

# Solinger Tageblatt

Älteste Tageszeitung  
im Stadtkreis Solingen.

Nr. 246

Freitag, den 20. Oktober 1933

125. Jahrgang

## Anerkennung der Sowjetunion durch Amerika.

Politisch-wirtschaftliches Tauschgeschäft zwischen Washington und Moskau.

Die Meldungen aus Washington lassen erkennen, daß die Anerkennung der Sowjetunion durch die Vereinigten Staaten unmittelbar bevorsteht. In der letzten Kabinettsitzung am Dienstag ist die Frage der Aufnahme normaler diplomatischer und Handelsbeziehungen zwischen Washington und Moskau erörtert worden, nachdem in den letzten Tagen zwischen der amerikanischen Regierung und Sowjetvertretern eingehende Verhandlungen stattgefunden haben. In ihnen sind eine Reihe von Fragen geklärt worden, die der Anerkennung der Sowjetunion bisher entgegenstanden.

Schon vor dem Amtsantritt Roosevelts hat man erwartet, daß während seiner Präsidentschaft das recht kühn gewordene Verhältnis der Vereinigten Staaten zur russischen Sowjetunion eine Aenderung erfahren würde. Unter den vorangegangenen Administrationen hat man weder die Abneigung gegen die kommunistische Lehre, die nun einmal in Moskau ihre Zentrale hat, überwinden können, noch die in Amerika etwas doctinär zugespitzte Verachtung des russischen Dumpings, das in der Verwendung von Zwangsarbeit für Exportprodukte gesehen wurde.

Herr Roosevelt ist weniger doctinär und, was den Kommunismus anbetrifft, so getraut er sich, mit ihm innerhalb der Vereinigten Staaten fertig zu werden. Und was man in Moskau bedrückt, macht ihm keine so große Sorge. Sorge macht ihm aber, daß die amerikanische Industrie trotz aller eifrigen Bemühungen nicht auf Touren kommen will. Der Absatz fehlt nicht nur im eigenen Lande, sondern auch auf den Weltmärkten. Die amerikanische Ausfuhr ist rückläufig, und das nicht nur für Industrieerzeugnisse, sondern vor allem für die Agrarprodukte der Farmer, von denen die Baumwollpflanzer der Südstaaten soeben wieder eine hilflose Abordnung ins Weiße Haus entsandt haben.

Es muß Luft geschaffen werden für die nach Absatz drängenden Bodenerzeugnisse, und die ungenügend ausgenutzten Maschinen der Industrie brauchen Beschäftigung. Die Fabrikantenvereinigungen haben schon seit längerer Zeit verlangt, daß man ihnen die Tore nach Rußland öffne. Sie waren ihnen zwar nicht grundsätzlich verschlossen; denn gewisse Geschäfte mit den Sowjets hat man gemacht, aber in Moskau hat man den amerikanischen Vertretern, die Ware anbieten, in letzter Zeit immer mehr die kalte Schulter gezeigt und darauf hingewiesen, daß die Regierung in Washington es bisher immer noch nicht für notwendig gehalten habe, das Regime der Sowjets offiziell anzuerkennen. Und man hatte es ja auch gar nicht notwendig, nun gerade aus Amerika zu beziehen, denn man wurde von der deutschen Industrie ausgezeichnet und unter Gewährung langfristiger Kredite, zu denen die amerikanische Industrie sich nicht verstehen konnte, bedient.

Das soll jetzt anders werden. Ein Kredit in Höhe von 70 Millionen Dollar für Einkäufe von Baumwolle, Metallen und Maschinen ist bereits bewilligt, und die Amtorg, das ist die amerikanische Handelsvertretung der Sowjets, verhandelt zurzeit über einen neuen Kredit von 120 Millionen Dollar. Die Ausschüsse dafür sind günstig, denn die amerikanische Regierung hat ihre Haltung vollkommen gewandelt, sie unterstützt diese Geschäftstransaktion in jeder Hinsicht. Die amerikanischen Regierungsbanken und einige große Privatbanken haben aus Washington die offizielle Nachricht erhalten, daß die an die Sowjethandelsvertretung zu gewährenden Kredite von der Regierung garantiert werden. Damit übernimmt man also in den Vereinigten Staaten das gleiche System, das man im deutsch-russischen Geschäft für die Finanzierung der zum Teil über 18 Monate laufenden Kredite angewandt hat.

Auf Betreiben der amerikanischen Regierung haben oben drein die New Yorker Industrievertretungen gemeinsam einen Ausschuss für den Handel mit Rußland gebildet, der die Verhandlungen mit der Amtorg als Kollektivorgan der amerikanischen Wirtschaft führen wird. Gleichzeitig wird bekannt, daß in Moskau eine besondere Handelskommission gebildet worden ist, die in diesem Winter nach Amerika gehen wird, um dort ausgedehnte Geschäftsabschlüsse vorzunehmen. Die amerikanische Regierung unterstützt diese Absicht dadurch, daß sie die großen Schwierigkeiten, die bisher Sowjetbürgern bei der Einreise nach den Vereinigten Staaten gemacht wurden, beseitigt hat. Es war doch eine Zeitlang so, daß selbst Beamte der Sowjethandelsgesellschaften nach Amerika nicht hereingelassen wurden. Sämtliche amerikanischen Generalkonsulate in Europa haben nun Anweisung erhalten, Sowjetbürgern, die den geschäftlichen Zweck ihrer Reise nachzuweisen vermögen, die Einreiseerlaubnis zu erteilen.

Außerdem wird aus Washington gemeldet, daß Roosevelt die Anerkennung der Sowjetregierung noch vor dem Wiederzusammentritt des Kongresses im Januar beabsichtigt. Das ist zur Teilnahme an den kommerziellen Verhandlungen einen Regierungsvorsteher abgeordnet hat, ist schon ein erster Schritt in dieser Richtung. Er hat im übrigen zum Ausdruck gebracht, er wünsche lebhaft den russisch-amerikanischen Handel, der im Vorjahre auf ein Zehntel seines früheren Wertes zurückgegangen war, wiederherzustellen, und die Wahl des Gouverneurs der Landwirtschaftlichen Kreditverwaltung, Henry Morgenthau, als Regierungskommissar deutet darauf hin, daß man namentlich an den Großabtrieb von Baumwolle nach Rußland denkt.

Aber auch die Sowjets müssen in dem sich anbahnenden Geschäft eine politische Gegenleistung bieten. Moskau hat die Arbeit der amerikanischen Sektion der Komintern stark abgedrö-

## Ein großer Tag im Prozeß um den Reichstagsbrand.

Polizeipräsident Graf Helldorf und Oberleutnant a. D. Schulz werden  
als Zeugen vernommen — Polizeipräsident Heines war verhindert.

### Die Verhandlungen am heutigen Vormittag.

(20. Verhandlungstag.)

W.B. Berlin, 20. Okt. (Funkpruch.) Der Reichstagsbrand-Prozess hat heute einen großen Tag. Zwar war zu den Publikumsplätzen auch wie an den vorhergehenden Tagen der Andrang unermessen, auf den Presseplätzen jedoch waren schon beachtliche Lücken entstanden. Das hat sich heute wieder geändert, auch der Andrang der Presse, namentlich der Vertreter des Auslandes, ist wieder außerordentlich stark.

Die Zeugenliste für die heutige Verhandlung ist umfangreicher wie nie zuvor. Nicht weniger als 22 Zeugen sind für heute geladen. An erster Stelle der Zeugenliste steht Polizeipräsident Heines, Breslau. Heines wird jedoch nicht als Zeuge erscheinen. Er hat telegraphisch mitgeteilt, daß er noch bis Ende des Monats in Italien festgehalten sei. Dagegen werden die für den Aufenthalt des Polizeipräsidenten Heines am Tage des Reichstagsbrandes gleichzeitig geladenen Zeugen vernommen werden. Es folgen dann auf der Zeugenliste der Polizeipräsident Graf Helldorf, Potsdam, und einige Zeugen, die seinen Aufenthalt am Tage des Brandes bestätigen sollen, sowie Oberleutnant Schulz und seine Frau. Als weitere Zeugen stehen auf der heutigen Liste der von Rechtsanwalt Dr. Leichert benannte Stadtrat Ahrens, Berlin, und der Direktor beim Reichstage, Geheimrat Galle.

Zu Beginn der Verhandlung ruft der Vorsitzende die zahlreichen Zeugen auf. Er teilt mit, daß Polizeipräsident Heines telegraphisch mitgeteilt habe, daß er sich zur Zeit in Italien aufgehalte. Der Oberreichsanwalt weist darauf hin, daß Heines erst Ende des Monats zurückkomme. Er behalte sich seine Entscheidung darüber vor, ob es nach der Vernehmung der Zeugen aus Gleichwohl notwendig sein werde, ihn aus dem Urlaub zurückzurufen.

Nach einem Hinweis auf die Bedeutung der heutigen Zeugenauslagen, erklärt der Vorsitzende, daß in dem sogenannten Braunschweig u. a. behauptet worden ist, unter Führung des Polizeipräsidenten Heines, des Oberleutnants Schulz und des Polizeipräsidenten Graf Helldorf seien SA-Formationen durch den unterirdischen Gang in den Reichstag eingedrungen und hätten den Brand angelegt. von der Lubbe soll dabei gewesen sein. Heute sollen nun Zeugen darüber vernommen werden, ob die in diesen Beschuldigungen genannten Personen am Tage des Reichstagsbrandes in Berlin gewesen sind.

Als erster Zeuge wird Josef Bonn, der Inhaber des Hotel „Haus Oberkeilstein“ in Gleiwitz, vernommen.

#### Polizeipräsident Heines

habe in seinem Hotel vom 25. Februar bis 28. Februar nachmittags gewohnt. (Der Zeuge überreicht das Gästebuch.) Am 27. Februar abends habe Polizeipräsident Heines in der „Neuen Welt“ einen Vortrag gehalten. Während seiner Abwesenheit erhielten wir die Radiomeldung, daß der Reichstag brennt. Als wir gerade unter dem Eindruck dieser Meldung standen, kam Polizeipräsident Heines von seinem Vortrag in das Hotel zurück. Der Zeuge überreicht eine Gleiwitzer Zeitung vom 28. Februar, in der ein großes Bild abgedruckt ist, auf dem man den Polizeipräsidenten Heines inmitten der großen Versammlung sieht, die am 27. Februar abends in Gleiwitz abgehalten wurde.

Rechtsanwalt Dr. Sad fragt, wo Heines am 26. Februar, am Sonntag, gewesen ist. Er wird nämlich behauptet, daß er am Sonntag in Berlin war, und einen sogenannten Generalappell der Brandstifterkolonnen abgehalten hat.

Zeuge: An diesem Sonntag war Polizeipräsident Heines bei einem SA-Aufmarsch auf dem Adolf-Hitler-Platz. Das geht übrigens auch aus der Zeitung hervor.

Der Portier des Hotels, Bammert, und der Zimmerkellner Kosmol bestätigen die Aussage Bonns.

Hierauf wird der

#### Polizeipräsident von Potsdam, Graf Helldorf,

als Zeuge vernommen.

Ich habe, so führt er aus, am Tage des Reichstagsbrandes bis etwa 7 Uhr abends in meinem Büro gearbeitet. Dann bin ich zusammen mit Professor von Arnim, dem damaligen Stabsführer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg zum Abendessen in das Lokal Klingler in der Oranienstraße gefahren. Als wir beim Abendbrot saßen, meldete uns ein Telefongespräch den Reichstagsbrand. Ich habe Herrn von Arnim gebeten, sich sofort an Ort und Stelle zu begeben, um für den Fall, daß ich gebraucht würde, in meiner Wohnung telefonische Nachricht zu geben. Etwa um 10 Uhr habe ich dann dort die Nachricht erhalten, daß meine Anwesenheit am Reichstage nicht notwendig sei. Gegen 11 Uhr abends bin ich in die Hedemannstraße gefahren, wo meine Büros

sind. Die Abteilung für Amerika bei der Kommunistischen Internationale in Moskau ist aufgelöst worden, und gegenüber den von kommunistischen Propagandisten aus den Vereinigten Staaten geäußerten Absichten, Rußland zu ihrer Information anzurufen, hat man in Moskau abgewinkt. Wenigstens Amerika gegenüber scheint der Krenz sich also auf den Standpunkt zu stellen, daß der Kommunismus keine Exportware sei, wohingegen er gegen den Export des amerikanischen Dollars nach Rußland in Form von Warenkrediten keine Einwendungen erhebt.

lagen, und habe dort mit den Unterführern der SA-Berlin eine Besprechung abgehalten, in der der Reichstagsbrand besprochen wurde. Am nächsten Tage wurden dann auf meine Anordnung hin eine ganze Reihe kommunistischer und SPD-Funktionäre verhaftet.

Vorsitzender: Ich muß Sie nun noch fragen: Waren Sie an dem Brande beteiligt?

Zeuge: Es ist selbstverständlich, daß das völlig aus der Luft gegriffen ist.

Vorsitzender: Sie können das auf Ihren Eid nehmen?

Zeuge: Jawohl.

Dr. Sad: Waren Sie am Sonntag in dem unterirdischen Verbindungsgang mit einer Kolonne, in der Sie als zweiter gingen und von der Lubbe als fünfter oder sechster Mann?

Zeuge: Nein.

Dr. Sad: Kennen Sie von der Lubbe?

Zeuge: Nein.

Dr. Sad: Haben Sie an den heutigen Gruppenführer Ernst irgendwelche Befehle gegeben, daß er sich gegen 9 Uhr a. m. in der Nähe des Reichstages aufhalten soll, um mit seinen Motorradfahrern besondere Alarmübungen durch Groß-Berlin zu geben?

Zeuge: Nein.

Angeklagter Torgler: Haben Sie den Auftrag der Verhaftung kommunistischer und sozialdemokratischer Funktionäre in amtlicher Eigenschaft gegeben oder in Ihrer Eigenschaft als SA-Führer?

Zeuge Graf Helldorf: Ich habe diese Aufträge aus eigener Verantwortung heraus gegeben. Als Gruppenführer der SA in Berlin war ich nach meiner Auffassung durchaus berechtigt, Feinde unseres Staates in Haft zu nehmen, insbesondere deswegen, weil ja dieser Reichstagsbrand gewesen war und nach unfer aller Auffassung die Täterhaft im klaren war.

Auf mehrere Fragen des Angeklagten Dimitroff erklärt Graf Helldorf weiter: Wir waren in der Besprechung an dem Abend des Brandes der Auffassung, daß der Reichstagsbrand der Aufstand sein sollte für irgendwelche von kommunistischer oder marxistischer Seite geplante Bewegungen. Daß diese Aufstandsbewegungen, die, wie wir annahmen, bevorstünden, nicht zur Entzündung kamen, ist lediglich dem Umstände zu danken, daß eben die maßgebenden Führer der marxistischen Bewegung festgelegt wurden.

Dimitroff beantragt, Graf Helldorf noch einmal im Zusammenhang mit den später folgenden politischen Besprechungen zu vernehmen.

Als nächster Zeuge wird der SA-Führer Gustav Schäfer vernommen, der bekundet, daß Graf Helldorf am 27. 2., wie üblich, etwa um 4 Uhr in das Büro der SA-Gruppe in der Hedemannstraße kam und dort bis gegen 10 Uhr geblieben ist. Der Zeuge hat Graf Helldorf selbst nach dem Lokal in der Rankestraße (nicht wie zuerst irrtümlich, Oranienstraße) gefahren.

Rechtsanwalt Dr. Sad versucht nunmehr, von der Lubbe vortreten zu lassen, um ihm den Zeugen Graf Helldorf gegenüberzustellen. von der Lubbe wird aus der Angeklagten vor den Richter geführt. Der Vorsitzende fordert ihn auf, den Kopf zu heben, von der Lubbe bleibt aber trotz wiederholter Aufforderung in seiner gebeugten Haltung, bis ihm Graf Helldorf ins Gesicht schreit: Mensch, nimm doch mal Deinen Schädel hoch! Los! Und nun geht es, was alle nicht vermochten, rudertartig hebt sich der Kopf des Angeklagten von der Lubbe. Beim Publikum löst dieser Vorgang Beifall und Heiterkeit aus.

Der Vorsitzende fragt von der Lubbe, ob er den Herrn kenne und von der Lubbe antwortet: Nein.

Der nächste Zeuge, Professor von Arnim, bestätigt die Aussagen des Grafen Helldorf über den Abend des Reichstagsbrandes. Auch der Besitzer des Weinlokals in der Frankfurterstraße, gibt an, daß Graf Helldorf an jenem Abend von etwa 8 bis 10 Uhr in seinem Lokal war.

Der Vorsitzende schreitet nun zur

#### Bernennung des Oberleutnants a. D. Schulz.

Dieser erklärt u. a.: Ich war zu jener Zeit überhaupt nicht in Berlin, sondern in Solm bei München. Ich war um jene Zeit in ärztlicher Behandlung bei Dr. Brendel in Tübingen am Starnbergersee. Am 27. 2. bin ich um 1.40 Uhr am Hauptbahnhof München gewesen, um eine Säuglingschwester, die bei uns ihren Dienst antreten sollte, abzuholen. Ich glaube, daß ich dann am Nachmittag zu Dr. Brendel nach Tübingen gefahren bin. Am Abend war ich jedenfalls wieder in meiner Wohnung, weil nach dem Tagebuch meiner Frau an diesem Tage eine befreundete Familie ihren 40. Hochzeitstag hatte. Nach dem Tagebuch bin ich dann am nächsten Tage wieder in Tübingen gewesen.

Vorsitzender: Sie können also in der Zeit nicht in Berlin gewesen sein?

Zeuge: Ich war auch vor dieser Zeit nicht in Berlin. Die Fragen des Rechtsanwalts Dr. Sad, ob Oberleutnant Schulz im Februar Besprechungen mit Graf Helldorf oder Ministerpräsident Göring gehabt habe, werden vom Zeugen nachdrücklich verneint. Er habe die drei Herren im Dezember zum letzten Male gesehen.

Frau Gena Schulz, die Gattin des Oberleutnants Schulz, der Tübingen Arzt Dr. Brendel und die Säuglingschwester Fischer bestätigen die Befundungen des Zeugen Oberleutnant Schulz über seinen Aufenthalt in München und Tübingen. Damit sind die Zeugenvernehmungen über diesen Komplex erledigt. Es tritt nunmehr die Mittagspause ein.

(Die Verhandlung dauert an.)

# Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund.

## Die amtliche Notifikation.

WTB. Berlin, 19. Okt. Wie wir hören, hat die Reichsregierung die amtliche Notifikation an den Generalsekretär des Völkerbundes ergehen lassen, durch die Deutschland seinen Austritt aus dem Völkerbund erklärt.

## Beweggründe.

WTB. Berlin, 20. Okt. (Funkpruch.) Die gestern in Genf erfolgte amtliche Mitteilung über den Austritt aus dem Völkerbund hat rasch und unzweideutig den verschiedenen Gerüchten ein Ende gemacht, die in den letzten Tagen im Ausland über eine mögliche Haltung Deutschlands im Umlauf waren. Der Austritt aus dem Genfer Bund steht in einem logischen und notwendigen Zusammenhang mit dem Verlassen der Abrüstungskonferenz, deren Verträge sich endgültig herausgestellt hat. Die Abrüstungskonferenz ist, wenn auch formell selbständig, tatsächlich doch nur ein Organ des Völkerbundes, eine von dessen wesentlichsten Aufgaben zu erfüllen, die Befreiung der Welt vom Weltkriege und vom Geheiß des Zukunftskrieges. Die Erfahrungen, die Deutschland durch langjähriges geduldiges Ausbarren an den verschiedenen Konferenzen erworben hat, beweisen, daß die in Genf eingeschlagenen Methoden verfehlt und die dort geschaffenen Einrichtungen zur Unfruchtbarkeit verurteilt sind.

Als vor sieben Jahren die Regierung Stresemann den Eintritt vollaufen wollte, begann die deutsche Völkerbundspolitik mit einer Enttäuschung: die Aufnahme Deutschlands konnte in der dafür eingerufenen außerordentlichen Versammlung im März 1926 nicht vollzogen werden, weil die Bedeutung seiner ständigen Vertretung im Völkerbund durch bössartige Intrigen verschiedener Länder von Anfang an verkleinert werden sollte. Nachdem der Eintritt im Herbst 1926 schließlich doch durchgesetzt worden war, zeigte sich bald, daß Deutschland nur in der Form, aber nicht der Sache nach als gleichberechtigte Großmacht anerkannt war. Schon damals erschien die Abrüstungsfrage, deren Lösung andere Länder immer wieder zu verschleppen suchten, als der Prüfstein für den Wert der deutschen Beteiligung an den Genfer Arbeiten, und je länger die Entrechtung Deutschlands unter wechselnden Vorwänden aufrechterhalten wurde, umso mehr wurde es nur noch eine Frage der Zeit, daß Deutschland seine in anderen Erwartungen erworbene Mitgliedschaft kündigungswürdig werde.

Der chinesisch-japanische Konflikt mit seiner Beweisführung für das Unvermögen des Völkerbundes, auch nur die Zurückziehung eines einzigen Soldaten aus einem mit Krieg überzogenen Gebiet zu erreichen, hat überdies zu denken gegeben und den deutschen Entschluß erleichtert. Dazu kam als ausschlaggebender Faktor neben dem negativen Verlauf der Abrüstungskonferenz der Einbruch der letzten Völkerbundversammlung, auf der eine Reihe von Staaten sich unter Verletzung aller Geflogenheiten effektive Einmischungsversuche in die innere deutsche Politik glaubten leisten zu können. Indem der Völker-

bund sich zum Sprechsaal jüdischer und marxistischer Reklamationen und zu einem antisemitischen Massenmeeting machen ließ, verwirklichte er das letzte Recht, als umfassende Organisation der Kulturwelt zu gelten. Deutschland wird sich an derartigen Massenveranstaltungen, die eine Karikatur der internationalen Zusammenarbeit sind, nicht mehr beteiligen.

## Man bemüht sich um Deutschland.

WTB. Genf, 19. Okt. Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat heute der Öffentlichkeit in einer vom Völkerbundsekretariat herausgegebenen Aussprache seine Ansichten über die in diesen Tagen vielfach erörterten Beziehungen zwischen Briererpaß und der Abrüstungskonferenz mitgeteilt. Er beruft sich darauf, daß über diese Frage in der letzten Zeit zahlreiche Anfragen an ihn gerichtet worden sind, und bemerkt, er müsse zugeben, daß es Umstände geben könnte, in denen der Briererpaß als ein Mittel zur leichteren Verständigung im Rahmen des Völkerbundes angesehen werden könne. Er habe diese Ansicht bereits gelegentlich der Unterzeichnung des Pakt zum Ausdruck gebracht. Es würde jedoch nur Verwirrung bringen und das Mißtrauen steigern, wenn man den Briererpaß an die Stelle der Abrüstungskonferenz setzen wollte. Dieses Vorgehen würde sowohl der Konferenz als dem Briererpaß schaden.

## Der englische Arbeiterführer Lansbury im Rundfunk.

WTB. London, 19. Okt. Der Führer der Arbeiterpartei, Lansbury, erklärte heute abend in einer Rundfunkrede: Diejenigen, die wegen der Ereignisse des Wochenendes hysterisch von einem kommenden Kriege sprechen, schaffen Furcht ohne Ursache. Wir werden die Abrüstung nicht durch Ultimaten erreichen. Die ständige Weigerung der feigen Nationen, ihr 1919 Deutschland gegebenes Versprechen zu erfüllen, hat die gegenwärtige Lage geschaffen. Die deutsche Nation ist überzeugt, daß ihre früheren Gegner ihren Schied nicht einlösen wollen. Wir verlangen, daß die britische Regierung die Führung übernimmt und ihre Verbündeten auffordert, abzurufen und das Deutschland 1919 abgegebene Versprechen zu erfüllen. Das ist eine Ehrenfrage. Wenn England in dieser Hinsicht versagt, wird es ebenso schuldig sein, sein Versprechen gebrochen zu haben, wie Japan in dem Kriege gegen China. Unsere Staatsmänner müssen zu ihren Versprechungen stehen.

# Rundfunthören — Staatspolitische Pflicht.

WTB. Berlin, 20. Okt. (Funkpruch.) Wie das WTB-Büro meldet, weist die nationalsozialistische Rundfunkkammer in einem Aufruf darauf hin, daß in den kommenden Wochen der Rundfunk in den Wahlkreisen des Führers und der Reichsregierung täglich das Sprachrohr der politischen Führung sein werde. Jetzt begänne die Parole, den Rundfunk in jedes deutsche Haus zu tragen, schicksalhafte Bedeutung zu bekommen. In diesen Tagen

## Englische Bedenken gegen Weiterberatung ohne Deutschland.

WTB. London, 20. Okt. In einem Aufsatz über die Abrüstungsfrage sagt der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph, in britischen Kreisen findet man den Plan, das Büro und den Hauptauslaß der Abrüstungskonferenz in der nächsten Woche wieder einzuberufen, nicht unbedingt. Es werde eine Ruhepause im internationalen Streit für notwendig gehalten. Außerdem sei man der Ansicht, daß es auch zwecklos wäre, in Deutschlands Abwesenheit eine Abrüstungskonvention auszuarbeiten. Die Amerikaner hätten ja bereits zu verstehen gegeben, daß sie sich erst wieder an der Verhandlung beteiligen würden, wenn die europäischen Mächte ihre „politischen“ Meinungsverschiedenheiten beigelegt hätten.

## Eine Entschliebung des britischen nationalen Friedensrates.

WTB. London, 20. Okt. (Funkpruch.) Der Vollzugsausschuß des nationalen Friedensrates nahm gestern in einer Sitzung in London eine Entschliebung an, in der die Berechtigung der deutschen Forderung anerkannt und unter Bezugnahme auf die Erklärung des deutschen Reichstagsler verlangt wird, daß eine viel weitergehende Rüstungsverminderung vorgenommen werden solle, als im britischen Konditionsentwurf vorgesehen ist.

## Das Echo des Hitler-Interviews.

WTB. Paris, 20. Okt. Aus dem Interview, das der Reichstanzler einem Mitarbeiter der „Daily Mail“ gewährt hat, zieht das katholische Blatt „L'Union“ den Schluß, daß Deutschland nichts anderes als den Frieden suche und fragt: Warum sich also nicht zu einer direkten Aussprache bereitfinden? Die übrigen Blätter, in der Hauptsache rechtsstehende, wollen in den neuen Erklärungen nichts anderes erblicken, als „ein geschicktes Manöver“, durch das entweder das ganze Problem auf das Biermächteabkommen verschoben oder Frankreich isoliert werden solle.

Diese Tendenz der französischen Presse veranlaßt Gustave Hervé in der „Victoire“ zu folgender Bemerkung: Die deutsch-französische Aussöhnung wird vom nationalsozialistischen Deutschland gewünscht. Die klägliche, ausweichende Antwort, die Daladier neulich in der französischen Kammer gab, beweist leider, daß bei einer parlamentarischen Regierungsform die am Ruder befindlichen Politiker Seiltänzerkunststücke ausführen müssen, um eine so mutige und heikle Operation zu versuchen, wie sie die deutsch-französische Aussöhnung darstellt. Nur eine autoritäre Regierungsform wird es wagen, auf das Angebot des nationalsozialistischen Deutschlands einzugehen.

„Fortuna“ glaubt im Echo de Paris den Hintergrund für das Angebot zu einer direkten Aussprache darin erblicken zu können, daß man Frankreich von Polen und der Kleinen Entente trennen wolle. Um dies zu erreichen, sei der Reichstanzler geneigt, Frankreich einen zweiseitigen Abrüstungsvertrag zu bewilligen, der die Ueberwachung der deutschen Armee durch den französischen Generalstab und umgekehrt vorsehe. Es könne allerdings auch zwischen Mächten gleichen Ranges und gleicher Würde die Kontrolle ohne Prestigeverlust und ohne Beeinträchtigung der Eigenliebe erfolgen.

„Journal“ begrüßt die aus Rom kommenden Meldungen, daß Italien vorläufig nicht an eine Geltendmachung des Biermächtepaktes denke.

## Begegnungen mit Gustav Frenssen.

Zum 70. Geburtstag des Dichters am 19. Oktober.

Von Hans Grimm.

Aus dem Gustav Frenssen-Almanach, den der Verlag G. Grote Berlin, zum Gedenke des niederdeutschen Dichters herausgegeben hat.

Es war im Jahre 1902, ich hatte mit einem Hamburger und einem Schotten ein eigenes Geschäft aufgemacht in East London am Kaplande. Wir arbeiteten jeden Abend und jeden Sonntagvormittag, um in den Sattel zu kommen.

Der junge deutsche Kaufmann war in jenen Zeiten wenig durch Musikanten verführt, aber von dem Wenig hatten wir wahrscheinlich noch weniger als andere.

Wir kam von einem räumlich fernen Menschen fortwährend stille Hilfe der Mensch war meine sehr geliebte Mutter. Sie hatte schon vor meiner Geburt gemerkt, daß ich einmal ein deutscher Dichter werden sollte, sie behielt, als mein Leben zunächst einen anderen Weg nahm, die Hoffnung dennoch im Herzen.

Sie zeigte sich bei ihrer Bücherluste für mich bekümmert, daß, wie sie meinte, wenig erscheine, das wesentlich deutsch sei und eine wesentlich deutsche Wirkung über dreieinhalb Wochen hinaus hinüber behalten könne; denn diese dreieinhalb Wochen Fahrt, die sie von dem Sohne trennten, waren ihr immer gegenwärtig.

Im Juni 1902 kam ein Brief vom 17. Mai, von ihrem Geburtstag, bei mir an. Sie teilte mit, dieses Mal habe sie ein Buch entdeckt, das mir Freude machen werde; es sei von einem Pfarrer im Dithmarschen geschrieben und heiße „Dörn Uhl“, sie habe es rasch gelesen und habe auch schon an den Verfasser geschrieben und habe ihm erzählt, sie hätte das Buch voll Freude an ihren Sohn nach Südafrika geschickt, für den sie stets auf der Suche sich befände.

Ich bekam das Buch in die Hand, als wir zum Mittagessen in ein Gasthaus in der Stadt gingen.

Ich erinnere mich wohl, daß ich unterwegs zu meinem Hamburger Teilhaber sagte: „Meine Mutter will da ein Buch entdeckt haben, das über die lange Seefahrt hinaus etwas wert sei und womöglich für uns noch mehr wert als für die zu Hause, ich kann mir das vom Buche eines Pfarrers unserer Zeit gar nicht vorstellen.“ Ich hing im Rauchzimmer des Gasthauses in der Viertesunde nach dem Essen, während die anderen mit einem schottischen Banddirektor, mit dem schottischen Hafenarzt und ein paar englischen Offizieren laut redeten, mein Buch zu lesen an und ich sehr rasch, wenn auch widerwillig, daß ich unrecht hätte mit meiner Unbereitschaft für den Pfarrer-Dichter. Die anderen riefen mich ein paarmal an, ehe ich aufstand und mit ihnen ging zu den Geschäftsbüchern.

Im gleichen Juni schrieb ich von East London aus einen Brief an Gustav Frenssen. Ich wollte ihm danken für das Buch, das mir durch meine Mutter zugekommen sei, und mußte ihm auch gestehen, daß ich trotz meiner Mutter mit Mißtrauen an das dichterische Buch eines Pfarrers der Zeit herangegangen sei, denn tönende Worte und sichere Dornen könnten uns die hart mit den Dingen zu tun hätten, freilich nicht helfen und die hätte ich gefürchtet. Im übrigen sollte mein Brief ein Gruß sein aus dem Lande, in das jene Westfälischen Kreise aus „Dörn Uhl“ ausgewandert seien.

Frenssen antwortete auf einer Karte. Die Antwort lautete: „Ich habe mich über Ihren freundlichen Brief sehr gefreut und hätte ihn gern länger beantwortet; aber dann käme ich gar nicht zum arbeiten. Ihre Mutter schrieb mir einen guten Brief; ich habe gleich wiedergeantwortet. Es ist köstlich, daß Sie mir einen Gruß von dem Lande bringen, wohin einst die beiden zogen. Lebhafte ich ich zieh und haufen. Es ist ja leider so, wie Sie schreiben: daß die Hälfte unseres Volkes bei dem Wort „Pfarrer“ bedenklich wird. Sie stehen so tief in Kleinigkeiten. Das ist aber schon viel besser geworden und es wird eine Zeit kommen, wo man wieder zur Religion zurückkehren wird. Sie müssen „Das Wesen des Christentums“ von Harnack lesen, das wird Ihnen gut tun.“

Sieben Jahre später habe ich Frenssen zum ersten Male — durch das Fernglas gesehen. Ich war an Bord des Afrika-Dampfers, der von Südwest die Treppe Friedrich von Erderts zurückbrachte, Unteroffiziere, Sergeanten und Wachmeister alle dem Range nach, und von ihrer damals unbekannten Leistung her, sehr stolze und selbstbewusste und unbequeme Kerle. Wir fuhren am Vormittag bei strahlender Sonne die Elbe hinauf und waren wie alle Heimkehrer, die Erderteute waren drei Jahre und ich war sieben Jahre von Deutschland fort gewesen, voll von ungeheurer Erwartung. Bei den Reitern und ihren Offizieren hatte sich die Meinung festgesetzt, in Hamburg werde die der Kronprinz oder doch ein Kaiserlohn empfangen, nicht eigentlich ihrer wegen, sondern ihres toten Führers wegen. Sie taten also etwas noch großartiger und hatten auch schon zum Teil an der Kelling wartend und Ausschau auf das ladende rechte Elbufer haltend, die mächtigen Brandenburger Hüte der Schuttruppe auf. Unter Blantenese hieß es bei ihnen und auch auf der Brücke oben, wo ich neben Kapitän und Lotsen stand: „Das ist Gustav Frenssens Haus, und da steht er auch.“ Ich schraubte an meinem Fernglas, und er stand wirklich da mit einem andern und wirkte wie ein Lieben der Reiter — von deren Heimkehr er gehört hatte — und ihrem guten Schiffe zu. Das und der steinerne Bismarck, bei dessen Auftauchen die Reiter

## Singe-Abend der Kurrende.

Die Solinger Kurrende hat im Sommer auf einer längeren Vortragsreise die Deutsche Messe von Schubert in einer größeren Reihe von Städten vorgetragen und dabei viel Anerkennung gefunden, von der wir seinerzeit Kenntnis gegeben haben. Vor Antritt dieser Reise wurde das gleiche Werk hier gelungen. Das eine Wiederholung angebracht war, bewies der starke Besuch der gefrigen Aufführung; die Lutherkirche war wieder voll besetzt.

Lieselotte Eberz spielte zum Eingang die Tocatta in F-Dur von dem Vorgänger Jos. Seb. Bachs, dem größten Orgelspieler seiner Zeit, Dietrich Buxtehude, in klarem architektonischen Aufbau und mit einer sinnvollen Klangabstimmung. Als Ueberleitung zur Messe sang das Mitglied des der Kurrende angehörenden Männerchors Otto Kröck zwei geistliche Lieder von Schubert; sie wurden mit schönem, warmem Bariton und anpreisendem Vortrag dargeboten, wenn auch nicht alle Wünsche anspruchsvoller Musikfreunde erfüllt werden konnten.

Schubert, von dem wir nicht weniger als sechs Messen mit dem liturgischen Text besitzen, hat in der Deutschen Messe ein Werk geschaffen, in dem wir alle die Vorzüge des Lieberkomposisten wiederfinden. Der von Philipp Neumann stammende Text ist keine Uebersetzung des Originals, sondern gibt in freier Form

besonders, da er Ehre und Einheit des deutschen Volkes vor aller Welt in machtvollen Bekenntnissen kund tun sollte, dürfte es kein deutsches Haus ohne Rundfunkgerät geben. Der Aufruf weist darauf hin, daß heute jeder die wirtschaftliche Möglichkeit habe, sich den Volksempfänger oder ein anderes Rundfunkgerät zu verschaffen, und erklärt, die jüngsten Ereignisse beweisen, daß Rundfunthören eine Angelegenheit der persönlichen Unterhaltung, sondern eine staatspolitische Pflicht und Notwendigkeit sei.

## „Robin' on soll nicht sterben.“

Erkauführung im Düsseldorf'schen Schauspielhaus.

Das allerorts viel gespielte Märchenstück „Robin' on soll nicht sterben“ von Friedrich Herber fand auch in Düsseldorf ein vornehmliches Publikum, das der eigenartigen Mischung von Märchenatmosphäre und theaterwirksamer Realistik mit ebenfalls gemilderten Empfindungen, halb Kindererinnerung, halb ergeliebte menschliche Anteilnahme im Herzen, gegenübertrat. Ein lebenswürdiges Stück ohne höhere Ambitionen, darum in Grunde lebenswert, zumal wenn es so aus frischem Spieltempo herausgetrieben wird, wie das durch Hannes Rippers „Lug“ portretierte und gegenwärtigen Welten eng bindende Regie reich. Vielleicht fiel Herbert Klat als zu impulsiver, ins Naturalistische entgleitender Sohn Tom zu sehr aus dem Rahmen. Würdiger als Peter Esser den alten Deje, unwürdiger als die Jungen, anmutig und naiv fand Margarete als Maude dazwischen. Kurz, es war ein in allen Epochen wohl geordnetes und überzeugendes Spiel, das unmittelbar zu den „großen“ Kindern sprach und demnachst sicher auch in gleicher Weise auf die „kleinen“ Kinder wirken wird.

plötzlich und ganz kurz zu fingen begannen, war unser bester Empfang in Deutschland.

Für die Reiter war kein Kaiserlohn da, sondern ein nüchterner, knapper Major, der in wenigen Minuten die Meldung entgegennahm. Und für mich warteten die geliebte Mutter und der achtundachtzigjährige Vater erst in Wiesbaden.

Gustav Frenssen erhält den Wilhelm-Raabe-Preis. Gustav Frenssen erhielt anläßlich seines 70. Geburtstages zu seinem neuen Roman „Meine, der Bräuer“ den Volkspreis für deutsche Dichtung der Wilhelm-Raabe-Stiftung. Der Vorstand, der die Preisverteilung vorgenommen hat, besteht aus Werner Janßen, Prof. von Wülfinghausen und Dr. Adolph Schulte. Der preussische Kultusminister ruft hat dem Dichter aus Anlaß seines 70. Geburtstages seine herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

Stimmung und Inhalt der einzelnen Teile der Messe wieder. In seiner einfachen, eindringlichen Melodik und seinem klaren Chorlag gibt sich das Werk als der Ausdruck eines untomplizierten, gläubigen Empfindens, das in seiner einfachen musikalischen Formung sich ohne weiteres auf den Hörer überträgt. Den acht Teilen schließt sich als Anhang „Das Gebet des Herrn“ an. Sehr bekannt ist das von Männerchören viel gesungene Sanctus. Der von W. B. in der h. g. geleitete Chor (120 Knaben und 30 Männer waren auf dem Programm verzeichnet) bewährte sich als willkürliches Instrument in der Hand seines Leiters. Wohlklingend ist die Fülle der Knabenstimmen, die sich von dem wohlgetönten Untergrund der Männerstimmen leuchtend abheben. Zwar machte sich im ganzen Verlaufe der Darbietung die starke Reizung des Chores vom Singen bemerkbar, man hätte auch hier und da eine größere Geschlossenheit der musikalischen Linie gewünscht. Aber die Hörer nahmen einen guten Gesamteindruck mit und werden sicherlich wieder zur Stelle sein, wenn die Kurrende erneut ruft, zumal wenn sie sich für wohltätige Zwecke einsetzt. Im vorliegenden Falle war die ganze Einnahme für die NSV-Winterhilfe bestimmt.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

## Die Winterhilfs-Spenden

der Unternehmer und Arbeiter in Industrie, Handel, Gewerbe sowie der freien Berufe, Pensionäre usw.

### Die praktische Durchführung.

Die Industrie- und Handelskammer zu Solingen schreibt uns:

Der Gau Düsseldorf hat zur Durchführung des Winterhilfswerks die Industrie- und Handelskammern und die Handwerkskammern eingeschaltet. Diese Tatsache gibt der Solinger Kammer Veranlassung, im folgenden die Grundzüge des Verfahrens und die Richtsätze der Spenden, soweit eingetragene und nicht eingetragene Firmen und deren Gehalts- und Lohnempfänger in Betracht kommen, zu veröffentlichen.

#### I. Verfahren.

In den nächsten Tagen wird jedes Unternehmen, gleichgültig ob es sich um eingetragene oder nicht eingetragene Firmen handelt, von einem Zellwarter der NS-Volkswohlfahrt oder dessen Helfer besucht. Der Zellwarter gibt an den Firmeneinhaber eine blaue Verpflichtungskarte aus, die für das Unternehmen selbst bestimmt ist. Außerdem stellt er fest, wieviel Angestellte und Arbeiter in dem Betrieb beschäftigt sind und übergibt dem Firmeneinhaber eine entsprechende Zahl roter Verpflichtungskarten. Diese roten Verpflichtungskarten sind für die Angestellten und Arbeiter des Betriebes bestimmt.

##### a) Blaue Verpflichtungskarten.

Auf der blauen Verpflichtungskarte verpflichtet der Firmeneinhaber sich, bzw. seinen Betrieb für die Zeit vom 1. 10. 1933 bis 31. 3. 1934 monatlich einen bestimmten Betrag für das Winterhilfswerk zu opfern. Nach Ausfüllung der Karte überreicht er diese der Industrie- und Handelskammer zu Solingen und überweist bis zum 10. jeden Monats den von ihm genannten Betrag auf das Konto „Winterhilfswerk“ der Industrie- und Handelskammer zu Solingen an der Städtischen Sparkasse Solingen.

##### b) Rote Verpflichtungskarten.

Die roten Verpflichtungskarten, die der Arbeitgeber von dem Zellwarter erhalten hat, übergibt er einem Vertrauensmann der Arbeiter zur Verteilung an diese. Der Vertrauensmann veranlaßt seine Arbeitsgenossen, die Verpflichtungskarte auszufüllen, sammelt sie danach wieder ein und übergibt sie dem Arbeitgeber. Der Arbeitgeber behält daraufhin bei der jeweiligen Lohnzahlung den bezeichneten Betrag ein. Die bezeichneten Beträge führt er gesammelt bis zum 10. jeden Monats an die Kreisstelle des Winterhilfswerks (Sparkassenkonto Nr. 4821 bei der Stadt-Sparkasse Solingen) ab. Gleichzeitig teilt er der NS-Volkswohlfahrt, Kreisführung Solingen, Hauptstraße 178, mit, wieviel Arbeiter seines Betriebes für die Winterhilfe Spenden gegeben haben und bittet, ihm eine entsprechende Zahl roter Plaketten zur Weitergabe an die Arbeitnehmer auszuhandigen.

Für Heimarbeiter werden in den Betrieben rote Verpflichtungskarten nicht ausgegeben. Sie werden vielmehr an ihrem Wohnort durch die Zellwarter und deren Helfer unmittelbar erfährt.

#### II. Richtsätze.

Die Spende zum Winterhilfswerk ist keine Steuer. Die Bestimmung der Höhe ist deshalb grundsätzlich dem Spender überlassen. Damit eine gewisse Einheitlichkeit gewahrt bleibt und damit der Einzelne weiß, welches Opfer zum mindesten von ihm erwartet wird, hat die Reichsführung des Winterhilfswerks Richtlinien ausgearbeitet. Wer nach diesen Richtlinien spendet, erhält eine Plakette, deren Besitz beweist, daß er seiner Pflicht gegenüber dem Winterhilfswerk genügt hat und die Gewähr gibt, daß er für weitere Sammlungen nicht mehr in Anspruch genommen wird. Wer eine solche Plakette erhalten will, muß mindestens folgende Beträge spenden:

##### 1. Plakettenbeitrag für selbständige Unternehmer.

Zum Empfang der Plakette ist berechtigt, wer sich zu einer Zahlung an das W. H. W. in der Höhe von mindestens 10 Prozent der ihm auferlegten Vorauszahlungen auf Einkommen- und Körperschaftsteuer verpflichtet oder, falls ein entsprechendes Einkommen (Gewinn) im Jahre 1932 nicht erzielt wurde, wer sich zur Zahlung von mindestens 1/4 pro Mille des Gewerbesteuerkapitals verpflichtet.

Wer weder Gewerbesteuer bezahlt, noch Einkommen- oder Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen zu leisten hat, hat sich, um die Plakette zu bekommen, mit einem seiner Leistungsfähigkeit entsprechenden Betrag zu beteiligen, mindestens aber monatlich 1 Reichsmark an das W. H. W. zu bezahlen.

##### 2. Plakettenbeitrag für Lohn- und Gehaltsempfänger.

Lohn- und Gehaltsempfänger erwerben sich die Plakette im allgemeinen bei einer Spende in Höhe von 20 Prozent des Lohnsteuerabzuges für die Dauer des Winterhilfswerks (Oktober 1933 bis März 1934). Soweit schon ein Lohn- oder Gehaltsabzug für die Spende der Arbeit in Höhe von 1 Prozent des Brutto-Einkommens erfolgt, wird dieser auf den für die Winterhilfe zu leistenden Betrag voll angerechnet. Als Mindestspende für die Winterhilfe gilt dann eine Reichsmark.

Naturalspenden können auf die oben genannten Geldbeträge voll angerechnet werden. Dabei ist von dem Einstandspreis auszugehen, den die Spender für die Naturalien zu entrichten haben.

#### III. Verhältnis des W. H. W. zu anderen Spenden.

Um für das Winterhilfswerk ein ausreichendes, finanzielles Ergebnis zu erzielen, sind grundsätzlich alle Sammlungen, die nicht dem Winterhilfswerk dienen, für die Zeit vom 1. 10. 1933 bis 31. 3. 1934 verboten. Zugelassen sind jedoch neben dem Winterhilfswerk

1. Die Sammlung der Beträge, die am 1. Sonntag jeden Monats durch das Eintopfgericht erzielt werden.

2. Die Sammlungen der NS-Volkswohlfahrt.

Der Gauwarter der NS-Volkswohlfahrt hat jedoch angeordnet, daß bis zum 31. 3. 1934 alle Spenden, die für die NSW gedacht waren, dem Winterhilfswerk zuzuführen sind. An die NSW sind jedoch unverändert zu entrichten die Aufnahmegebühr (RM. 0.50) und der regelmäßige Mitgliedsbeitrag, zu dem sich das Mitglied der NSW verpflichtet hat. In Fortfall kommen also etwaige, über den Mitgliedsbeitrag hinausgehende Spenden.

#### IV. Das W. H. W. der freien Berufe, Pensionäre usw.

Zur Vervollständigung der bisherigen Ausführungen sei kurz erwähnt, daß an die Angehörigen der freien Berufe durch die Zellwarter und deren Helfer grüne Verpflichtungskarten ausgegeben werden. Alle übrigen Volksgenossen, soweit sie nicht unterstützungsberechtigt sind, erhalten gelbe Verpflichtungskarten. Die Inhaber der grünen und gelben Verpflichtungskarten werden also unmittelbar an ihrem Wohnort von den Zellwartern erfährt.

## Das Solinger Handwerk in Ohligs.

Bemerkenswerte Ausführungen von Oberbürgermeister Dr. Otto.

### Die Rundgebung in der Schützenburg.

Festlich war gestern Abend der Saal der Ohligser Schützenburg mit den Flaggen des neuen Deutschland geschmückt. Gegen 8 1/2 Uhr zogen die Fahnen der Innungen und Handwerkerorganisationen unter den Klängen des Badenweiler Marsches in den Saal. Ihnen folgten die geladenen Ehrengäste, darunter auch Staatsrat Renz und Oberbürgermeister Dr. Otto. Ein Ohligser Handwerksmeister begrüßte sie aus dem Saal mit einem Sieg Heil. Die Sturmbannkapelle spielte das Deutschlandlied. Dann leitete der NSB „Polymnia“ Ohligs mit dem „Deutschen Sängerkrieg“ und dem Lied „Wo die ruhmreichen Berge“ den offiziellen Teil der Veranstaltung ein. Die Fahnenträger hatten auf der Bühne Aufstellung genommen.

Mit dem alten Handwerkergruß „Gott segne das ehrbare Handwerk“ begrüßte der Vorsitzende des Ohligser Handwerksamtes, Obermeister Melcher, die Festteilnehmer und dankte besonders Staatsrat Renz und Oberbürgermeister Dr. Otto für ihr Erscheinen. Er betonte, daß die diesjährige Handwerkerwoche, ihre Festzüge und sonstigen Veranstaltungen bewiesen hätten, daß das Solinger Handwerk erwacht sei.

Anschließend sprach

#### Oberbürgermeister Dr. Otto

und machte u. a. folgende Ausführungen: Am 1. Mai haben wir den Tag des deutschen Arbeiters begangen, am 1. Oktober ehren wir den deutschen Bauernstand und heute das deutsche Handwerk. In den letzten 14 Jahren haben auch Regierungsvertreter hin und wieder das deutsche Handwerk besucht und ihm Verpfehlungen gegeben, die aber nicht gehalten wurden. Adolf Hitler, unser Führer, hält aber, was er verspricht. Bauern, Arbeiter und Handwerker sind die tragenden Kräfte des deutschen Volkes. Das Handwerk hat in dieser Woche wieder bewiesen, daß es nicht, wie häufig angenommen wird, durch die Maschine ersetzt werden kann. Deutschland hat heute noch 1 1/2 Millionen Handwerksbetriebe, die rund 8 Millionen Menschen beschäftigen. Das Handwerk ist also ungefähr so stark, wie zahlenmäßig der Bauernstand. Ich verkenne nicht, daß wir in Solingen, und mit uns das Handwerk, in einer besonders schwierigen Lage sind. Wir sind auf die Industrie angewiesen und eine Exportstadt, der Dollarkurs hat sich verhängnisvoll ausgewirkt. Diese Lage ist auch der Regierung bekannt. Bei den letzten Führerbesprechungen in Berlin erklärte uns der Führer, daß wir noch schweren Zeiten entgegensehen. Das Handwerk wird hierauf gerüstet sein. Erinnerungen an den Parteitag in Nürnberg werden in diesem Augenblick in mir wach. Nürnberg ist eine Handwerkerstadt. Sie atmet Tradition aus und dies ist ein Verdienst des deutschen Handwerks. Der stolze Titel, den man einst erreichen konnte, war der Titel eines Meisters. Auch ich entkomme einer Bauern- und Handwerkerfamilie und habe mir meine Frau, dort neben mir sitzt sie, aus einer Bäcker- und Konditorfamilie genommen. Sie ist mit mir durch dick und dünn gegangen. (Lebhafter Beifall.) Ich habe die Wahl der Handwerkerkinder nie bereut und würde es nochmals so machen. Ein Beweis dafür, daß auch die Stadtverwaltung die Belange des Handwerks wahrnimmt, ist die Tatsache, daß ich auf die Tagesordnung der morgigen Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage gelegt habe, wonach für handwerkliche Arbeiten ein Betrag von 420 000 Mark zur Verfügung gestellt werden soll. Weiter habe ich einen Rundschreiben an alle städtischen Beamten und Angestellten herausgegeben, nach denen diesen zur Pflicht gemacht wird, durch Erteilung von handwerklichen Privatarbeiten zur Arbeitsbeschaffung beizutragen. Die Lage wird nach wie vor ernst bleiben. Darüber müssen wir uns klar sein. Unbedingt erforderlich ist aber für das Solinger Handwerk der Zusammenhalt. Die Schulerpreisunterstützung muß aufhören. Dies kann nur durch Einigkeit geschehen, deshalb für Solingen nur einen Innungsausschuß und für jedes Handwerk nur eine Innung. Der nationale Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ muß wieder Geltung erhalten, dann wird auch das Handwerk wieder seinen goldenen Boden haben.

#### V. Schlußbemerkung.

Nachdem nunmehr das Verfahren der Durchführung des Winterhilfswerks auch für Industrie und Handel bekanntgemacht ist, wird erwartet, daß jeder sich an dem großen Werk mit allen Kräften beteiligt. Er möge sich bei der Festsetzung der Höhe seiner Spende bewußt sein, daß es gilt, Millionen von Volksgenossen vor Hunger und Kälte in den kommenden Wintermonaten zu schützen. Deshalb soll jeder die obengenannten Sätze lediglich als Mindestsätze ansehen und darüber hinaus geben, so weit er nur immer kann. Dabei darf jedoch nicht die andere, große Aufgabe vergessen werden, die gleichzeitig gelöst werden muß, nämlich die Arbeitsbeschaffung. Es gilt also unter Opfern den Notleidenden zu helfen, jedoch ohne sich selbst die Möglichkeit zu nehmen, Aufträge zu erteilen und Anschaffungen zu machen, die sowohl für den Einzelnen, wie für die Gesamtheit der Wirtschaft notwendig sind.

#### Anmerkung.

##### 1. Ausgabe der Plakette.

Technische Gründe werden vielleicht die Ausgabe der Plakette für den Monat Oktober verhindern, so daß die erste Plakette möglicherweise erst im November ausgegeben werden kann.

##### 2. W. H. W. und der Handwerker.

Die Stelle, an die die Handwerker ihre Spenden für die Winterhilfe abführen, ist noch nicht bestimmt. Darüber wird Näheres noch veröffentlicht werden.

„Ich“ muß wieder Geltung erhalten, dann wird auch das Handwerk wieder seinen goldenen Boden haben.

Obermeister Melcher dankte dem Oberbürgermeister für seine Ausführungen und sprach die Hoffnung aus, daß sich sehr bald in Solingen der Ruf von Dr. Otto, nach Einigkeit des Handwerks, durchsetzen möge.

Dann sprach der Bundesvorsitzende des Bundes Deutscher Freiseure, der heftige Staatskommissar Renz. Seinen Ausführungen entnehmen wir u. a.: Als das deutsche Handwerk blühte, ging es auch dem Vaterland gut. Es gab eine Zeit, wo das Handwerk mit seinem Willen und seinen Taten den Staat zur Anerkennung zwang. Aber das urdeutsche Wesen der Jünte verfiel in der Zeit, als der Liberalismus die „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ predigte. Von diesem Liberalismus wurde auch das Handwerk erfaßt. Liberalistisches Denken mit seinen undeutlichen Formen und undeutlichem Fühlen trug zu einem Zerfall des Handwerks bei. An diesem Zerfall trägt der Liberalismus eine noch größere Schuld als der Marxismus, der schließlich das Ende des urdeutschen Gedankens bedeutete. Es entstand eine Wirtschaft, die nicht vom deutschen Denken und Fühlen erfaßt war. Der Nationalsozialismus hat mit diesen Zuständen aufgeräumt. Die Wirtschaft soll letzten Endes nur Dienerin des Staates, aber keine Herrscherin sein. Das Handwerk muß erkennen, daß das Programm des Nationalsozialismus richtig ist. Es muß erreicht werden, daß durch die Leistung des deutschen Handwerks das deutsche Volk wieder groß wird. Wir müssen stolz darauf sein, daß wir deutsche Handwerker sind. Wir wollen zeigen, daß Deutschland durch Arbeit groß werden kann. Das Lohnniveau und die Preise für die Ergebnisse des Handwerkes müssen einander angepaßt werden.

Nach einem Schlußwort von Obermeister Melcher, der dem Führer Adolf Hitler die unerschütterliche Treue gelobte, fand die Rundgebung mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied ihr Ende.

### Auch Arbeit für das Handwerk!

Von Kreisbetriebsstellenleiter Auelmann, Solingen.

Am Tage der Arbeit, am 1. Mai 1933, marschierten Arbeiter der Textil- und der Eisen-, Handwerker, Meister, Gesellen und Lehrlinge, Akademiker und Landwirte, alle geschlossen in dem einen Gedanken, der Arbeit wieder zu Ehren zu verhelfen. Ausgeschlossen von diesen Feiern waren alle diejenigen, die ihren Verdienst einsteckten durch unlautere Geschäfte, also Spekulanten, Schieber, Gauner und Betrüger. Das Handwerk aber war vorwiegend beteiligt. Warum? Weil es gerade unter dem liberalistischen System mit am stärksten gelitten, weil die Erziehung des Volkes dahin ging, daß Qualitätsware der Vergangenheit angehörte, daß die handwerkliche Arbeit durch Schund und Tand ersetzt wurde. Die Machtübernahme durch unseren Führer hat hier Wandel geschaffen. Wir haben erkannt, welchen Fehler wir machten, daß wir unsere Meister nicht erkannt haben, vielleicht sogar nicht erkennen wollten. Die Begabung des Handwerkers konnte sich also durch Verschulden seines eigenen Volkes nicht auswirken. Das Volk aber war immer der Ruhmsthrone jeder schöpferischen Persönlichkeit.

Wir aber wollen nun in treuer Pflichterfüllung unserem Volke gegenüber auch des Handwerks nicht vergessen. Auch hier muß, genau wie bei jedem anderen Stande, alles zur Arbeitsbeschaffung herangezogen werden. Eine zweite Welle im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit setzt ein. Durch viele kleine Aufträge gilt es, Arbeit und Brot für unsere Meister und Gesellen zu beschaffen. Aber auch für die deutsche Mutter, damit du deine Söhne wieder in einen ehrenvollen Beruf bringen kannst. Das Handwerk sichert uns einen gefunden und tüchtigen Nachwuchs, ohne den eine leistungsfähige Industrie nicht denkbar ist.

Das Handwerk will Hand anlegen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Deutsches Volk, reiche du ihm das Werkzeug.

### Die Verteilung der Winterhilfe-Kartoffeln in Solingen.

Der Beauftragte des Landbundes für das Winterhilfswerk Karl Thiel, Solingen, teilt uns mit:

Im Laufe der nächsten Zeit werden die für die Winterhilfe zur Verfügung gestellten Kartoffeln zur Anlieferung gelangen. Unsere für diese Kartoffeln empfangsberechtigten Volksgenossen werden gebeten, sich auf die Abnahme der Kartoffeln vorzubereiten. Sie mögen dem Abnehmer der Kartoffeln behilflich sein, damit kein unnötiger Aufenthalt entsteht, und auch den kleinen Unkostenbeitrag von 35 Pf. je Zentner bereit-

halten, der an den Bringer der Kartoffeln bei Anlieferung zu zahlen ist. Dieser Unkostenbeitrag gibt ihnen zu gleicher Zeit die Gewähr für einwandfreie Ware, gelb- oder weißfleischig.

Die große Menge der für die Gesamtheit der Empfangsberechtigten in Frage kommenden Kartoffeln erfordert Zeit für die Anlieferung; diese darf aber nicht bis in die bald eintretende frostgefährliche Zeit hineingelangen, weil Kartoffeln durch Frost befallig sehr schnell beschädigt werden.

Natürlich ist es auch, wenn jeder Empfänger die Kartoffeln, bevor sie endgültig gelagert werden, in einem trockenen Raum auskühlen läßt, um sie nach kurzer Lagerung nachsortieren, damit angekochene oder sonstige beschädigte Knollen ausgelesen und zuerst verbraucht werden können,



## Hitler gibt Auskunft.

### Die Unterredung des Reichskanzlers mit dem englischen Journalisten.

Die Unterredung des Reichskanzlers mit dem Vertreter der englischen Zeitung „Daily Mail“, deren Anfang wir gestern bereits veröffentlichten, nahm ihren Fortgang wie folgt:

**Frage:** Ferner ist die Ansicht weitverbreitet, daß Deutschlands Rüstungen schon viel weiter fortgeschritten sind, als amtlich angegeben wird. Es wird z. B. behauptet, daß die deutsche Regierung in Schweden, Holland und anderen Ländern Munitionsfabriken erworben habe, in denen große Vorräte von Kriegsmaterial auf Lager gehalten werden, um bei Entfesslung einer Kriegsgefahr sofort über die deutsche Grenze befördert zu werden.

**Antwort:** Diese Ansichten sind lächerlich. 1. Wo sind denn die Fabriken in Schweden, Holland und anderen Ländern, die wir als Munitionsfabriken erworben haben sollen? Unsere Feinde im Ausland bringen die genauesten Nachrichten über alles, was in Deutschland, wie sie behaupten, geschehen soll. Es müßte Ihnen doch eine Spielerei sein, endlich einmal zu sagen, welche Fabriken wir in Holland erworben haben und welche in Schweden. Meines Wissens regieren in Schweden keine Nationalsozialisten, ebensowenig wie in Holland. Es würde doch den feindlichen Nachrichtendiensten nicht schwer sein, herauszufinden, in welcher holländischen oder schwedischen Fabrik für Deutschland Munition fabriziert und auf Lager gehalten wird. Denn es müßten dann immerhin ziemlich umfangreiche Lager sein. Wie groß ein gewöhnliches Munitionslager nur für ein Armeekorps ist, weiß jeder gewöhnliche Soldat vom Krieg her. Und das alles bleibt den Augen der feindlichen Welt verborgen! Und andererseits sollen wir vermutlich im Kriegsfall diese Munition nachts auf dem Luftwege nach Deutschland schaffen oder würde Frankreich unsere Schiffe Geleitzbriefe ausstellen? Nein. Das ist alles so lächerlich. Aber leider Gottes genügend, um ein Volk, das nichts will als sein Recht, in einer Welt anzufröhen, die tatsächlich überhaupt nur eine einzige Rüstungsfabrik ist.

**Frage:** Obwohl die Anwendung schwerer Feldartillerie durch den Friedensvertrag verboten wurde, wird in Frankreich behauptet, daß Artilleristen der Reichswehr in schwerer Artillerie an den deutschen Küstenbatterien ausgebildet worden sind. Diese Vorwürfe werden möglicherweise in den nächsten Wochen offiziell geltend gemacht werden. Würde es da nicht vorteilhaft sein, wenn der Herr Reichskanzler sich bereits im voraus mit Ihnen öffentlich auseinandersetzt?

**Antwort:** Glauben Sie wirklich, daß wir uns den Luxus erlauben, von den hunderttausend Mann unserer Armee die Artilleristen an der schweren Artillerie der Küstenbatterien auszubilden zu lassen, damit sie dann mit den Feldkanonen schießen können? Wir haben in der Festung Königsberg eine lächerlich beschränkte Anzahl schwerer Geschütze genehmigt erhalten, und selbstverständlich werden dafür auch Leute ausgebildet. Im übrigen hat die Armee leider nur eine ungenügende Feldartillerie, und wir bilden schon lieber die Leute an dem Geschütz aus, an dem sie kämpfen müßten, als an Geschützen, die wir gar nicht haben!

**Frage:** Eine weitere Ursache der Beforgnis ist die Auffassung, daß Deutschlands ausgeübte Absicht, eines Tages den polnischen Korridor wiederzuerlangen, mit der Erhaltung des Friedens unvereinbar ist. Auf welcher Grundlage hält der Herr Reichskanzler Verhandlungen mit diesem Ziele für möglich?

**Antwort:** Es gibt überhaupt keinen vernünftigen Menschen, der die Lösung des Korridors als besonders überwältigende Leistung der Friedenskonferenz bezeichnen könnte. Der Sinn dieser Lösung könnte nur sein, Deutschland und Polen für ewige Zeiten zu vereinen. Niemand von uns denkt daran, mit Polen wegen des Korridors einen Krieg zu beginnen. Wir möchten aber alle hoffen, daß die beiden Nationen die sie betreffenden Fragen bereinigt leidenschaftslos besprechen und verhandeln werden. Es kann dann der Zukunft überlassen bleiben, ob sich nicht doch ein für beide Völker gangbarer Weg und eine für beide tragbare Lösung findet.

**Frage:** Der Ausdruck „Volk ohne Raum“ hat gewisse Unsicherheit erregt. Auf welchem Wege steht der Herr Reichskanzler eine Möglichkeit für die räumliche Ausdehnung Deutschlands?

**Antwort:** Bietet die Wiedererlangung von früheren deutschen Kolonien eines der Ziele der Regierung? Wenn ja, welche Kolonien kommen in Frage? Und würde ein Mandatsystem Deutschland genügen, oder würde Deutschland volle Souveränität verlangen?

**Antwort:** Deutschland hat zu viele Menschen auf seiner Bodenfläche. Es liegt im Interesse der Welt, einer großen Nation die erforderlichen Lebensmöglichkeiten nicht vorzuenthalten. Die Frage der Zuteilung kolonialer Gebiete, ganz gleich wo, wird aber niemals für uns die Frage eines Krieges sein. Wir sind der Überzeugung, daß wir genau so fähig sind, eine Ko-

lonie zu verwalten und zu organisieren wie andere Völker. Allein wir leben in all diesen Fragen überhaupt keine Probleme, die den Frieden der Welt irgendwie berühren, da sie nur auf dem Wege von Verhandlungen zu lösen sind.

**Frage:** In gewissen Kreisen in England erwartet man, daß die jetzige Regierung sich als ein Vorbild zur Restauration der kaiserlichen Familie herausstellen wird. Wäre es möglich, daß der Herr Reichskanzler seine Stellungnahme zu dieser Frage definiert?

**Antwort:** Die Regierung, die heute in Deutschland tätig ist, arbeitet weder für die Monarchie, noch für die Republik, sondern ausschließlich für das deutsche Volk. Wohin wir blicken, überall sehen wir nur Not und Elend, Arbeitslosigkeit, Verfall und Zerstörung. Dies zu beistellen ist die von uns gewählte Mission.

**Frage:** Seit der Machtübernahme durch die Regierung Eurer Exzellenz ist die Weimarer Verfassung de facto in einzelnen Punkten abgeändert worden, obwohl sie nicht förmlich außer Kraft gesetzt ist. Beabsichtigt der Herr Reichskanzler, eine Verfassungsänderung auf neuer Grundlage durchzuführen?

**Antwort:** Ich habe einst erklärt, nur mit legalen Mitteln kämpfen zu wollen. Ich habe diese Erklärung auch gehalten. Die gesamte Umgestaltung Deutschlands ist auf verfassungsmäßigem Wege geschehen. Es ist selbstverständlich möglich und auch wahrscheinlich, daß wir das Gesamtergebnis der sich vollziehenden Umwälzung dereinst als neue Verfassung dem deutschen Volk zur Urabstimmung vorlegen werden. Wie ich denn überhaupt betonen muß, daß es zurzeit keine Regierung gibt, die mit mehr Recht als die unsere behaupten könnte, von ihrem Volke beauftragt zu sein!

**Frage:** Sieht der Herr Reichskanzler den Völkerverbund als eine Einrichtung an, die ihren Rufen überlebt hat, oder kann er sich bestimmte Bedingungen vorstellen, unter denen Deutschland eine Rückkehr in den Völkerverbund zu erwägen geneigt wäre?

**Antwort:** Wenn der Völkerverbund sich so wie in der letzten Zeit immer mehr auswächst zu einer Interessengemeinschaft bestimmter Staaten gegen die Interessen anderer, dann glaube ich nicht an seine Zukunft. Deutschland wird jedenfalls niemals mehr einer internationalen Vereinigung beitreten oder sich an einer solchen beteiligen, wenn es nicht als vollkommen gleichberechtigter Faktor anerkannt ist. Daß wir einen Krieg verloren haben, das wissen wir. Wir wissen aber auch, daß wir uns so lange mutig und tapfer verteidigt haben, als es nur überhaupt ging. Wir sind Männer genug, einzusehen, daß man nach einem Krieg, den man verliert, man mag nun schuldig sein oder nicht, selbstverständlich die Folgen zu tragen hat. Wir haben sie getragen! Daß wir aber nun als Volk von 65 Millionen Menschen dauernd und immer wieder aufs neue entehrt und gedemütigt werden sollen, ist für uns unerträglich. Diese ewige Diskriminierung ertragen wir nicht. Und solange ich lebe, werde ich niemals meine Unterschrift als Staatsmann unter einen Vertrag setzen, den ich als Ehrenmann auch im privaten Leben niemals unterschreiben würde, und selbst, wenn ich darüber zugrunde ginge! Denn ich möchte auch nicht meine Unterschrift unter ein Dokument setzen mit dem stillen Hintergedanken, es doch nicht zu halten! Was ich unterschreibe, halte ich. Was ich nicht halten kann, werde ich niemals unterschreiben.

**Frage:** Hält Deutschland sich somit für befreit von den bestehenden internationalen Verpflichtungen mit der Begründung, daß es nicht gleichberechtigt behandelt worden ist?

## Vor der großen Hochschulreform.

Gesteigertes Leistungsprinzip — Die Dozentenakademie.

Von unserem Berliner Vertreter.

Berlin, 18. Okt. Die Neuordnung des Habilitationsrechtes auf den preussischen Hochschulen bildet nur einen Teilausschnitt aus dem großen Reformwerk, welches für die Universitäten und Akademien des Deutschen Reiches von der Regierung geplant wird. Wie wir zuverlässig erfahren, sind die Vorarbeiten bereits in das letzte Stadium getreten, so daß angenommen werden kann, daß in aller Kürze das neue Gebäude der wissenschaftlichen Erziehungsstätten des Deutschen Reiches errichtet werden kann.

Im Vordergrund steht dabei ein gesteigertes Leistungsprinzip, d. h., es wird von den jungen Dozenten wie überhaupt

Antwort: Was wir unterzeichnet haben, werden wir nach unserer besten Fähigkeit erfüllen.

**Frage:** Könnte der Herr Reichskanzler der britischen Öffentlichkeit einige Mitteilungen über seine Pläne machen, die darauf abzielen, im kommenden Winter dem wirtschaftlichen Elend in Deutschland abzuhelfen?

**Antwort:** Wir gehen einem sehr schweren Winter entgegen. Wir haben von etwas über sechs Millionen Arbeitslosen in acht Monaten über 2½ Millionen in die Produktion zurückgeführt. Unsere Aufgabe ist, wenn irgend möglich, zu verhindern, daß im Winter ein Abwärts eintritt. Im Frühjahr wollen wir dann mit dem neuen Generalantritt gegen die Arbeitslosigkeit beginnen. Zu diesem Zweck legen wir eine Reihe von Maßnahmen in Gang, von denen wir uns einen arbeitslosen Erfolg versprechen. Neben einer Entlastung der Wirtschaft von unerträglichen Steuern, einer allgemeinen Wiederherstellung des Vertrauens, der Beilegung einer großen Anzahl mehr oder weniger marxistisch inspirierter, wirtschaftshemmender Geleite, läuft eine sehr große Arbeitsbeschäftigung. Da unsere Straßen zum Teil ungenügend, zum Teil auch verkommen sind, wird ein Weg von rund 6½ Tausend Kilometern an Automobilstraßen gebaut und in diesem Winter bereits mit höchster Energie begonnen. Die Finanzierung erfolgt durch unsere Automobil- und Brennstoffsteuern sowie durch eine zu erhebende Benutzungsgebühr. Eine ganze Anzahl weiterer großer Arbeiten, Kanalbauten, Stauwerke, Brücken laden mit. Außerordentlich groß ist unsere Tätigkeit auf dem Gebiet der Frühbarmachung unseres Bodens und der damit zusammenhängenden Siedlung. Für die Zeit des Winters werden durch eine Kombination von Staats- und Privatmitteln für Reparaturen an unserm zum Teil sehr erneuerungsbedürftigen Hausbesitz rund 2½ Milliarden eingelegt. Der Gedanke ist dabei, daß der Staat sich finanziell in dem Umfang beteiligt, in dem er sonst die Lasten der Arbeitslosigkeit zu tragen hätte. Um besonders der Jugend zu helfen, werden wir sie in unseren Arbeitslagern für eine vernünftige Tätigkeit bei allerdings nur ganz kleiner Bezahlung, aber ausreichender Verpflegung zusammenfassen und anleiten. Sie haben noch keine Familien und können daher leicht in Baracken und ähnlichen Unterkünften bei ihren Arbeitsplätzen untergebracht werden. Durch besondere Maßnahmen ermöglichen wir durch Familiengründung das Ausfallen von Märdern aus der Produktion und das langsame Nachrüden von Männern. Da aber trotzdem die Not noch sehr groß sein wird, haben wir ein gigantisches Winterhilfswerk organisiert, das besonders unsere ländliche Bevölkerung hilft, mit Lebensmitteln der notleidenden armen Industrie- und Stadtbevölkerung zu helfen. Es ist ein riesenhaftes Austauschwerk und damit zugleich eine Verbindung von Stadt und Land. Wir werden mit dieser Organisation rund sechs Millionen Menschen wenigstens mit dem Notwendigsten an Heizmaterial und Lebensmitteln rund zum Teil auch mit Kleibern versorgen. Jedenfalls bemühen wir uns auf das Beste, dafür zu sorgen, daß wenigstens dem Hunger in der schlimmsten Auswirkung Einhalt geboten wird. Denn bisher war es dank dem Berliner Friedensvertrag so, daß sich im Durchschnitt in Deutschland jährlich rund 20 000 Menschen aus Not und Verzweiflung freiwillig das Leben nehmen mußten. Sie werden verstehen, daß eine Regierung und ein Volk, die vor solchen Aufgaben stehen, gar keinen anderen Wunsch haben können als den, nach Ruhe und Frieden und damit endlich nach Gleichberechtigung.

### Küßt Österreich in die Front der Kleinen Entente ein?

Ueberraschend unterbrach der tschechoslowakische Außenminister Beneß seine Rückreise von Genf in Wien, wo er mit Dr. Dollfuß politische Besprechungen abhielt, in denen annehmend eine engere Fühlungnahme zwischen Österreich und der Kleinen Entente angebahnt wurde.

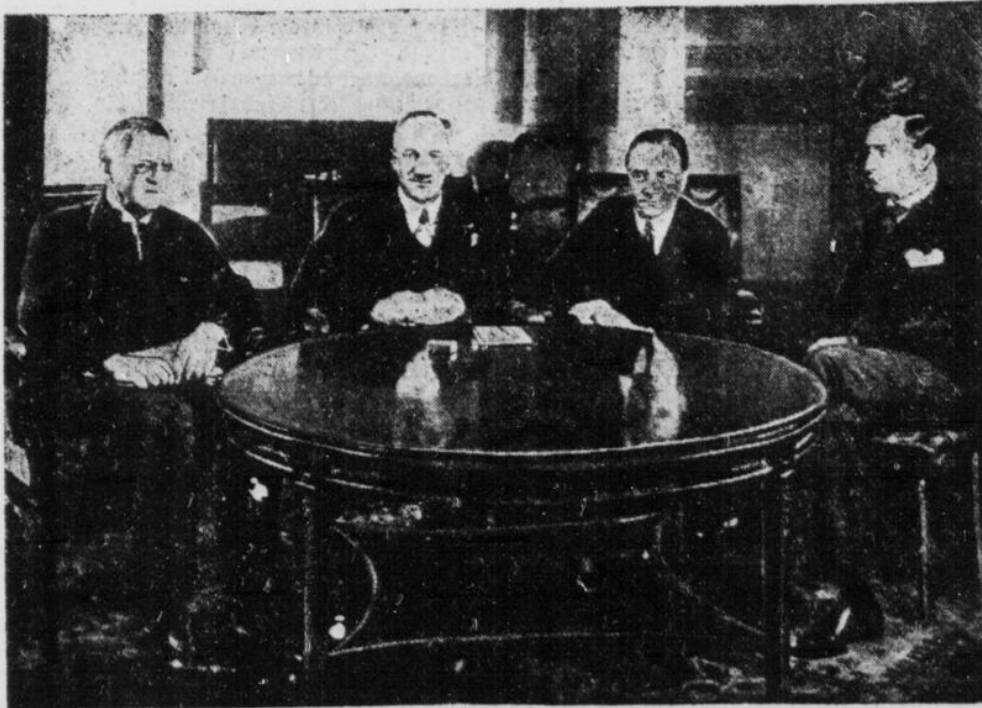
Im österreichischen Bundeskanzleramt, von links nach rechts: Generalleutnant Peter, der tschechische Außenminister Beneß, Bundeskanzler Dr. Dollfuß und der tschechoslowakische Gesandte Zierlinger.

### Deutsche Kunst und Kunstszene.

Massenkundgebung des NS-Lehrerbundes im Sportpalast.

BERLIN, 19. Okt. Der Nationalsozialistische Lehrerbund Gau Berlin veranstaltete heute abend im Sportpalast seine erste große Kundgebung für deutsche Kunst und Kunstszene. Gauobmann Regierungs- und Schulrat Alawisch verlas ein an den Führer abgeschicktes Telegramm, in dem 15 000 im Sportpalast versammelte Lehrer und Kunstszene ihren obersten Führer und Volkskanzler herzlichste Grüße mit dem Gelöbniß unwandelbarer Treue enthielten. Als erster Redner sprach Dr. Rapa, der Rektor des Rheinischen Heimatmuseums, über deutsches Volk und deutsche Kunst. Gerade in der Wirklichkeitstreue offenbare sich in der deutschen Kunst am stärksten nordischer Geist. So sei die deutsche Kunst ein nationales Vermächtnis, das zu hüten heiligste Pflicht ist.

Staatsminister Schömm wies darauf hin, daß die Neugestaltung der deutschen Kunst unsere Aufgabe sei, denn ein Volk ohne Kunst sei wie ein Mensch ohne Seele. Es gelte, die Voraussetzungen zu schaffen in der Erziehung in völkischer, charakteristischer und seelischer Hinsicht. Es gebe kein besseres Fundament für die Kunst als Rasse und Seele, Volk und Kunst. In den



Die letzten Glücklose der Kölner Wohlfahrts-Geldlotterie  
Ziehung schon heute und morgen. — 50 Pfennig. — Glücksbrief mit 6 Losen 3. — RM. —

Höchstgewinn: Meis  
6000 RM bar. Staats-Lott.-Einn. Solingen  
Kölner Straße 109

Lezten 14 Jahren sei der Weg auf allen Kulturgebieten vom Kosmos zum Chaos gegangen. In ganz Deutschland müsse wieder auf dem Gebiet der Kunst und Kultur ein Heimweh nach den ur-eigensten Gefühlswerten wach werden. Die Gedanken und Sehnsüchte des deutschen Volkes seien immer zu gestaltenden Menschen geworden. Der schönste Mensch dieser Gedanken des deutschen Volkes in der Gegenwart heiße Adolf Hitler. Die deutsche Kunst sei Darstellung der symbolischen Gestaltung des deutschen Volkes überhaupt. Erziehung und Kunst mühten immer identische Begriffe sein. Aufgabe für die Gegenwart und Zukunft sei, deutsche Kunst zu pflegen auf nationalsozialistischer Grundlage.

Den Abschluß der großen Rundgebung bildete

#### die Rede des Reichsinnenministers.

Die großen Schlachten der nationalsozialistischen Revolution sind geschlagen. Das Gebäude des neuen Reiches steht deutlich erkennbar in seinen Umrisen vor uns. Jetzt geht man daran, das Dach zu wölben. Da muß nun daran gedacht werden, die Zimmer und Säle herzurichten.

In der Reihe der großen Kulturfragen, auf denen sich die Weltanschauung des Nationalsozialismus aufbaut, nimmt die Kunst und ihre staatliche Pflege eine ausschlaggebende Bedeutung ein. Das Wachstum der Kunst hat ein anderes Tempo, wie politische Entscheidungen. Der künstlerische Staat im neuen Reich braucht seine Zeit, um in endgültiger Form vor unseren Augen zu stehen. Nicht umsonst hat uns der Führer in Nürnberg ermahnt, wachsam zu sein und nicht zu dulden, daß sich die Vertreter der dunklen Mächte der Vergangenheit unter falscher Flagge oder im Vertrauen auf die allzu unbefürchtete Harmlosigkeit der Zuschauer in unseren neuen Staat einschmuggeln. Für ihn ist alle Kunst der unmittelbare und untrügliche sinnliche Ausdruck der tiefinnersten Sehnsucht eines Volkes nach seiner höchsten rationalen Gestalt.

Dieses völlige Wesen geistiger und körperlicher Art ist aber an die vererbten Eigenschaften, also an seine Rasse, gebunden. Nur das schrankenlose Bekenntnis zur edelsten Rasse kann dem zukünftigen deutschen Kunstwerk den Adel verleihen, der es würdig machen kann, einst neben die großen germanischen Kunstwerke des früheren Mittelalters und der Antike zu treten.

Das künstlerische Treiben der vergangenen 14 Jahre mit ihrem Part pour l'art, dieser Standpunkt mit ihrem Internationalismus und ihrem Buhlen mit dem geistigen Kommunismus war die letzte Verirrung des liberalistisch-individualistischen Zeitalters, das in Deutschland mit dem 30. Januar 1933 seinen endgültigen Abschluß erreicht hat. Nur mit Grauen blicken wir heute auf das zurück, was uns die letzten 14 Jahre unter der Flagge von Kunst aufschwächen wollten. Auch jene eiskalten, gänzlich undeutschen Konstruktionen, wie sie unter den Namen der neuen Sachlichkeit ihr Gesicht trieben, müssen heute ausgepielt haben. Echte Kunst ist nie neu und ist nie alt, sondern sie entspringt dem Herzblut des Volkes, das auch nie neu oder alt ist, sondern von Ewigkeit zu Ewigkeit pulst.

Es muß jetzt endgültig Schluß gemacht werden mit diesem Geist der Zerfahrenheit, der nun lange genug an Deutschlands Herzen genagt hat. Auch von den letzten Fieberresten und all dem, was sich heute durch Hintertüren wieder eindringen will, müssen wir uns frei machen. Und ich bitte Sie, die Sie sich heute hier als nationalsozialistische Künstler und Lehrer versammelt haben, alle mitzuwirken, um den Feind zu schlagen, wo Sie ihn treffen. Wenn versucht wird, mit abgebrauchten, liberalistischen Phrasen das Volk zu humpeln zu lassen, so antworten Sie darauf so, wie Sie es als Nationalsozialisten gelernt haben: Wir alle fühlen uns als Soldaten der großen Armee Adolf Hitlers und dulden es nicht, daß der klare und einfache Sinn der Weisungen des Führers mit dialektischen Kunststücken ins Gegenteil umgebogen wird.

#### Bereidigung des Bischofs von Münster durch Ministerpräsident Göring.

WTB. Berlin, 19. Okt. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, empfing Ministerpräsident Göring heute mittig in Ausübung der ihm von dem Reichslanzler übertragenen Befugnisse des Reichstatthalters den neuen Bischof von Münster, Clemens August Graf von Galen, um von diesem den im Reichskonkordat festgelegten Treueid für das Reich und für das Land Preußen entgegenzunehmen. Im Anschluß daran gab der Ministerpräsident ein Frühstück, an dem auch der Vertreter des Nuntius, Mgr. Prälat Dr. Colli, teilnahm.

#### Staatspräsidentenwechsel in Ecuador.

WTB. Quito, 18. Okt. Der Senat von Ecuador hat mit 19 gegen 4 Stimmen beschlossen, den Posten des Staatspräsidenten als vakant zu erklären. Er begründet seinen Beschluß damit, daß er den im November vorigen Jahres von der radikalen Partei gewählten Präsidenten J. de los Rios Martinez Nera als einen Verbrecher bezeichnet. Als Nachfolger Neras wird Montalvo genannt.

#### Die Bevölkerung der Mandchurei.

AS. Berlin, 19. Okt. Das Außenministerium von Mandschuwa veröffentlicht die Ergebnisse der ersten Volkszählung, die auf Grund der vor den Provinzbehörden Ende Dezember vorigen Jahres gemachten Daten berechnet wurde. Es ergab sich eine Gesamtbevölkerung von 29 606 000 Menschen, von denen 16 332 000 Männer und 13 274 000 Frauen waren. Rechnet man das sogenannte Hochgebiet von Kwantung und die Zone der Sibirisch-mandschurischen Eisenbahn hinzu, so erhält man folgende Zahlen: Chinesen 29 651 000, Japaner und Koreaner 838 000, sonstige Ausländer (vorwiegend Russen) 139 000, zusammen also 30 629 000.

#### Ein Gewinn zu 100 000 Mark gezogen.

cnb. Berlin, 20. Okt. (Funkpruch.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-jüdischen Klassenlotterie wurde ein Gewinn zu 100 000 Mark auf die Nummer 134 002 gezogen. (1. Abteilung als Viertellos nach Provinz Hannover, 2. Abteilung als Viertellos nach Niederschlesien.)

#### Feuer auf einem japanischen Dampfer.

Schiffal von 60 Reisenden und Besatzung ungewiß.

wtb. Kobe, 20. Okt. (Funkpruch.) Auf dem japanischen Dampfer „Jashima Maru“ war eine Feuersbrunst ausgebrochen. Die Besatzung kämpfte vergeblich gegen das entsetzliche Element, konnte jedoch nicht Herr werden. Das Schiff legte sich plötzlich auf die Seite und versank in den Fluten. Über das Schiffal der Besatzung und 60 Reisenden herrscht völlige Ungewißheit.

70 Vermisste.

wtb. Kobe, 20. Okt. (Funkpruch.) Von den Reisenden und der Besatzung des Dampfers „Jashima Maru“, auf dem, wie gemeldet, Feuer ausgebrochen war, werden 70 Personen vermisst.

# Die kommende Volksabstimmung.

Stimmzettel für die Reichstagswahl enthalten auch Parteibezeichnung.

WDJ. Berlin, 20. Okt. (Funkpruch.) Wie das WDJ-Büro meldet, hat Reichsinnenminister Dr. Frick die Reichstagswahlordnung dahin geändert, daß die Stimmzettel bei Reichstagswahlen künftig alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge mit Angabe der Partei und Zuzufügung der ersten 10 Bewerber jedes Wahlkreises enthalten müssen. Ferner ist angeordnet worden, daß die Einreichung der Zustimmungserklärung der Kandidaten für die Wahl nicht mehr nötig ist, wenn der Bewerber dem Reichstag oder der Volksvertretung eines Landes während der letzten Wahlperiode bis zu deren Ablauf angehört hat. Die Verordnung des Reichsinnenministers ist, wie es das Reichswahlgesetz bestimmt, mit Zustimmung des Reichsrates ergangen, auf dem Wege der schriftlichen Befragung der Reichsratsmitglieder eingeholt worden ist.

WDJ. Berlin, 20. Okt. (Funkpruch.) Zu der vom Reichsinnenminister verordneten Reichstagswahlordnung meldet das WDJ-Büro noch ergänzend, daß bisher auf den Stimmzetteln zur Reichstagswahl nur 4 Bewerber jeder Liste verzeichnet werden mußten. Da aber am 12. 11. nur die NSDAP als Bewerberin auftreten wird, so ist auf den Stimmzetteln mehr Platz und es werden auf diesen Zetteln deshalb 10 Kandidatenamen auf-

genommen werden. Trotzdem werden, wie das WDJ-Büro weiter hört, die Stimmzettel für die Reichstagswahl sehr viel kleiner ausfallen, als die bei früheren Wahlen. Sie dürften dieselbe Größe haben wie die grünen Stimmzettel zur Volksabstimmung.

#### Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront.

WTB. Berlin, 19. Okt. Die Deutsche Arbeitsfront hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Unbeirrbar geht der Führer den Weg, der zur nationalen Befreiung und damit zur Hebung der Lebenshaltung aller deutschen Volksgenossen führt. Unter der Führung der NSDAP wird die größte Organisation des deutschen Volkes, die Deutsche Arbeitsfront, den Wahlkampf führen, um gemeinsam mit den anderen Kräften des deutschen Volkes jenen Sieg zu erkämpfen, der der Welt durch sein gewaltiges Ausmaß eindrucksvoll beweisen wird, daß der Führer das ganze Volk hinter sich hat.

Deshalb ruft ich alle in der Arbeitsfront organisierten deutschen Menschen auf:

„Vom heutigen Tage bis zum 12. November gilt jeder Gedanke, jede freie Minute und jeder Pfennig nur der Vorbereitung des Sieges vom 12. November.“

Es lebe der Kampf um die nationale und soziale Befreiung der deutschen Nation und sein herrlicher Führer in diesem Kampf, Adolf Hitler!“

# Die Hauptaufgaben des neuen Staates

Eine Ansprache Gottfried Feders.

CNB. Magdeburg, 19. Okt. Im Rahmen der nationalsozialistischen Schulungsabende der Magdeburger Beamenschaft sprach heute abend Staatssekretär Feder über die Hauptaufgaben des neuen Staates. An die Spitze seiner Ausführungen stellte er den Gedanken des Führerprinzips, das die Grundlage des neuen Staates bilde und die Voraussetzung dafür sei, daß man die großen Aufgaben der Zukunft meistern könne. Auch in der Wirtschaft müsse dieser neue Kurs das Verderben der hinter uns liegenden Epoche des trassen Egoismus und des rücksichtslosen Geldverdienens abtöten. Der Mensch, das deutsche Volk, würden Mittelpunkt der neuen Wirtschaftsepoche bilden. Der Staat müsse die Wirtschaft führen, er dürfe aber selbst keine Wirtschaft treiben. Der einzelne Unternehmer solle in seiner Bewegungsfreiheit nicht beengt, sondern im Gegenteil wieder frei werden.

Zur Frage der kommenden Reichstagswahl erklärte der Redner, ein Staat könne sich niemals auf Stimmzettel stützen.

Der 12. November werde keine Wahl im üblichen Sinne bringen, er solle vielmehr Befundung des geschlossenen Willens der gesamten deutschen Nation darstellen, mit und hinter dem Führer und seiner Regierung den von Adolf Hitler vorgezeichneten Weg zu gehen.

Im Zusammenhang mit dem Problem der Ausrottung der Arbeitslosigkeit nannte Staatssekretär Feder als wichtigste Aufgabengebiete der deutschen Wirtschaft unter anderem den Autobahnbau, den Ausbau der Wasserstraßen, Neuanlagen von Kraftwerken, ferner die Siedlung als höchstbedeutendes staats- und bevölkerungspolitisches Problem, die Zusammenfassung unserer gesamten Rohstoffbasis. Nachdem der Redner dann noch ein klares Bekenntnis zum Eigentumsrecht abgelegt hatte, schloß er mit dem Hinweis, daß die nationalsozialistische Staatsaufgabe Arbeitsbeschaffung durch Aufgabenstellung größten Ausmaßes bedeute.

## „A. R. D.“

Der Arbeitsplan der Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher.

CNB. Berlin, 20. Okt. Die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Deutscher gibt in großen Umrisen ihren Aufbau, ihren Arbeitsplan und ihren Hauptfeldzug bekannt. Wie die „Germania“ berichtet, umfaßt ihre gesamte Tätigkeit zwei Teilgebiete: Ein mehr praktisches und ein mehr theoretisches.

Die praktische Arbeit wird von der aktiven Organisation der A. R. D. geleitet, die unter der Führung der Reichsleitung steht und ihre Gliederungen parallel zu den Gebietsabgrenzungen der NSDAP aufbauen wird. Diesen Vertrauensleuten obliegt die eigentliche Betreuung der Aufgaben der A. R. D., Werbung im katholischen Volksteil für den NS-Gedanken, Sorge für ein klares Verhältnis zwischen Kirche, Staat und NSDAP bis in die letzten Instanzen. Diese Beauftragten werden in ständiger Fühlung mit den betreffenden Stellen von Kirche, Staat und NSDAP stehen müssen, um so alle Möglichkeiten zu ergreifen, die ein richtiges Verständnis für die NS-Bewegung, den Glauben an ihren Erfolg und ihre Richtigkeit wecken und fördern.

Die theoretische Grundlage für die Arbeit soll sich in den Arbeitsausschüssen vollziehen. Hier wird zunächst das Material zusammengestellt, das die grundlegenden Beziehungen zwischen der nationalsozialistischen und der katholischen Auffassung zeigt, um so die Heranführung des katholischen Volksteiles an den Nationalsozialismus zu erleichtern.

Aus dieser Zweiteilung der Aufgaben ergibt sich, daß zu der aktiven politischen Arbeit gemäß den Bestimmungen des Konkordates die Geistlichen und Ordensleute besser nicht herangezogen werden. Umso wichtiger aber ist es, daß sie an der prinzipiellen Klärung der Fragen in den Arbeitsausschüssen teilnehmen und für eine — sofern sie in Frage kommt — theologisch einwandfreie Lösung Sorge tragen.

Die Reichsleitung der A. R. D. wacht darüber, daß in der Fülle dieser Arbeit die große Linie des nationalsozialistischen Staates klar eingehalten wird. Die Reichsgeheimratsführung dagegen befragt die technische Zusammenarbeit innerhalb der einzelnen Arbeitsausschüsse und der einzelnen Gauen, Kreise usw. und die Zusammenarbeit zwischen den Arbeitsausschüssen und der aktiven Organisation im ganzen Reich. Zur Frage der Mitgliedschaft wurde von der Reichsleitung der A. R. D. beschlossen, zunächst prinzipiell nur Anmeldungen entgegenzunehmen und die sich Melbenden als Anwärter auf die Mitgliedschaft einzutragen. Die A. R. D. erhebt bereits in den ersten Tagen ihres Bestehens eine derartige Uebersicht von Anmeldungen, daß es ihr unmöglich ist, diese sofort zu überprüfen.

#### Rundgebung des Kardinals Bertram.

CNB. Breslau, 19. Okt. Erzbischof Kardinal Bertram richtet aus Anlaß seiner Rückkehr von seinem Beirat in Rom in der „Schlesischen Volkszeitung“ eine Rundgebung an die Diözesanen, in der er u. a. sagt: Noch eine weitere überaus ernste und schwere Sorge drückt auf viele Tausende treuer katholischer Christen, die Sorge um jene, die im früheren Parteienstaat denjenigen Führern folgten, die aus religiösem Pflichtgefühl die geistige Auseinandersetzung gegen Marxismus und Bolschewismus in jenen Formen zu bewirken suchten, in denen sie sich dem früheren Staat anboten. Fern liegt uns das Ansehen, Fälle von wirklich strafbaren Handlungen einer unbedingten Gerechtigkeit zu entsagen. Unter teilnehmendes Stirnenwort bezieht sich auf jene Männer und Frauen, die lauterer, besten und festeren Willens waren und sind. Wenn solche in sehr großer Zahl Schwere erduldet haben und erdulden, so hat die Kirche und nicht zuletzt der Heilige Vater für sie ein warmes Herz. An die leitenden Stellen im Reich und Staat richten wir die

bringende Bitte, getroffene harte Maßnahmen einer ernstlichen, wohlwollenden und beschleunigten Revision zu unterziehen. Ich darf hinzufügen, daß ich in allem Obengesagten mich völlig einig weiß mit dem Oberhirten aller deutschen Diözesen.

#### Die Innere Mission unter neuer Führung.

CNB. Berlin, 19. Okt. Wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, wurde in Anwesenheit des Reichsbischofs und des Kirchenministers Weber die Einordnung der Inneren Mission in die Deutsche Evangelische Kirche vollzogen. Die Eingliederung erfolgt in Form eines Abkommens zwischen dem geistlichen Ministerium der Deutschen Evangelischen Kirche und dem Zentralausschuß für Innere Mission. Nach diesem Abkommen bleibt der Zentralausschuß als selbständige Organisation erhalten. Die Reichskirchenregierung richtet zwei Abteilungen für Innere Mission ein. In der ersten sind die Männer, Frauen, Jugend- und Elternverbände zusammengefaßt, die zweite umfaßt das spezielle Arbeitsgebiet des Zentralausschusses. Generalsuperintendent D. Carow, der bisherige Präsident des Zentralausschusses, würdigte das Abkommen als einen bedeutsamen Wendepunkt in der Geschichte der Inneren Mission. Schon während der letzten Jahre habe ein enges Vertrauensverhältnis zwischen der Kirche und dem Zentralausschuß bestanden. Wenn die Innere Mission jetzt ein wesentliches Stück ihrer Selbständigkeit an die Deutsche Evangelische Kirche abgibt, so tue sie das mit der Bereitschaft zu weiterer vertrauensvoller Zusammenarbeit und in der Ueberzeugung, daß die Freiwilligkeit und innere Freiheit der evangelischen Liebesarbeit auch in Zukunft erhalten bleiben müsse.

Nachdem dann der bisherige Vorstand des Zentralausschusses seine Ämter zur Verfügung gestellt hatte, wählte die Versammlung einstimmig Pfarrer Thiemel zum Präsidenten und Pfarrer Schumacher zum Direktor des Zentralausschusses für Innere Mission. Auf Vorschlag von Pfarrer Wendelin-Dresden wurde Generalsuperintendent D. Carow zum Ehrenpräsidenten ernannt. In den Vorstand wurden neu gewählt außer dem Präsidenten, dem Direktor und dem Schatzmeister die Pfarrer Wendelin-Dresden, Braun-Robetal und Halbach-Nürnberg.

Der Reichsbischof richtete ein kurzes Wort des Grußes an die versammelten Führer der Inneren Mission. Wenn wir, so erklärte er, den äußeren Bau der Deutschen Evangelischen Kirche aufgerichtet und ihm jetzt ein neues Stück eingefügt haben, so sind wir uns dessen bewußt, daß nicht äußere Formen, sondern das innere Neuerwerden das Entscheidende bleibt. Ueber allem Kampfe in der Kirche steht die Einigkeit im Geist. Aus diesem Geist heraus kann nur der handeln, der selbst immer wieder in die Stille geht und die befreiende Hilfe des Heilandes als lebendige Kraft erlebt.

Für die zukünftige Arbeit forderte der Reichsbischof verantwortungsbewußte Aktivität. Denn nicht das Reden über eine Sache, sondern allein die Tat habe befreiende Kraft.

Der neuerwählte Präsident des Zentralausschusses, Pfarrer Thiemel, hielt dann eine Rede über die Zukunftsaufgaben der Inneren Mission. Ein neuer Bund, so führte er u. a. aus, ist zwischen Kirche und Innerer Mission geschlossen. Es gilt jetzt, auf beiden Seiten zur Zusammenarbeit zu kommen. Die Kirche muß die Beweglichkeit, Tatkraft und Wendigkeit der Inneren Mission in sich aufnehmen und lernen, nicht nur zu wagen, sondern auch zu wagen, wobei sich natürlich die Innere Mission von allen wirtschaftlichen Abenteuern fernhalten muß. Die Innere Mission darf andererseits nicht mehr Angst haben vor Bürokratisierung, denn die neue Kirche soll nicht unter der Herrschaft der Bürokratie stehen, sondern unter geistlichen Führern und einer lebendigen, volkserbundenen Verwaltung.

gingen zur Schützenburg, wo die große Handwerker-Kundgebung stattfand. Darüber wird an anderer Stelle berichtet.

60 000 Pfund Lebensmittel gesammelt hat die NS-Frauenkraft Oblis im letzten Jahre. Dieses erstaunliche Ergebnis wurde in der letzten Monatsversammlung bekanntgegeben. Die Lebensmittel wurden auf die SA-Küchen und unter erheblicher Anteilnahme verteilt. Diese Beihilfe ist in Fortfall gekommen, nachdem die Frauenkraft ihre Arbeit im Rahmen der NS-Volkswirtschaft ausübt. Neuerdings wird also jeder Bedürftige ohne Rücksicht auf die Konfession versorgt. Dafür sind die Sammlungen der übrigen Wohltätigkeitsvereine in Fortfall gekommen. Sie arbeiten jetzt Hand in Hand mit der Frauenkraft bei dem großen Winterhilfswerk. Es ist selbstverständlich, daß alles Gesammelte an die richtige Stelle kommt, und daß jeder Bedürftige ohne irgendwelchen Unterschied berücksichtigt wird. Das sei auf Anfragen, die den Helferinnen häufig gestellt werden, ausdrücklich versichert. Deshalb ist es auch nicht nötig, daß einzelne Vereine oder Stellen von sich aus gewisse Bedürftige besonders betreuen. — Den Mitgliedern der NS-Frauenkraft wurde am Ende der Versammlung eine schöne Überraschung zuteil: Café Salze hatte die Frauen zu einer Teekaffee und einem Stück Kuchen eingeladen. Im ihnen dadurch den Dank für ihre vortreffliche Arbeit zu bezeugen.

Der Bund Adnigun Lisse hatte bei seiner letzten Pflichtversammlung den Besuch der Frauengemeinschaft Frau Verthold zu verzeichnen. Diese sprach über die Frage: „Warum gehöre ich dem BKK an?“ Nicht einbringlich schilderte sie Ziele und Zwecke des Bundes und die daraus sich ergebenden Pflichten für jedes einzelne Mitglied, insbesondere für die Jugend. Zur ersten Ortsgruppenführerin wurde die verdienstvolle Leiterin Frau D. Davids von ihr ernannt. Ferner erfolgte die Verpflichtung der Jungmädchenschaft durch Handschlag. Ein schönes Programm unterhaltender Darbietungen umrahmte den offiziellen Teil der Versammlung.

Der Gerichts-Referendar Heinz Siepen wurde zum Regierungsreferendar ernannt. Er wurde auch zur Teilnahme an der großen Führerbesprechung im Reichshaus Landtag befohlen. Heinz Siepen ist schon als Student als nationalsozialistischer Redner aufgetreten, ja war Leiter der nationalsozialistischen Studentenzeitung.

Die Kgl. Ungarische Kriegsmedaille mit Helm und Schwertern wurde dem Badermeister Wilhelm Mascus von hier, vom Reichswehrmeister Dörfling verliehen.

Veränderung der Schornstein-Bezirksgrenze. Dem Bezirkschornsteinfegermeister Fritz Schürder wurde der Bezirk VI (Merkeid) und dem Bezirkschornsteinfegermeister Otto Heinze der Bezirk VII (Wehr) übertragen. Die Neuverteilung hat Rückwirkung ab 1. Oktober 1933.

Auf freier Tat ertappt wurden drei Messgeräthel, die in der vergangenen Nacht in den Keller der Restaurants Fehle ein-gegraben waren, um ein Paß Bier zu stehlen. Das sofort benachrichtigte Heberallkommando nahm zusammen mit der Kriminalpolizei die Täter fest und führte sie in das Polizeigefängnis.

4 Monate Gefängnis wegen eines durchstrichenen Wortes. Vor dem Schöffengericht Solingen hatte sich ein Einwohner aus Ohligs wegen Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte hatte einen Mietvertrag abgeschlossen, dessen Inhalt in dem bekannten Falsch-„Baltbolsen“ — festgelegt ist. Im Laufe der Zeit ergaben sich Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Zahlungsweise, ob post- oder pränumerando, die vor dem Zivilrichter ausgetragen wurden. Und siehe da, der Beklagte verfuhr durch seinen Mietvertrag nachzuweisen, daß er die Miete nachträglich zu zahlen hatte. Die näheren Umstände ergaben aber, daß die Streichung des Zusage — im voraus — von dem Angeklagten selbst vorgenommen worden ist. Aber nicht nur die Beweisführung, auch das Sündenregister, das zehn Vorstrafen aufwies, redeten eine deutliche Sprache. Wegen schwerer gewinnstüchtiger Urkundenfälschung wurde dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von vier Monaten fest.

Amerikanisches aus dem Gerichtssaal. „Erna“ gehört gerade nicht zu den von der Natur mit äußeren Reizen ausgestatteten Geschöpfen; immerhin hat sie aber so viel mitbekommen, daß sich ein junger Mann bereit fand, ihr das Leben zu verschönern. Besagten jungen Mann hätte Erna gerne mit Rollenketten an sich gefesselt: goldene wären ihr noch lieber gewesen, so fürs Leben, wie man zu sagen pflegt. Alles wäre so schön in Ordnung gegangen, wenn es nur mit den Barmitteln besser geklappt hätte. Was tun? Nicht umsonst hatte Erna so lange mit einem geheimnisvollen Mann wie er in Zeitungsartikeln mit hohem Turbon um die Denkerstirne abgebeutelt, getuschelt, der ihr dann endlich das Buch: „Wie verheiratet ich mich glücklich?“ in die Hände drückte und zum fleißigen Studium empfahl. Zunächst zog also die Kleine, wie es im ersten Kapitel beschrieben stand, zu einem Schneidermeister, der gerade über die nötige Zeit verfügte, die Wechselkappe des irdischen Lebens zu prüfen. Dem Meister schwindelte, als er vernahm, daß er gleich einen Anzug und noch einen Paletot auf einmal bauen sollte. Dabei wurde so andeutungsweise von der Zukunft gesprochen; was die Geldfrage anbetraf, so hatte einmal der Meister keine Sorgen, da die Kundin aus einem gut-situierten Hause kam, zum anderen bedeutete sie für den jungen Mann die erste moralische Bindung. So stand es wenigstens in dem Buch, Kapitel 1, zu lesen. Die Lieferung erfolgte, die Bezahlung blieb ungelöst, der Lieferant drängte. In einem schönen Morgen, gerade als der Meister wieder seinen Kummerladen zog, hatte Erna das zweite Kapitel beendet. Wieder fand sie den Weg in die Werkstatt. Wieder mußten — aber diesmal drei — Anzüge angefertigt werden, darunter ein Hochzeiter, denn eine große Erbschaft aus Amerika sollte in kurzem ausgezahlt werden und dann konnte es losgehen. Als auch der letzte Anzug fertig war, als noch immer kein Geld die Jügel des Schneiders aufhüllte, beauftragte er seinen Sohn, sich einmal der Dinge an-

zunehmen. Genau wie es im Kapitel 3 beschrieben stand, fuhr Erna zu dritt nach Düsseldorf, um hier wenigstens die Gläubiger mit der Adresse des Rechtsanwalts bekannt zu machen, der die Erbschaft regeln würde. Bis dann eines Tages dem Gesoppten ein Seifenleder aufging. So, und nun stand Erna vor dem Schöffengericht. „Was war die Ursache?“, wollte der Vorsitzende wissen. „Die Liebe zu dem Jungen“, kam prompt die Antwort. Weiter fragte der Staatsanwalt, was sie sich denn eigentlich gedacht habe? „Das weiß ich selbst nicht, ich glaube, ich bin nicht recht geliebt gewesen.“ „Das scheint mir auch so“, bestätigte der Vorsitzende. Durch den Strafsatz fühlte sich aber der Meister in seiner Ehre als Geschäftsmann gekränkt, der nochmals ums Wort bat, so daß wieder in die Beweisaufnahme eingetreten werden mußte. Und nun ergab sich, daß der Geschädigte, der rund 900 Reichsmark zu beklagen hatte, nicht auf die amerikanische Erbschaft hereingefallen war, sondern die Anzüge auch im Hinblick auf das Elternhaus der Kleinen gemacht haben würde. Nach alledem erfolgte ein Freispruch.

Sühne für einen Autounfall. Am 29. Juli dieses Jahres ereignete sich auf der Merkeidstraße ein Autounfall, der durch die Verletzung einer Reihe von unglücklichen Umständen hervorgerufen wurde. Der angeklagte Kraftfahrer, der sich jetzt vor dem Schöffengericht Solingen zu verantworten hatte, fuhr mit seinem Wagen in Richtung Ohligs und versuchte einen Radfahrer zu überholen. Durch mehrere entgegenkommende Fahrzeuge wurde er soweit abgedrängt, daß der Radfahrer erfasst und verletzt wurde. In seinen Einlassungen machte der Angeklagte geltend, daß sein Fahrzeug infolge der herrschenden Hitze abgeregelt sei. Aber gerade diese Kenntnis der von dem Angeklagten viel befahrenen Straße, so folgerte der Staatsanwalt, hätte den Fahrer veranlassen müssen, mit besonderer Vorsicht zu operieren. Inzwischen ist der Verletzte mit 300 RM. entschädigt worden. Das Gericht ging unter dem Antrage des Verletzten der Anklagebehörde her und setzte eine Geldstrafe von 20 RM. fest.

Verkehrsunfall. Gestern nachmittag gegen 1/3 Uhr wurde auf der Waldstraße ein Radfahrer von einem Personentransportwagen, der ihn überholen wollte, angefahren. Der Radfahrer stürzte und erlitt leichte Verletzungen an den Händen.

Die täglichen Fahrraddiebstähle. In den letzten Nächten wurden aus verschiedenen Häusern, und zwar aus Kellern, Höfen und Werkstätten wiederum mehrere Fahrräder gestohlen, nachdem die Diebe mit Nachschlüssel sich Eingang verschafft hatten. Gestohlen wurden: ein Herrentourenrad der Marke Suprema, Nummer 206 065 mit schwarzem Rahmen, gelb-schwarzen Felgen und Ballonbereifung im Werte von 35 Mark; ein Herrentourenrad der Marke Schuerhof Original, Nummer 201 64 mit schwarz-blau gestreiftem Rahmen und gelb-schwarz gestreiften Felgen im Werte von 50 Mark; schließlich ein Herrentourenrad der Marke KSC mit schwarz-goldenem Rahmen und gelb-schwarzen Felgen im Werte von 60 Mark. Die Polizei warnt vor Ankauf.

## Aus dem Walder Bezirk

### Bauliche Tätigkeit.

Die bauliche Tätigkeit im Stadtbezirk Wald war in der abgelaufenen Bauperiode ziemlich lebhaft. Auch jetzt sind noch Neubauten geplant. Auf dem nördlich der Alleestraße gelegenen und von der Schlagbaumstraße begrenzten Grundstück wurden kürzlich größere Mengen Mauersteine gelagert, die aus den Abbrüchen von Siegen-Solingen herrühren. Wie wir erfahren, soll hier und zwar neben der durch die Gerüche bekannt gewordenen Knochenmühle ein **Fabrikgebäude** für die Solinger Industrie errichtet werden. — Mit dem Neubau eines Doppelwohnhauses in der **Alleestraße** wurde kürzlich begonnen. Man hofft, das Gebäude noch vor Eintritt des Frostes im Rohbau fertigzustellen und unter Dach zu bringen. — In unmittelbarer Nähe, an der **Kreuzwegstraße**, gegenüber der Siedlung Krufus, wird ebenfalls ein Wohnhaus errichtet werden. — Die letzte Woche durchgeführte Erweiterung der auf der Mittelgüterstraße befindlichen **Fabrik für Öfen- und Feuerungsanlagen** ist soweit erledigt, daß der Betrieb in nächster Zeit auch in den Neuanlagen aufgenommen werden kann. — An der **Beckerstraße** in Wener ist ebenfalls die Errichtung eines Wohnhauses vorgesehen. Auch hier soll versucht werden, das Gebäude noch vor dem Frost unter Dach zu bringen. — Das an der **Ylerstraße** in der Nähe von Demmlerth errichtete größere Fabrikgebäude geht seiner Vollendung entgegen und dürfte in kurzer Zeit in Betrieb genommen werden.

Die ersten Kartoffelentwürfen für bedürftige Bürger des Stadtbezirks Wald sind gestern hier eingetroffen. Sie konnten auf dem Walder Bahnhof in Empfang genommen werden. Insgesamt waren es 400 Zentner. Den Hilfsbedürftigen haben die Spenden natürlich große Freude bereitet. Weitere Sendungen werden in den nächsten Tagen eintreffen.

Kanarienschau in Wald. Der Kanarienzuchtverein „Ittertal“ hat, wie bekannt, die erste Kanarienzuchtlandtagung gehalten. Am den wirtschaftlichen Wert des Kanarienzuchtens einer möglichst großen Anzahl der Bevölkerung vor Augen zu führen, veranstaltet der Verein am kommenden Samstag und Sonntag im Ittertal Schloßgarten bei Weger eine große Ausstellung. Da das Ittertal bei der regionalen Witterung auch im Spätherbst noch eine größere Anzahl von Fremden anzieht, ist mit einem guten Besuch der Ausstellung zu rechnen.

## Aus dem Höhscheider Bezirk

Der Vogelzug nach dem Süden hat begonnen. Ein ungewöhnlich lebendes und liebendes ist augenblicklich in der gesamten Vogelwelt zu beobachten, denn der Hauptvogelzug ist in vollem Gange. Alles ist

in Bewegung, sogar die eingeflügelten Vögel zeigen eine eigenartige Unruhe. Auch sie wollen die Reise nach dem sonnigen Süden antreten. Gerade in den letzten Tagen wurden große Scharen Vögel beobachtet, welche zum größten Teil in den nördlichen Ländern ihre Heimat hatten. Seit Ende voriger Woche sind die Weindrosseln (im Bereich „Bemer“ genannt) in großen Scharen bei uns eingetroffen. Gekürr überflogen wieder große Scharen Kraniche unsere Heimat. Dazu sieht man dauernd eine größere Anzahl Raubvögel hoch in den Lüften ihre majestätischen Kreise ziehen. Die eifolgen dem Vogelzug und bilden gewissermaßen die Luftpolizei, denn alle krank oder sonst schlapp werdende Vögel fallen ihnen regelmäßig zur Beute. Tag um Tag gibt es neues zu beobachten und selbst mitten in der Nacht hört man den Lärm der Vögel noch oben in den Lüften. Der Naturfreund muß die kurze Zeit des Hauptvogelzuges, der in die letzte Hälfte des Oktober fällt, voll ausnützen, denn später sind es nur noch vereinzelte Nachzügler, welche man zu sehen bekommt.

## Aus dem Gräfrather Bezirk

Der Aufstellungs- und Marschplan des Gräfrather Handwerkerzuges am Sonntag, dem 22. Oktober, ist inzwischen von der Ortsgruppenleitung der NS-HAWO zusammengestellt worden. Der Festzug wird aus drei Hauptkolumnen bestehen, von denen die erste von den Handwerkern, die zweite von verschiedenen Abteilungen und die dritte von den Handelstreibenden gebildet werden soll. Die erste Kolumne wird voraussichtlich wie folgt zusammengestellt werden: 1. Schupo, 2. Herold, 3. Musik, 4. NS-HAWO-Mannschaft, 5. Innungs- und Festauszug. Es folgen dann die einzelnen Handwerkergruppen, die zum größten Teil einen Festwagen ausrücken und die in nachstehender Reihenfolge marschieren: Wagen, Handwerksamt, Gerüstbauer, Anstreicher, Bäcker, Bauhandwerker, Buchdrucker, Konditoren, Schornsteinfeger, Dachdecker, Zimmerleute, Klempner, Studienteure, Elektriker, Friseur, Metzger, Schuhmacher, Schneider, Schreiner, Schmiede, Sattler, Kürschner und Gärtner. Die zweite Kolumne erhält folgende Zusammenstellung: Musik, SA, W-Verteilung, Parteigenossen, NS-HAWO-Mitglieder, NSBO-Betriebsabteilungen, Wagen, Firma Gottlieb Hammesfahr, NSBO-Hammesfahr, NSBO-Hillert, Wagen Deuss & Decker, Herenfahr, Kraftfahrzeuge (ältere Handwerksmeister usw.). Die dritte Kolumne wird unter Vorantritt einer Musikkapelle und verschiedenen Fahnenabteilungen aus den Wagen folgender Händler bestehen: Lebensmittelhändler, Bierverleger, Landprodukte, Baumaterialien, Wirte, Milchhändler, Brenner, Gemüsehändler, Manufakturwaren, Kohlenhändler und dem Wagen der Firma Hillert. Der Festzug nimmt folgenden Weg: Walder Wasserturn, Alleestraße, Zepplinstrasse, Hauptstraße, Solingerstraße bis zum Steigerplatz in Gräfrath, wo die Auflösung erfolgt. Von dort ist Abmarsch zum Festlokal Markus. Den Festordern, die entweder weiße Armbinden oder SA-Uniform tragen, ist Folge zu leisten.

Neubau von landwirtschaftlichen Gebäuden. Die im vergangenen Sommer in Gräfrath entfaltete nicht unerhebliche Bautätigkeit scheint mit Herannahen des Winters im großen und ganzen beendet zu sein. Jedoch hören wir, daß in Uten zum Holz noch eine für die Landwirtschaft bestimmte größere Scheune errichtet werden soll. Dazu wird Altmaterial verwendet, das ja im vergangenen Sommer bei den Abbrucharbeiten von Siegen-Solingen in genügender Menge zu erhalten war und auch jetzt noch abgefahren wird. Allgemein war es eine günstige Gelegenheit, insbesondere für Landwirte, wenn sie mit eigenem Fuhrwerk das Baumaterial von der bezeichneten Stelle und zu billigen Preisen herbeschaffen konnten, um die teils aus älterer Zeit stammenden landwirtschaftlichen Gebäulichkeiten zu erneuern und damit das bäuerliche Bestreben zu verbessern und dem Wert derselben zu stärken. Vieles sieht man noch Gebäude, die längst repariert oder erneuert werden mußten, wozu aber die Geldmittel fehlten. Durch die vom Reich bereitgestellten Zuschüsse für bauliche Arbeiten ist aber auch manches schon wieder besser geworden. Wie schlecht der Landwirtschaft dienende Gebäude wirkten, wenn sie nicht dauernd in Ordnung gehalten werden und damit verfallen müssen, sieht man einer Scheune an der Lecherstraße im benachbarten Bezirk Wald, an der sich der Dachstuhl völlig eingeklagen hat und die Gefahr besteht, daß eines Tages, wenn die Herbststürme brausen, das Dach und auch die übrigen Gebäudeteile ernststen Schaden nehmen werden. Wie wir erfahren, soll aber auch in diesem Falle Aussicht bestehen, die Scheunen zu reparieren.

### Sinweise.

Zur Gründung einer Ortsgruppe der ehem. 136er findet am Samstag, dem 24. Oktober, im Lokal von Emil Rauh aus Schlagbaum eine Versammlung statt, zu der alle ehemaligen Angehörigen der Schlagbäume 136er und der Ortsgruppen herzlich eingeladen sind. Schon in einer vorbereitenden Versammlung wurde kürzlich das Wiedersehen der alten Kameraden freudig begrüßt und der Entschluß gefaßt, die Ortsgruppe ins Leben zu rufen. Die Kameraden vom Bund der 136er in Düsseldorf werden an der Versammlung teilnehmen.

Das Palast-Theater wird, wie im heutigen Angezeigenteil bekannt gegeben wird, den Film „Dittlerung Cui“ noch bis einschließlich Montag zeigen. Für Schülervorführungen am Vormittag bleibt der Film noch bis nächsten Donnerstag verfügbar.

Die Kaufmännische Krankenkasse (Kasse), die auch in Solingen ein Büro (Hauptstraße 105) unterhält, ersucht sich in den Kreisen der kaufmännischen Angestellten ganz besonderer Beliebtheit. Der Leitungsgrundlag der Kasse ist eine vollwertige Versorgung im Krankheitsfall. (Siehe Anzeige.)

Auf den Theaterabend zugunsten der Winterhilfe, der am Samstag, dem 21. Oktober, im Haus Menne zu Rehberg stattfindet, weisen wir nochmals hin. Näheres geht aus der heutigen Anzeige hervor.

Minerfest findet am Samstag, Sonntag und Montag im Restaurant „Zum Nordpol“, Roon- und Wollfstrassen-Ecke, statt.

IMMER PREISWERT

Wir sagen alles klipp und klar!

Wir schildern Ihnen die Ware so, wie sie ist . . . auch wenn sie Nachteile haben sollte, werden wir sie nicht verschweigen!

Ein Schlafanzug, zwei feste Mieder!

Heute bringen wir einen *Flanell-Schlafanzug* in der schlichten, klassischen Form mit Kragen und Revers, die den Vorzug hat, immer modern zu sein. Wenn Sie allerdings modische Extravaganzen lieben, dann müssen wir Ihnen einen andern Anzug empfehlen. Hier haben wir alles Gewicht auf die Qualität des Stoffes und der Verarbeitung gelegt: Dichter, guter, weicher Flanell, in der bekannten, gepflegten, süddeutschen Verarbeitung. Der Reverskragen zeigt einen munteren, farbigen Besatz. Die Hose ist weit geschnitten und — wie auch die Ärmel und Taschen — mit dem hübschen, bunten Stoff abgesetzt. Preis nur RM. 3.95.

Dann einen *Wollschlafanzug* für die vollschlanke Figur. Aus festem, strapazierfähigem Satindrell, mit starker Vorderschließe und Rückenschürung besonders sorgfältig verarbeitet. Lederecken verhindern ein Durchstoßen der Stangen. Gummiteile in der Magenpartie und

im Schritt geben beim Sitzen die notwendige Bequemlichkeit. Der Halter ist auf guten Sitz besonders ausprobiert. Er ist nicht elegant, aber fest, strapazierfähig und paßt ausgezeichnet. Preis RM. 4.95.

Als *Conselette* empfehlen wir unser Mieder aus leichtem, feinfädigem, dennoch festem Satindrell mit Seitenschlitz und Rückenschürung. Die Charmeusebrust zeigt jugendliche Form. Die Magenpartie ist besonders verstärkt. Alle Metallteile rostfrei und waschbar. Herausnehmbare Stäbe, also leicht waschbar. Ein Gummizwickel im Schritt gibt die nötige Bewegungsfreiheit. Das Mieder ist solide gearbeitet und hat guten Sitz. Preis RM. 6.90.

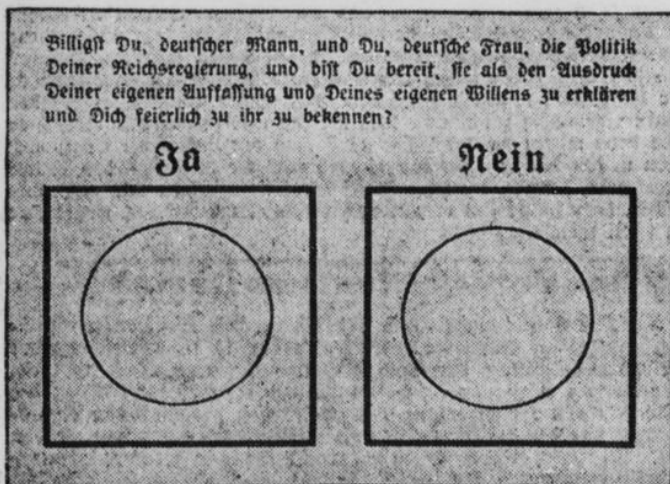
KAUFHOF

IMMER PREISWERT

## Die Volksabstimmung am 12. November.

Gleichzeitig mit der Reichstagsneuwahl findet am 12. November bekanntlich auch eine Volksabstimmung über die Politik der Reichsregierung statt. Dabei wird der folgende

### Stimmzettel



benutzt.

Dieser Stimmzettel ist (zusammen mit dem Zettel für die Wahl) in den amtlichen Umschlag zu stecken.

Die Willensäußerung des Abstimmenden erfolgt, wie bereits mitgeteilt, in der Weise, daß der Stimmberechtigte, der die zur Abstimmung gestellte Frage bejahen will, unter dem vorgegedruckten Wort „Ja“, der Stimmberechtigte, der sie verneinen will, unter dem vorgegedruckten Wort „Nein“ in den dafür vorgesehenen Kreisen ein Kreuz setzt. Wir weisen auf diese Art der Stimmabgabe nochmals besonders hin, weil in der Bürgerschaft vielfach die Auffassung besteht, man müsse, wenn man z. B. die Frage der Reichsregierung bejahen wolle, das „Nein“ durchkreuzen. Das wäre aber nicht richtig und würde die Willensäußerung des Abstimmenden ins Gegenteil verkehren.

## Aus dem Rhein-Wupperkreis

### Das Kraftfahrzeugbüro des Landratsamtes in Opladen

ist an allen Wochentagen in der Zeit von 8 Uhr bis 12 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet.

Da die Finanzämter aus kassentechnischen Gründen täglich um 12 Uhr ihre Kassen schließen, kann auf dem Landratsamt eine Abfertigung des Publikums in Kraftfahrzeugsteuerangelegenheiten nach 12 Uhr sowie an Nachmittagen nicht mehr stattfinden. Samstags sind die Finanzamtstellen geschlossen. Daher ist an diesen Tagen eine Abfertigung hinsichtlich von Neuzulassungen nicht möglich. Die vorbezeichneten für den Publikumsverkehr freigegebenen Stunden sind unbedingt innezuhalten, da Ausnahmen mit Rücksicht auf die von dem Kraftfahrzeugbüro zu erledigenden anderweitigen Verwaltungsarbeiten nicht mehr zugelassen werden können.

### Sitzung der Amtsvertretung in Langensfeld.

Am gestrigen Donnerstag fand im Sitzungssaal des Rathauses in Langensfeld eine Sitzung der Amtsvertretung statt. In Vertretung des stellvertretenden Bürgermeisters eröffnete Beigeordneter Ludwig die Sitzung. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung stellte die Fraktion der ehemaligen Zentrumspartei an die Fraktion der NSDAP den Antrag um Aufnahme als Hospitanten. Die NSDAP erklärte sich zur Aufnahme bereit. Da der Nachfolger für den ausgeschiedenen G. B. Willen noch nicht bestimmt ist, wurde der erste Punkt der Tagesordnung vertagt. Der zweite Punkt, betreffend die Wahl des Bürgermeisters, wurde auf besonderen Wunsch des stellvertretenden Bürgermeisters Schreiner auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Einem Antrag des Fraktionsvorsitzenden der ehemaligen Zentrumspartei entsprechend wird dem stellvertretenden Bürgermeister eine Entschädigung von 350 Reichsmark monatlich zugesagt, deren Zahlung nicht gemäß dem Antrag am 1. Oktober, sondern auf ausdrücklichen Wunsch des stellvertretenden Bürgermeisters am 15. November beginnt, da an diesem Tage 6 Monate verstrichen sind, seit dem Ortsgruppenleiter Schreiner die Geschäfte des Bürgermeisters übernahm.

### Burg a. d. W.

**hg. Neue Polizeiverordnungen.** Die vom Landrat am 10. Aug. 1933 verlassene Polizeiverordnung betreffend Erhaltung der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Reinlichkeit auf öffentlichen Wegen für den Bezirk der Stadtgemeinde Burg ist in Druck erschienen und kann vom Rathaus für 20 Pfg. bezogen werden.

**hg. Auflösung einer SA-Reserve.** Im Bezirk der Ortsgruppe Burg der NSDAP soll eine SA-Reserve gebildet werden. Parteigenossen und nationalgesinnte Bürger über 35 Jahren melden sich auf dem Geschäftszimmer im SA-Heim.

**hg. Herbstfest der Turner.** Zum letzten Male begeht der Turnverein 1876 sein Herbstfest am kommenden Samstag im Hotel Flecke. Es bietet turnerische Darbietungen der einzelnen Riegen, ferner Turnen am Reck, Barren und Pferd sowie Aufmärsche, weiter Aufführungen von Pyramiden und Freilübungen. Als Abschluß ist eine Theater-Aufführung vorbereitet. Musiktrio Saul.

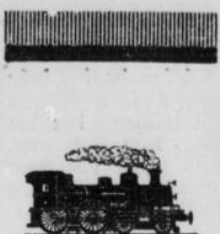
### Leichlingen

**Le. Fernsprechkörungen durch Flaggen.** Bei dem Beflaggen der Häuser wird von den Hausbewohnern zu wenig darauf Rücksicht genommen, daß die Flaggen Fernsprekleitungen berühren. Hierdurch werden Störungen hervorgerufen, die sich sowohl für den betreffenden Fernsprechnutzer als auch für das Fernsprekamt in sehr unangenehmer Weise bemerkbar machen. So mußten zum Beispiel am Sonntag, 15. Oktober, acht Störungen beseitigt werden, die durch Flaggen entstanden waren.

Die Einwohner werden gebeten, die Flaggen, auch freistehende Fahnenmasten, so anzubringen, daß das Fahnenstück nicht mit den Leitungen in Berührung kommt, damit unliebsame Störungen verhindert werden.

### Mitteilungen aus den Vereinen.

Der Artillerieverein Ostf. bezieht die Anschaffung einer Bundesfahne des Artillerieverbundes, da diese Fahne in Zukunft neben der Vereinsfahne laut Verordnung zu führen ist. Der Artillerieverein gehört von jetzt ab zum Artillerieverband Solingen. Es ist und nicht mehr zu Solingen-Land. In nächster Zeit wird ein Vortrag über das Deutschland im Ausland gehalten. Das alljährlich zu Ehren der Schutzpatronin der Artillerie Anfang Dezember gefeierte „Barbarossafest“ soll auch in diesem Jahre begangen werden. Wer am 1. November die Fahne in das Gebiet der Schlachtfelder an der Westfront mitnehmen will, soll sich bei R. M. Schödl in der Falsche melden. Mit einem Sieg-Heil auf Vaterland und Hitler wurde die Versammlung geschlossen.



## Jahrsplan

Winter 1933/34

ist in den Geschäftsstellen des Solinger Tageblattes und den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

## Zu kaufen gesucht

Wir kaufen laufend polst. e. Fußmatten (Rohware) 5", 5 1/2" u. 6". Erbiten Angebote in Lagerposten u. 1480 an die Gefh.

## Erzenterpreffe

ca. 40 t Druck mit Räderorgelgelege zu kaufen gesucht. Secor-Werkzeugfabr. H. Belzer, Wuppertal - Cronenberg.

## Schreibmaschine

loiert zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisangabe unt. 1483 an die Gefh.

## Motorrad

200 ccm, zu kauf. ge. Ang. u. 1508 a. d. G.

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Ang. u. 1479 a. d. G.

Guter, tiefgeh. Kinderwagen zu kauf. ge. ucht. Ang. unt. 1458 a. d. G.

Gebrauchtes Herrenfahrrad und Handwagen zu kaufen ge. Ang. u. 1495 an die G.

## Zu vermieten

1 gr. Barterzimmer an alleinstehende Person zu vermieten. Angebote u. 1473 an die G.

5h. abg. 2. Etage in ruh. Hause, 4 Zimm. u. Bad, zu 1.12 zu verm. Frankenstr. 48, parterre, am Krankenhaus.

2 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Landwehr, Bahnstr. 25.

Um breiten Schichten den Einkauf von Qualitätsware zu ermöglichen, veranstalten wir eine

# Mantel - Woche

zu niedrigsten Preisen. Für jeden Geschmack! Für jede Größe!

|                                                                                                                                  |                     |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|
| <b>Sport-Mantel</b><br>Stichelhaar, la. Qualität, mit feschem Kragen und Revers, ganz gefüttert                                  | 19 <sup>75</sup>    |
| <b>Sport-Mantel</b><br>eng-artig, tadellose Verarbeitung, reichlich geschnitten                                                  | 29 <sup>75</sup>    |
| <b>Sport-Mantel</b><br>elegante, vornehme Ausführung, besonders gute Qualität, mit schöner Stepp-Garnierung, auf Maroc gefüttert | 39 <sup>00</sup>    |
| <b>Jugendlicher Mantel</b><br>mit gleichfarbiger Krimmer-Garnitur, verbreiteter Achsel, ganz gefüttert                           | 22 <sup>00</sup>    |
| <b>Schöner Mantel</b><br>mit großem Pelzkragen, aus schwarzem la. Velour, ganz gefüttert                                         | 32 <sup>00</sup>    |
| <b>Flotter Mantel</b><br>aus Bouclé reine Wolle, mit Skunks-Opossum-Pelzkragen, ganz gefüttert                                   | 39 <sup>00</sup>    |
| <b>Eleganter Mantel</b><br>mit großem Pelzkragen und pelzbesetzten Oberärmeln, auf Maroc-Steppplutter verarbeitet                | 49 <sup>50</sup>    |
| <b>Hochwertige Mäntel</b><br>mit nur erstklassigen Pelz-Garnituren und eleganter Innenarbeit                                     | 55 <sup>00</sup> an |

Jedes Stück ein Schlager!

**KLASING & BAUMANN**

Angesehene Waren legen wir bereitwilligst zurück.

## 3-Zimmer-Wohn.

(2 Part. u. 1 Manarb.-Zimmer) loiert zu vermieten. Ang. unt. 1513 an die G.

2 Durchg. Arbeitsr. m. all. Bequeml. bill. z. verm. D. ein 2 P. S. Motor zu verkaufen. Näh. i. d. G.

Gutmöbl. Zimmer, Heizb. u. elektr. Licht, 2 Min. v. Mühlentp., a. berufst. S. o. D. lot. z. verm. Näh. G.

Gutmöbl. Zimmer, Heizb. u. elektr. Licht, 2 Min. v. Mühlentp., a. berufst. S. o. D. lot. z. verm. Näh. G.

Gutmöbl. Zimmer, Heizb. u. elektr. Licht, 2 Min. v. Mühlentp., a. berufst. S. o. D. lot. z. verm. Näh. G.

Gutmöbl. Zimmer, Heizb. u. elektr. Licht, 2 Min. v. Mühlentp., a. berufst. S. o. D. lot. z. verm. Näh. G.

## Ämtliche Veröffentlichungen.

### Bekanntmachung.

Die Verzeichnisse der neu eingetragten Kreisbezirke der Bezirkskörperschaften der Stadtgemeinde Solingen liegen in der Zeit vom 21. bis 28. Oktober 1933 in der Verwaltungsstelle Solingen-Wald, Zimmer 27, öffentlich aus.

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1933 ist dem Bezirkskörperschaftenleiter Fritz Schröder der Kreisbezirk VI (Merschfeld) und dem Bezirkskörperschaftenleiter Otto Heine der Kreisbezirk VII (Wener) übertragen worden. Solingen, den 17. Oktober 1933. Der 1. Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten vom 13. September 1933 — I. D. 8338 — hat die Sitzung der Stadt-Sparfasse Solingen vom 26. September 1932 folgenden Nachtrag erhalten: 15. November

Im § 27 Abs. 2 erster Satz ist an Stelle „500 — RM“ zu setzen „1000 — RM“. Solingen, den 19. Oktober 1933.

Der Sparfassen-Vorstand.

## Vornehmstes Haus am Platze

Einzig in seiner Art



### Konzerte

erstklassiger Künstler



1. ETAGE

# Stoffe

müssen Sie bei mir kaufen, durch geringe Geschäftsunkosten, Ersparnis kostspieliger Fenster-Dekorationen bin ich in der Lage, sehr billig zu verkaufen.

**Wir haben wieder die schönsten und billigsten Mantelstoffe, Kleiderstoffe, Seldenstoffe**

**große Posten Reste**

für Knaben u. Mädchenmäntel weit — weit unter Preis.

# Giesenow



## Doppelt-Schneidig

haben einen neuen Typ für Sie: Einen feinen Paletot aus grauem Shetland mit leicht geschweiften Taillenmarkierung, ganz aus schwerer, seide Sache, saßen wir Ihnen! Kostet nur Mark

# Höhn

Schneiderei und Fertigteile Solingen, Hauptstr. 224.



In der gesuchten, guten Mittelpreislage

19<sup>75</sup> 27<sup>50</sup> 36<sup>00</sup> 48<sup>00</sup> 59<sup>00</sup>

finden Sie bei uns eine erlesene Auswahl guter

# M'ANTEL

in Sportform oder auch mit Pelz verarbeitet. Wir bitten um  
Ihren vollständig unverbindlichen Besuch.

Den passenden Hut hierzu  
liefert unsere reich sortierte Putz-Abteilung!  
Auch hier erfreuen unsere massigen Preislagen  
3.<sup>90</sup> 5.<sup>90</sup> 7.<sup>90</sup> 8.<sup>50</sup> 9.<sup>50</sup>  
durch die Note des guten Geschmacks!

# ALSBERG



## Hier sind die Bedarfsdeckungsscheine

mit denen Sie Ihre Wohnungs-Einrichtung kaufen können. Die größte Auswahl, die besten Qualitäten und die niedrigsten Preise finden Sie im bekannten

**Möbelhaus Gustav Schmidt**  
SOLINGEN, Kölnerstr. 131, Am Oshof

Das größte Unternehmen der Branche am Platze  
Zugelassene Verkaufsstelle für Ehestandsdarlehen.

## Das bieten wir

### nicht alle Tage

|                                      |      |
|--------------------------------------|------|
| Kleiderreack mit 4 Haken             | 48   |
| Straßenbesen Plessava, II. W.        | 35   |
| Kohlenschaufel mit Holzgriff         | 15   |
| Kohlenkasten 40 x 25 cm              | 98   |
| Gummi-Lelbwärmer 1a Qualität         | 98   |
| Alumin.-Wasserkessel 2 Liter, kantig | 98   |
| Alumin.-Wasserkessel 3 Liter, kantig | 1.95 |
| Fleischhacker verzinkt               | 2.95 |
| Vogelbauer mit Glasscheiben          | 1.95 |
| Bügelisen enorm billig               | 88   |

## Frankenstein

Alles für Küche und Haus!  
SOLINGEN OPLADEN

An der Spitze seit 1879 marschiert

## Happ's Kaffee

täglich frisch.

Kaffee-Groß-Rösterei

**Herm. Happ, Solingen**

Fernsprecher 20027 Goldstraße 11/13

## Handschuhe

Damen-Handschuh Wildleder imit. mit Innenfutter, moderne Schlupferform 1.75

Strick-Handschuh reine Wolle, moderne Sportmelangen, mit senkrechter, großer, farbiger Stulpe ... 1.75

Herrn-Krimmer-Handschuh mit Lederinnenhand, sehr preiswert 1.95

Damen-Handschuh Wildleder imit. vorzügliche Qualität, mit großer, modischer Filzstulpe 2.45

Damen-Strumpf, Bemberg-Waschkunstseide, mit gerindefähigen Schönheitsfalten 1.25

Damen-Strumpf, reine Wolle, Doppelsonne und Hochleiste, moderne Winterfarben 0.95, 0.88



W. Elberfeld  
Wall 19-21

Drucksachen liefert schnell und preiswert Buchdruckerei B. Boll

**Socken müssen Sie bei Gries kaufen**



Unerreicht große Auswahl!

|                                                                                                       |                  |      |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|------|
| Flor- oder Makkosocken sehr kräftig, mit doppelter Sohle                                              | 98 A, 85 A, 68 A | 50   |
| Hausmarke unverwundlich stark mit allen Verstärkungen                                                 |                  | 90   |
| Reine Wolle 2 x 2 gestrickt, 90 Gramm schwer                                                          |                  | 90   |
| Reine Wolle gestrickt nicht einlaufend                                                                | 2.25, 1.95       | 1.45 |
| Reine Wolle, gemustert oder engl. Art, mit 4 und öfterer Sohle 2.95, 1.95, teilweise nicht einlaufend | 2.45, 1.45       | 1.25 |
| Qual.-Socken mit Krimmersohle, äußerst haltbar                                                        | 2.50, 1.95       | 1.50 |
| Sportstrümpfe in allen Preislagen                                                                     | von              | 95   |

Ich führe die besten Markenqualitäten!

**Heinrich Gries**

## Und seine Schuhe?



Halb so schlimm! Es sind ja Sassenbergs

Kinderschuhe und die haben unverwundliches Leder.

Gut gereinigt, sehen sie immer wieder wie neu aus.

Sie finden die größte Auswahl und in jeder Preislage das Richtige. Beachten Sie mein Kinder-Spezialfenster.



## Sassenberg

Solingen Hauptstr. 69  
Das Schuhhaus mit der großen Auswahl



Herrliche Verarbeitung! Vortrefflicher Croull! Interessante und reiche Verbrämung aus la. Seal-Electric; ganz mit Maroc gefüttert . . . . . der Preis nur

**49.-**



Beachten Sie bitte den ganz großen Kragen aus dem wundervollen Silberfuchslamb. Überhaupt ist das ein sehr vornehmer und sehr guter Mantel. Natürlich ganz gefüttert und doch nur . . .

**39.75**

## Jetzt sind die Tage der Mäntel



### Im Vordergrund unserer Angebote

steht nun der warme Winter-Mantel zu bescheidenem Preis. Wenn Sie uns das Vergnügen Ihres Besuches bereiten, führen wir Ihnen die neuen maßgebenden Moden vor, erklären Ihnen deren typische Merkmale, die Eigenheiten der guten Stoffe und die guten Qualitäten des Pelzwerkes. Unsere vielseitige Auswahl in schönen Mänteln aller günstigen Preislagen — natürlich auch für starke Damen — verbürgt Ihnen mit Sicherheit einen guten Kauf.

**Levi & Co**

Solingen, Hauptstr. 133/137  
Das Haus, das die großen Vorteile bietet



PRAZENTRA

**49.-**

kostet dieser flotte PRAZENTRA-Ulster-Paletot. Reinwollener Shetland, auf Kunstseidenserge gefüttert. Leicht betonte Taille, sehr sorgfältige Innenverarbeitung, vollendeter Sitz. ( . . . ein eleganter Mantel, der sein Geld wert ist!) Außerdem bietet

### PRAZENTRA

an: Einen grauen Ulster-Paletot in solider Shetland-Qualität, auf Reineleinen und Roßhaar gearbeitet und auf Kunstseidenserge gefüttert. — Der Preis beträgt . . . RM **25.-**

Bitte, sehen Sie sich in unserer Präzentra-Abteilung an, was wir Ihnen noch an Paletots, Ulstern und Wetter-Mänteln bieten! Präzentra-Qualitäten zu Präzentra-Preisen!



PRAZENTRA Herren-Kleidung nur im

**KAUFHOF**

PRAZENTRA PRAZENTRA

### Alle Angestellten

in kaufmännischen und verwandten Berufszweigen sichern sich und ihrer Familie

### hohe Mehrleistungen

ohne Zahlung eines Familienbeitrages (Gruppen B. u. M.) bei der

Kaufmännischen Krankenkasse Halle (Saale)

Ersatzkasse V. V. a. G.

Fordern Sie Prospekte u. Satzungen der Kasse an.

Geschäftsstelle: Hauptstrasse 105

### Installation u. Klempnerei

Halte mich bei allen vor kommenden Arbeiten bestens empfohlen, besonders für Gasinstallation und Gasgeräte-Reparaturen.

**Erwin Hartkopf**  
Installations- u. Klempnermeister  
Solingen, Kanalstr. 75.

### Einkellerkartoffeln!

Prima Oberländer Industrie, guttrockene Ware, vorzüglich im Geschmack, empfiehlt

H. u. N. Josephs, Solingen,  
Dorperstraße 6, Telefon 24091

### Zu verkaufen

#### Dynamo

(System Kampichulte)  
4 Volt, 38 Amp. sowie  
Trommelofen mit etwa  
50 Meter, zu verkaufen.  
H. Katterbergerstr. 124  
Telefon 22454.

Motorrad 250 ccm  
m. elektr. Licht, zu verk.  
Central, Hauptstr. 62.

4 P.-Motor, fast  
neu, billig zu verkaufen.  
Central,  
Solingerstraße 71, part.

### Am billigsten

kaufen Sie neue sowie  
getragene Anzüge,  
Hosen, Lederwesten  
Mäntel in groß. Ausw.  
im

**Blattner's**  
Garderobenhaus,  
Hauptstr. 25.

Garderobest., Mess., 7.-,  
gr. Aquar. m. 8 Fische, 5.-,  
Kronleucht. 6.-, zu verkf.  
Schützenstraße 83, I.

Sehr gut erhaltener  
Kaminofen mit Rohr  
billig zu verkaufen.  
Sol., Am Steinberg 14.

Kanarienvögel,  
tiele Sänger,  
Weibch. Ved.  
u. Vogelbau, tauche geg.  
Lebensm. Blumen (50, 1.

## PALAST THEATER

Der außergewöhnliche Ansturm

veranlaßt uns, den unübertrefflichen Film:



noch bis einsch! Montag zu verlängern.

Außerdem zeigen wir weiter:

**15. Deutsches Turnfest in Stuttgart!**

und die

**Neueste Wochenschau.**

Sonntag vorm. Matinee. Kleine Preise.

### Weidenhof-Theater Solingen Krahenhöhe

Ab heute!

Lillian Harvey, Willy Fritsch, Conrad Veidt,  
Lili Dagover in dem großen Schlager der Ufa

### Der Kongreß tanzt

Im Programm:

Lustspiel.

Kulturfilm.

Ufa-Woche.

Dienstags geschlossen

### Rolladen

Saloufen und  
Markisen

fertigt an u. repariert

**Hermann Arend,**  
Solingen, I. Ostwall 10  
Aut. 232 51.

Geben Sie meine Adresse  
für den Bedarfsfall auf.

### Haus Menne

Samstag, 21. Oktober, abends 8 Uhr:

### Theater-Abend

zum Besten der Winterhilfe.

Zur Aufführung gelangt:

„Anton, zieh' die Bremse an“

Kunstl. Leit.: Käthe Fuchs, Solingen.  
Anschließend: Ball.  
Außerdem jed. Sonntag ab 5 Uhr: Tanz  
Erstklassige Stimmungskapelle

# Tägliche Unterhaltungsbeilage

Freitag, 20. Oktober 1933

zum Solinger Tageblatt

Nr. 246 — 125. Jahrgang

## Was wurde aus dem deutschen Forscher Dr. Krüger?

Man fand jetzt seine Aufzeichnungen — Ein verkannter Polarforscher — Auf gefährlichen Bahnen — Man gibt die Hoffnung nicht auf — Ein Schicksal, das an John Roß erinnert.

Zwei Ereignisse lenken in diesen Tagen die Aufmerksamkeit der deutschen und ausländischen Forscherwelt auf einen vergessenen Wissenschaftler, Dr. Hans Krüger. Soeben ist der Korporal Stallworth von der kanadischen Polizei nach Montreal zurückgeführt und hat jene Aufzeichnungen mitgebracht, die man vor langer Zeit in einem „Steinmann“ in der Polargebiet fand und die von Dr. Krüger stammen. — Und am 19. Oktober 1833 tauchte in London, nachdem man ihn seit vier Jahren vermisst hatte, der Polarforscher John Roß wieder auf. Darf dieser Jahrestag nicht ein Zeichen sein, auch die Hoffnung auf das Wiederfinden Dr. Krügers noch nicht aufzugeben?

### Der lebende Tote vor hundert Jahren ...

Das war nun schon das dritte Mal, daß das kleine Häuflein, das alle bisherigen Schwierigkeiten lebend überstanden hatte, am Furtstrand — unweit von Boothia Felix — sich auf einen schweren Polarwinter rüstete.

Da tauchte eines Morgens ein Schiff am Horizont auf. Es fuhr unter gutem Wind und kam schnell vorwärts. Die Verwundeten gaben Zeichen, verschossen ihre letzte Munition, winkten riefen. Aber der Eiswind schied den Schall in andere Richtung zu tragen. Und das weiße Eis blendete offenbar den Mann auf dem Ausguck.

Doch jetzt — ein Boot stieg von dem Sealer ab ... Die Einamen rarrten sich vor Freude ...

„Wer seid Ihr?“ fragte in fiebernder Spannung der Führer des traurigen Häufleins, das sich an das Boot herandrängte.

„Ich bin der Steuermann von der „Nabella“. Wir jüden John Roß und wollten durch die Prinz Regent-Einfahrt. Aber da haben wir eine Eisbarriere getroffen und sind umgekehrt. — Und Ihr?“

Er sagte das ein wenig misstrauisch, musterte die langbärtigen Männer mit den abgemagerten, verhungerten Gesichtern:

„Ich bin — nun, ich bin John Roß, den Ihr irrt!“

„Nacht Eure Scherze. Wir wissen, daß er seit mindestens zwei Jahren tot ist. Wir suchen nur seine letzten Spuren und Aufzeichnungen!“

„Wenn Ihr es nicht glauben wollt, dann fragt einmal den Ferkhund „Kitt“ von der „Nabella“. Sie ist mir schließlich insofern nicht ganz unbekannt, weil ich sie doch auch einmal gefahren habe.“

Jetzt sprang der Steuermann auf Roß zu, schlug ihm wuchtig auf die Schulter, sprang mit ihm herum, rief seine Kumpels heraus, ließ die herumgehen ...

Radio gab's damals noch nicht. So wurde es denn der 19. Oktober, ehe das Schiff in London einlief — mit Kapitän Roß und seinen wenigen überlebenden Leuten an Bord. Fast vier Jahre, seit man die letzte Nachricht von ihm hatte, fünf Jahre nach der Austreibung an Bord des Dampfschiffes „Victor“.

Er hatte die nordwestliche Durchfahrt gesucht. Er wollte beweisen, daß die Polargebiete mit Grönland nicht direkt zusammenhängen. Sein Kiste, der mit ihm reiste, fand bei dieser Gelegenheit an der Ostküste von Boothia Felix den magnetischen Nordpol. Auch sonst wurden sensationelle Feststellungen getroffen, die die damalige Polarforschung ein gutes Stück vorwärts brachten.

So kehrte, genau vor hundert Jahren, ein lebender Toter aus dem Eise heim ...

### In dieselbe Gegend zog Dr. Krüger.

Auf die Gebiete zwischen Amerika und Grönland hatte es auch der Dr. Krüger aus Darmstadt abgesehen, als er 1925 zum ersten Mal und 1929 zum zweiten Mal nach Grönland zog. Er wollte beweisen, daß nördlich der kanadischen Inselgruppen zwischen Grönland und dem amerikanischen Kontinent kein Land mehr anzutreffen sei. Wenn man nämlich die nordkanadische Küste und diejenige von Grönland vergleicht, erkennt man eine Abbruchlinie gegen das Eismeer.

Mit seinen Freunden Dreher und Nieland, sowie einigen Eskimos und dem Jäger Biare stieg er nach Disco vor, untersuchte Swaenbuk und schickte Dreher und Nieland mit der geologischen und ozeanographischen Arbeitsgruppe zurück.

Er selbst fuhr weiter nach Norden, überwinterte in Reske, überquerte im nächsten Sommer den Humboldt-Gletscher, und stieg dann über Smith-Sund und Ellesmere-Land zum Depot-Point. Hier hinterlegte er die bis dahin gemachten Aufzeichnungen und wollte dann zum Agel-Beiberg-Land, zum Schelf-

land, trug sich mit der Absicht, nach Sache zurückzukehren. — Was daraus geworden ist, das weiß niemand!

Seit dem Herbst 1930 schickte die kanadische Polizei immer wieder Such-Expeditionen aus und wies die nördliche Polizei an, auf alle Aufzeichnungen und Steinmannen sorgsam zu achten.

### Aber man fand ihn nicht!

Keine Spur! Bis auf jene Notizen, die schließlich Korporal Stallworth auffand, nachdem ihn Eskimofreunde darauf aufmerksam gemacht hatten, daß rund 800 Kilometer vom Nordpol entfernt ein Steinmann aufgefunden worden sei ...

In einigen Wochen wird man Gelegenheit haben, im „Archiv für Polarforschung“ in Eberswalde, das Dr. Hans Krüger eifrig unterstützt und immer über seine Pläne unterrichtet war, die Notizen zu untersuchen und vielleicht daraus einen Schluß auf den Verbleib Dr. Krügers zu ziehen.

### Ein Abenteuer und verwegener Bursche ...

Man hat manchmal in den Kreisen der Polarforscher auf Dr. Krüger geschimpft — hat seine Expeditionen Selbstmordversuche genannt. Nur Prof. Wegener schimpfte nicht auf ihn: kurz vor seiner letzten Reise, die ihm den Tod brachte, meinte Wegener, daß Dr. Krüger vielleicht eines Tages ein großer Mann würde, denn seine Pläne seien beweglich und er gehe mit kleiner Ausrüstung los, wage sich der Arktis an und habe deshalb größere Aussichten auf Erfolg ...

Dr. Krüger bewies nicht nur in der Arktis seine Anpassungsfähigkeit. Er stammte nämlich ursprünglich gar nicht aus der „Polarbranche“ — sondern war Minen-Ingenieur in Südafrika! Hier war er auch, als der Krieg ausbrach, Mitglied der Schutztruppe, schlug sich dann von dort zu den Buren durch — und putzte die auf. Man fing ihn, verurteilte ihn zum Tode, er entfloh, man verurteilte ihn wieder, begnadigte ihn dann und schickte ihn nach Deutschland.

Da Südafrika ihm verschlossen war, wandte sich Dr. Krüger nach Norden, in die Polargebiete. — Suchend, hoffend, forschend, waghend, kämpfend, wie es dem Wesen des deutschen Forschers entspricht.

## Zum 100. Geburtstag Alfred Nobels.

Deutschland an erster Stelle unter den Nobel-Preisträgern.

Am 21. Oktober sind 100 Jahre seit der Geburt des weltberühmten Gründers der Nobelpreisstiftung, verstorbenen Alfred Nobel, dem die Menschheit eine sehr große Anzahl Erfindungen und Entdeckungen auf dem Gebiet der chemischen und physikalischen Technik verdankt, ist insbesondere durch die Erfindung des Dynamits, die ihn zu einem der reichsten Männer der Erde machte, berühmt geworden. Als er am 10. Dezember 1896 starb, hinterließ er über 31 Millionen schwedischer Kronen und ein Testament, in welchem er bestimmte, daß aus dem großen Hauptteil seines Vermögens ein Fond zu bilden sei, dessen jährliche Zinsen an diejenigen verteilt werden sollten, die in dem verstorbenen Jahre — wie es wörtlich in dem Testament heißt — „der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben“. Und zwar sollten die Preise an fünf verschiedene Persönlichkeiten, ganz gleich welcher Nationalität, verteilt werden: Einem Physiker, einem Chemiker, einem Physiologen oder Mediziner, einem Dichter oder Schriftsteller und einer Persönlichkeit, die „am meisten oder besten für die Abwägung oder Verminderung der stehenden Heere, sowie für die Bildung und Verbreitung von Friedenskongressen gewirkt hat“. Die Vollstreckung des Testaments ergab große Schwierigkeiten, da Nobel ein schlichter gerader Charakter, der alle Kompliziertheiten und Intrigen verachtete, das Testament in sehr kurzen Worten ohne juristischen Rat verfaßt hatte. Erst fünf Jahre nach seinem Tode konnte nach dem die „Nobel-Preis-Stiftung“ ins Leben gerufen werden war, die Preisverteilung beginnen.

Nach der Verfügung von Nobel werden die Preisträger für Chemie, Physik und Medizin von der schwedischen Akademie bzw. von dem karolinischen Medizinisch-chirurgischen Institut in Stockholm ausgewählt. Für die Verteilung des Literaturpreises wurde eine literarische Kommission gebildet. Der Friedenspreis wird von einem ständigen Ausschuss des norwegischen Parlaments in Oslo verteilt.

### Die Kleidersammlung für das Winterhilfswerk hat begonnen.

In der Reichshauptstadt sind jetzt die ersten Wagen ausgefahren, die die Kleider aufnehmen sollen, die von der Bevölkerung ausgegeben werden, um notleidende Volksgenossen im Kampf gegen die Kälte des Winters zu schützen.

Die geschmückten Wagen der Reichswehr mit ihrer „Besatzung“, den Helfern und den Reichswehr-Trompetern, die überall das Signal zur Spendenabgabe bläsen.

### Um Otto von Habsburg.



Otto von Habsburg.

Der älteste Sohn des verstorbenen Kaiser Karl, des letzten Kaisers von Österreich-Ungarn, in der Hauptmanns-Uniform der Tiroler Schützen. Aus Rom kommen Gerüchte, wonach eine Verlobung Otto von Habsburgs mit der italienischen Königs-Tochter Maria bevorzuziehen soll. Hinter diesem Projekt steht die ehrgeizige Erzherzogin Jita, die Mutter Ottos, die durch diese Verbindung die italienische Politik an ihren Sohn zu fesseln sucht. Gleichzeitig sucht sie erneut die österreichischen und ungarischen Legitimitäten zu verjüngter politischer Tätigkeit anzufachen.

Vielleicht findet demnächst wieder einmal eine „Nabella“ einen bärtigen, verhungerten Mann in nördlichen Zonen. Vier Jahre sind gar keine Zeit für die Arktis. Und zudem weiß man auch noch nicht, was die Notizen enthalten, die soeben gefunden und von Montreal nach Europa jetzt abgeandt wurden ...

### Nobelpreiskandidat für 1933.



Prof. C. Zenabiti

vom Pariser Pasteur-Institut wird als Kandidat für den diesjährigen Chemie-Nobel-Preis genannt.

Seit Beginn der Austeilung der Nobelpreise sind nicht weniger als 166 Preisträger in 15 verschiedenen Ländern belohnt worden, unter denen eine Gesamtsumme von 19.24 Mill. Kr. verteilt worden ist. Die Höhe der Preise ist abhängig von der Verzinsung des Hauptfonds und ist in Uebereinstimmung mit der zur Verteilung verfügbaren Summe sehr verschieden gewesen. Der niedrigste Preis wurde im Jahre 1923 in der Höhe von 144.935 Kr. an jeden Preisträger verteilt und der höchste Preis kam im Jahre 1931 mit 173.206 Kr. zur Verteilung. Im vorigen Jahre machte jeder Preis 171.752 Kr. aus.

Was die Anzahl der jedem Lande zugefallenen Preise anbetrifft, so steht Deutschland an erster Stelle mit 39 Preisträgern, darauf folgen England und die Dominions mit 27, die Vereinigten Staaten Amerikas mit 15, Schweden mit 12, Holland und Dänemark mit je 7, die Schweiz mit 6, Italien und Österreich mit je 5, Belgien und Norwegen mit je 4, Spanien mit 3, Polen mit 2 und Rußland mit 1 Preise. Der frühere Bürgermeister Stockholms Carl Lindhagen, der als Rechtsbeistand der Testamentsvollstrecker Nobels auftrat, hat kürzlich übrigens in einem Presseinterview erzählt, wie er mit einer langen Reihe von Schwierigkeiten, bürokratischen und gesetzlichen Formalitäten in den verschiedenen Ländern zu kämpfen hatte, wo Nobel sein Eigentum hatte. Auch der Widerstand eines Teiles der Verwandten, die den letzten Willen Nobels vor dem Gericht anfochten war groß. Mehrmals befand sich die Stiftung in wirklicher Gefahr und wurde schließlich nur durch die gemeinsamen Anstrengungen einer Anzahl Männer gerettet, die ihr Außerordentliches taten, um die Verwirklichung der edlen, weltumfassenden und großmütigen Stiftung Alfred Nobels zu verteidigen und durchzuführen.

Schluß des redaktionellen Teiles

Bei Wundsein: Penaten-Creme

In Apoth. Drog. 30, 55, 1,10



# D. F. Sport

## Drei Spiele — drei Niederlagen.

### Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Belgien in Duisburg.

Das Herbstprogramm der Länderkämpfe des DFB wird eröffnet mit der Begegnung gegen Belgien. Es dürfte wenig bekannt sein, daß Deutschland gegen Belgien schon drei Länderkämpfe ausgetragen hat, die allerdings sämtlich in die Vorzeitigkeit fielen. Es ist nicht angenehm, sagen zu müssen, daß wir in allen drei Spielen Niederlagen einstecken mußten, die mit 3:0, 2:1 und 6:2 zum größten Teil noch sehr deutlich ausgefallen sind.

Kurz nach der Jahrhundertwende entwickelte sich ein reger Spielbetrieb zwischen belgischen und hauptsächlich westdeutschen Vereinsmannschaften, bei denen sich die letzteren zumeist überlegen zeigten. Dies erklärt auch, daß es zunächst nicht zu Länderkämpfen beider Verbände kam, sondern lediglich zu Begegnungen zwischen der offiziellen Vertretung Belgiens und der von Westdeutschland, die beide, 1907 in Köln mit 2:0 und 1908 in Lüttich mit 3:0, für uns verloren gingen. In Köln stand folgende westdeutsche Mannschaft: Köhnen (Preußen Duisburg) Dauterbach; (Köln 99); Rassenberg (Köln 99); Ludwig (Köln 99); Reat (Düsseldorf 99); Groß (Bonner 99); Dren (Duisburger SpV); Briggs (Düsseldorf 99); Fuchs (Düsseldorf 99); Briggs (Düsseldorf 99); Baumgärtner (Düsseldorf 99). Für Lüttich war folgende Elf aufgestellt worden: Köhner (Köln 99); Dauterbach; (Köln 99); Rassenberg (Köln 99); Ludwig (Köln 99); Reat (Düsseldorf 99); Groß (Bonner 99); Dren (Duisburger SpV); Briggs (Düsseldorf 99); Fuchs (Düsseldorf 99); Briggs (Düsseldorf 99); Baumgärtner (Düsseldorf 99).

Die Belgier ermutigt durch diese Erfolge, waren natürlich jetzt auch zu offiziellen Länderkämpfen bereit, die sie auch, wie oben schon einmal erwähnt, sämtlich zu ihren Gunsten gestalten konnten. Der erste offizielle Länderkampf fand 1910 in Elbe statt und ging für Deutschland mit 0:3 verloren. Auf unsere damaligen Spitzenmannschaften, Karlsruhe SpV, und Holstein Kiel, konnte allerdings nicht zurückgegriffen werden, da diese sich am Vortage in Köln im Schlußspiel um die deutsche Meisterschaft gegenüberstanden hatten. Neumaier (Worms), Karlsruher, Bergmann (Preußen Duisburg); Ull (WV Leipzig), Freunig (Karlsruher SpV); Burger (SpVg. Bielefeld); Hansen (Holstein Kiel), Föhrer, Fuchs (beide Karlsruhe SpV), Reiter (WV Leipzig), Bräuer (Duisburger SpV).

Die Mannschaft für Antwerpen hatte folgendes Aussehen: Schneider (WV Leipzig); Möller (Holstein Kiel), Wöppel (Victoria Berlin); Ripp (Stuttgarter Kickers); Breunig (Karlsruher SpV); Schummelheide (Bonner SpV); Wegeler (Holstein Kiel); Jäger (Altona 93); Fuchs, Girsch (beide Karlsruhe SpV), M. Fischer (Duisburger SpV).

Drei offizielle Begegnungen — alle drei verloren mit einem Torergebnis von 11:3 zu unseren Ungunsten, unsere allerhöchste Niederlage. Rechnet man die beiden westdeutschen Vorzeigekämpfe noch dazu, so ergibt sich ein Bild von fünf Verlustspielen und 16:3 Torverhältnissen. — Eine bittere Feststellung!

Die belgische Elftaste hielt sich zunächst auch noch in der Nachkriegszeit und erreichte ihren Höhepunkt in der Erringung des olympischen Sieges 1920 in Antwerpen im Schlußspiel gegen die Tschechoslowakei, ein Spiel, das besonders bemerkenswert war, weil es bei einem Stande von 2:0 von dem englischen Schiedsrichter Lewis wegen unportunellen Verhaltens der Tschechen abgebrochen wurde.

Die Fußballpolitischen Beziehungen der Nachkriegszeit zwischen Deutschland und Belgien wurden erst vor einigen Jahren wieder aufgenommen. Es handelte sich jedoch meistens um Spiele zwischen Vereinsmannschaften oder um Städtekämpfe, die reiflos von den deutschen Vertretern gewonnen wurden. Diesen Begegnungen folgten dann 1932 und 1933 solche offizieller Art, und zwar zwischen den „Diables Rouges“, der Mannschaft, die der belgischen Nationalmannschaft gleichkommt, und der westdeutschen Vertretung. Die 6:0- und 7:0-Siege Westdeutschlands in Brüssel und Köln dürften allerdings noch in bester Erinnerung sein. Sie zeigten auf der einen Seite ein Erstarken des westdeutschen Fußballs und zum anderen einen Rückgang der belgischen Elftaste, worüber auch der Zwischenfall gegen Köln vor kurzem in Brüssel nicht hinwegtäuschen kann. Die Diables Rouges, die das Spiel gegen Köln demütigt als Trainingspiel für das kommende Länderkampf gegen Deutschland ansetzten, trugen am Mittwoch noch ein weiteres Übungsspiel gegen den DFB. Prag aus.

Was die zweifelslos großen Männer der Vorkriegszeit nicht fertigbringen konnten, nämlich die belgische Nationalmannschaft zu schlagen, soll am kommenden Sonntag im Duisburger Stadion eine neue Fußball-Generation zu Wirklichkeit werden lassen. Vielleicht geht es den Belgiern genau wie den Holländern, die vor dem Kriege gegen Deutschland ebenfalls keine Niederlage einstecken konnten, im ersten Spiel nach dem Abbruch, im Jahre 1920, von einer rein südwestdeutschen Kombination in Amsterdam mit 1:0 geschlagen wurde. Damals war es das große Südwestdeutschland, jetzt ist es Westdeutschland, das die schwache Bilanz der deutschen Fußballkämpfe verbessern soll. Hoffen wir, daß sich die westdeutschen Jungs in Ehren schlagen werden.

Der vierte Länderkampf, der am vorletzten Oktober-Sonntag auf dem wunderbaren Rasen des Duisburger Stadions da draußen an der Weiden vor sich gehen wird, wird von folgenden Mannschaften bestritten:

| Deutschland:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |  | Belgien:                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |  |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|
| Schiedsrichter: Olsson (Helsingborg)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |  | Als Ersatzleute: stehen der deutschen Mannschaft Borch und Zwolanowski (beide Fortuna Düsseldorf), Graßmann (Weidenburger SpV) und Guttman (Duisburger SpV) zur Verfügung.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |  |
| Die deutsche Elf wurde also am Montagabend auf zwei Seiten geändert. Der Düsseldorfer Borch wurde an Stelle von Egehan (Schaff) durch den Essener Hundt ersetzt wurde. So ist es also zu einer rein westdeutschen Kombination gekommen. Und das ist gut so. Wir dürfen zu der Mannschaft volles Vertrauen haben und leben dem Kampf in Duisburg mit begründetem Optimismus entgegen. Die Belgier werden sich irren, vielleicht einen Gegner vorzufinden, ähnlich dem von Brüssel. Köln ist nach langer nicht Westdeutschland, davon legt die deutsche Mannschaftsauffstellung bereites Zeugnis ab. |  | Das Schlußspiel Duisburg-Belgien wird in dieser Begegnung schon oft zusammengepielt und sich durchwegs vorteilhaft bewährt. Es besteht hier wirklich kein Grund, ängstlich zu sein. Die Vorkrieagszeit wurde der deutschen Meisterschaft entnommen. Das ist natürlich auch ganz an der Tagesordnung; denn wer kennt im Augenblick eine bessere Gedächtnisstütze als James Borch-Breuer. James hat schon einige internationale Erfahrungen, dagegen geben Borch und Breuer ihr Debüt in der Nationalmannschaft. Wenn alles noch ähnlich geht, werden die drei Fortunen sich einen Stammspieler in der Nationalmannschaft schaffen können. Im Sturm hat der Spielerführer des DFB auf die rechte Flanke von Fortuna Düsseldorf zurückgegriffen. Borch, der schon zehnmal den Nationalmannschaftstrupp hat, hat in Vorkriegszeiten noch nie enttäuscht. Borch und Borch bilden auch den rechten Sturmflügel im letzten Spiel gegen Belgien. |  |

Das Schlußspiel Duisburg-Belgien wird in dieser Begegnung schon oft zusammengepielt und sich durchwegs vorteilhaft bewährt. Es besteht hier wirklich kein Grund, ängstlich zu sein. Die Vorkrieagszeit wurde der deutschen Meisterschaft entnommen. Das ist natürlich auch ganz an der Tagesordnung; denn wer kennt im Augenblick eine bessere Gedächtnisstütze als James Borch-Breuer. James hat schon einige internationale Erfahrungen, dagegen geben Borch und Breuer ihr Debüt in der Nationalmannschaft. Wenn alles noch ähnlich geht, werden die drei Fortunen sich einen Stammspieler in der Nationalmannschaft schaffen können. Im Sturm hat der Spielerführer des DFB auf die rechte Flanke von Fortuna Düsseldorf zurückgegriffen. Borch, der schon zehnmal den Nationalmannschaftstrupp hat, hat in Vorkriegszeiten noch nie enttäuscht. Borch und Borch bilden auch den rechten Sturmflügel im letzten Spiel gegen Belgien.

Das Schlußspiel Duisburg-Belgien wird in dieser Begegnung schon oft zusammengepielt und sich durchwegs vorteilhaft bewährt. Es besteht hier wirklich kein Grund, ängstlich zu sein. Die Vorkrieagszeit wurde der deutschen Meisterschaft entnommen. Das ist natürlich auch ganz an der Tagesordnung; denn wer kennt im Augenblick eine bessere Gedächtnisstütze als James Borch-Breuer. James hat schon einige internationale Erfahrungen, dagegen geben Borch und Breuer ihr Debüt in der Nationalmannschaft. Wenn alles noch ähnlich geht, werden die drei Fortunen sich einen Stammspieler in der Nationalmannschaft schaffen können. Im Sturm hat der Spielerführer des DFB auf die rechte Flanke von Fortuna Düsseldorf zurückgegriffen. Borch, der schon zehnmal den Nationalmannschaftstrupp hat, hat in Vorkriegszeiten noch nie enttäuscht. Borch und Borch bilden auch den rechten Sturmflügel im letzten Spiel gegen Belgien.

Das Schlußspiel Duisburg-Belgien wird in dieser Begegnung schon oft zusammengepielt und sich durchwegs vorteilhaft bewährt. Es besteht hier wirklich kein Grund, ängstlich zu sein. Die Vorkrieagszeit wurde der deutschen Meisterschaft entnommen. Das ist natürlich auch ganz an der Tagesordnung; denn wer kennt im Augenblick eine bessere Gedächtnisstütze als James Borch-Breuer. James hat schon einige internationale Erfahrungen, dagegen geben Borch und Breuer ihr Debüt in der Nationalmannschaft. Wenn alles noch ähnlich geht, werden die drei Fortunen sich einen Stammspieler in der Nationalmannschaft schaffen können. Im Sturm hat der Spielerführer des DFB auf die rechte Flanke von Fortuna Düsseldorf zurückgegriffen. Borch, der schon zehnmal den Nationalmannschaftstrupp hat, hat in Vorkriegszeiten noch nie enttäuscht. Borch und Borch bilden auch den rechten Sturmflügel im letzten Spiel gegen Belgien.

Das Schlußspiel Duisburg-Belgien wird in dieser Begegnung schon oft zusammengepielt und sich durchwegs vorteilhaft bewährt. Es besteht hier wirklich kein Grund, ängstlich zu sein. Die Vorkrieagszeit wurde der deutschen Meisterschaft entnommen. Das ist natürlich auch ganz an der Tagesordnung; denn wer kennt im Augenblick eine bessere Gedächtnisstütze als James Borch-Breuer. James hat schon einige internationale Erfahrungen, dagegen geben Borch und Breuer ihr Debüt in der Nationalmannschaft. Wenn alles noch ähnlich geht, werden die drei Fortunen sich einen Stammspieler in der Nationalmannschaft schaffen können. Im Sturm hat der Spielerführer des DFB auf die rechte Flanke von Fortuna Düsseldorf zurückgegriffen. Borch, der schon zehnmal den Nationalmannschaftstrupp hat, hat in Vorkriegszeiten noch nie enttäuscht. Borch und Borch bilden auch den rechten Sturmflügel im letzten Spiel gegen Belgien.

Das Schlußspiel Duisburg-Belgien wird in dieser Begegnung schon oft zusammengepielt und sich durchwegs vorteilhaft bewährt. Es besteht hier wirklich kein Grund, ängstlich zu sein. Die Vorkrieagszeit wurde der deutschen Meisterschaft entnommen. Das ist natürlich auch ganz an der Tagesordnung; denn wer kennt im Augenblick eine bessere Gedächtnisstütze als James Borch-Breuer. James hat schon einige internationale Erfahrungen, dagegen geben Borch und Breuer ihr Debüt in der Nationalmannschaft. Wenn alles noch ähnlich geht, werden die drei Fortunen sich einen Stammspieler in der Nationalmannschaft schaffen können. Im Sturm hat der Spielerführer des DFB auf die rechte Flanke von Fortuna Düsseldorf zurückgegriffen. Borch, der schon zehnmal den Nationalmannschaftstrupp hat, hat in Vorkriegszeiten noch nie enttäuscht. Borch und Borch bilden auch den rechten Sturmflügel im letzten Spiel gegen Belgien.

Das Schlußspiel Duisburg-Belgien wird in dieser Begegnung schon oft zusammengepielt und sich durchwegs vorteilhaft bewährt. Es besteht hier wirklich kein Grund, ängstlich zu sein. Die Vorkrieagszeit wurde der deutschen Meisterschaft entnommen. Das ist natürlich auch ganz an der Tagesordnung; denn wer kennt im Augenblick eine bessere Gedächtnisstütze als James Borch-Breuer. James hat schon einige internationale Erfahrungen, dagegen geben Borch und Breuer ihr Debüt in der Nationalmannschaft. Wenn alles noch ähnlich geht, werden die drei Fortunen sich einen Stammspieler in der Nationalmannschaft schaffen können. Im Sturm hat der Spielerführer des DFB auf die rechte Flanke von Fortuna Düsseldorf zurückgegriffen. Borch, der schon zehnmal den Nationalmannschaftstrupp hat, hat in Vorkriegszeiten noch nie enttäuscht. Borch und Borch bilden auch den rechten Sturmflügel im letzten Spiel gegen Belgien.

land, das, leider, verloren ging. Der Denrather Schmann hat dagegen in der Vorkriegszeit nie eine solche Form erreicht können. Vielleicht kommt er aber am Sonntag in gewohnter Umgebung gut zurecht. Die große Frage ist aber, wie sich Ernst Kuzorra dem Spiel seiner Nebenleute anpassen wird. Kuzorra ist Einzelkämpfer und will, daß die Direktion von ihm ausgeht. Kuzorra hat nicht mehr die alte Form des Vorkriegs aufzuweisen, ist aber dennoch unter besserer Einsicht; Konkurrenz droht ihm im Augenblick nur von dem Bonner Heidemann.

Die Belgier haben die stärkste Mannschaft aufgestellt, die möglich war. Von bekannten Leuten fehlt nur der Rechtsstürmer Bergh, der vom belgischen Verband gesperrt wurde. Daß die Gäste aber mit einem neuen Siege heimfahren werden, wagen wir doch stark zu bezweifeln.

Der Reichsportführer nicht in Duisburg.

Da der Reichsportführer von Tschammer und Osten dem Fußball-Länderkampf Deutschland gegen Belgien in Duisburg nicht beizuwohnen kann, hat er den Beauftragten der Gaue 9, 10 und 11, Dr. Klein, Düsseldorf, mit seiner Vertretung beauftragt.

Der Länderkampf wird auch vom Westdeutschen Rundfunk übertragen, und zwar wird die zweite Halbzeit von den Kölner Sprechern Dr. Ernst und Dr. Maus auf einer Wochenscheibe wiedergegeben, die ab 17.00 Uhr „läuft“. Man hat von einer direkten Übertragung abgesehen, da vom Deutschen Fußballbund befürchtet wird, daß eine direkte Übertragung den Besuch der Meisterschaftstreffen beeinträchtigen könne. So haben die Fußballinteressenten jetzt die Chance, nach den Meisterschaftskämpfen noch das Länderspiel im Rundfunk zu hören.

## Der wichtigen Entscheidungen in allen Klassen.

Dipladen gegen Solingen 98 — Weyer gegen VfL Wald — Grätrath gegen Langenfeld — Solingen 95 gegen Nadevornwald — Wermelskirchen gegen Hühnscheid — VfL Solingen-Dhlgs gegen Nonsdorf.

Der Sportbetrieb auf den Fußball- und Handballfeldern am Sonntag steht am Schicksal des Länderkampfes Deutschland gegen Belgien im Duisburger Stadion. Nicht ohne Absicht ist der Tag auf einen Sonntag gelegt worden, an dem die Vereine, die für eine Gestaltung der Spieler in Frage kommen, mit Geländesport beschäftigt sind. Die Gastliste ist also frei von Meisterschaftskämpfen. Deto erregt wird es in den anderen Klassen ausgehen, wo die ersten Vorentscheidungen fallen, die unter Umständen für längere Zeit bestimmend für den Stand der Mannschaften in den Tabellen sind.

In der im hiesigen Bezirk interessierenden Gruppe der Bezirksklasse dürfte sich am Sonntag eine Veränderung der Spitzengruppe ergeben. Der Spitzenreiter, SSV. Elberfeld, muß nach den Schwarz-Weissen in Düsseldorf; es müßte schon recht eigenartig ausgehen, wenn hier die Wuppertaler nicht mit einem Erfolg aufwarten würden. In Dhlgs treffen sich die Rotenportler und TuS. Nonsdorf; unter normalen Umständen würden wir die Gastgeber für befähigt halten, zu einem Erfolg zu kommen. Ein weiterer Punktgewinn ist aber von der Wirtung von West abhängig, dessen Wiederherstellung noch in Frage steht. Die SSV. Varnen hat sich zu Hause mit dem VfL. Hilden 03 auseinanderzusetzen; beide Partner haben die gleiche Punktzahl, ein Gewinn würde also von großem Vorteil für den Sieger sein. Eine nicht allzu schwere Aufgabe hat die TML. Düsseldorf im Vorort Werlitz zu lösen. Allerdings ist hier keine Mannschaft vor einer Überforderung sicher, wie es die Elberfelder auch schon einmal erfahren mußten. Auch der Kampf Sonnborn 07 gegen Hühnscheid dürfte einige Klärung bringen; gewinnen die Pfahherren, dann sind die Favoriten allmählich unter sich. Das Treffen Germania Elberfeld gegen den VfL. Belbert hat kaum besonderes Interesse.

Die erste Gruppe der Kreisliga hat fünf Treffen auf dem Programm; mit Ausnahme von Dhlgs 06 sind hier alle Mannschaften im Feuer. Vor der schwersten Aufgabe stehen die 98er aus Solingen, die in Dipladen auf dem Birkenberg gegen die dortigen Ballspieler anzutreten haben. Wenn uns nicht alles trügt, dann haben die Solinger am Sonntag mit einer weiteren Niederlage zu rechnen; Dipladen wird also am Sonntag an der Spitze der Tabelle zu finden sein, während die 98er, je nach Ausgang des Kampfes Weyer gegen VfL. Wald, nach einer Stufe tiefer rangieren werden. Nur bei einem unentschiedenen Ergebnis des Kampfes in Weyer wird sich das Bild hier „unten“ nicht ändern. Die Vereinigten aus Grätrath und der TuS. Leberfusen sollten mit ihren Gegnern aus Langenfeld und Klipperberg fertig werden; wir erwarten also für den Sonntag Dipladen, Leberfusen und Grätrath an der Spitze. Unlängst ist dagegen der Ausgang des Treffens Haan 06 gegen Wald 08, das den Beteiligten noch manche Sorgen bereiten wird; für beide Partner steht gleich viel auf dem Spiel. — In den folgenden Gruppen sind Solingen 98 und Nadevornwald 10 spielreif. Die Spitzengruppe der Kreisligen ist zunächst nicht zu gefährden. Selbst bei einem möglichen Gewinn von zwei Punkten, die Nadevornwald 07 aus seinem Kampf gegen Nadevornwald 09 erben wird, können die 98er nicht die erste Stelle erreichen, da kaum anzunehmen ist, daß die Kreisligen gegen Nadevornwald 08 verlieren werden. Solingen 95 kämpft abermals auf eigenem Rasen; diesmal ist Nadevornwald der Gegner. Ein weiterer Verlust würde die 98er für längere Zeit am Ende der Tabelle festhalten. Hühnscheid, das die Meisterschaft mit 10 viel Hoffnungen begonnen hat, muß nach Wermelskirchen, um sich den erwarteten Punkten aus dem Eigentum zu stellen. Verlieren die Gäste hier wiederum, was nach den Leistungen der Wermelskirchener anzunehmen ist, dann haben auch die Hühnscheider keine Aussichten mehr, fürs erste in der Spitzengruppe eine Rolle zu spielen.

Einige beachtenswerte Mitteilungen sind in dieser Woche wieder in Duisburg zu lesen. Die wichtigste Feststellung ist die, daß der VfL. Wald, wenn auch in veränderter Form, noch existiert und auch weiterbestehen wird. Werden doch in Zukunft alle gemeinsamen Veröffentlichungen der Gauverbände X, XI und IX unter der Aufsicht Gauverband WV. erscheinen. Es war klar, daß man auf die mit großen Mitteln geschaffenen Einrichtungen des früheren Verbandes nicht ohne weiteres verzichten konnte. Aber die Verwirklichung in Belbert und daraus für den neuen Verein hergeleitete Vermögensfrage einer Zuteilung zur Bezirksklasse haben wir bereits schon in der vorigen Woche eingehend geklärt. Der VfL. Wald auf den Spielplätzen mögen sich die Vertretung des VfL. Belbert zu übernehmen. Laut Bericht des Unparteiischen ist dieser nach dem Spiel Belbert gegen Nonsdorf in großer Weise von Seiten des Publikums belästigt worden. Da der Pfahherren für diese Verhältnisse verantwortlich ist, muß Belbert das nächste auf seinem Platz angelegte Meisterschaftsspiel auf dem Platz des Gegners austragen. Bei Wiederholung folgt Pfahherren.

Dann macht der Sachwart Cronen die Vereine der TSV, DLR und VfL. noch darauf aufmerksam, daß sie nicht vernachlässigt sind, zu amtlichen Pressestellen die Berichte zu geben, da die deutsche Sportbehörde einmal die doppelte Belohnung der Vereine abkündet und zum anderen den freien Berichterstatter nicht das Brot genommen werden soll durch die amtlichen Instanzen.

## Die Kampfpaarungen.

### Meisterschaftsspiele.

#### Bezirksklasse, Gruppe 4.

SSV. Varnen gegen VfL. Hilden 08.  
Sonnborn 07 gegen VfL. 08 Hühnscheid.  
Schwarz-Weiß Düsseldorf gegen SSV. Elberfeld.  
TuS. Nonsdorf 04 gegen TML. Düsseldorf.  
Germania Elberfeld gegen VfL. Belbert.  
VfL. Solingen-Dhlgs gegen TuS. Nonsdorf.

Auf die Wichtigkeit des Treffens Varnen gegen Hilden haben wir bereits oben hingewiesen. Folgende Aufzählung könnte man dem Ausgang zugrunde legen: Varnen gegen Dhlgs 2:2, Dhlgs gegen Hilden 3:1, Varnen gegen Hilden auf 3:1. Derartige Rechnungen haben sich aber immer noch als fehlerhaft erwiesen. Beide Mannschaften sollten sich, wenn jede einen Punkt am Sonntag zu buchen hätte. — Die Aufgabe die Sonnenreiter zu lösen haben dürfte auch nicht ganz einfach sein, selbst wenn man berücksichtigt, daß der Partner aus Hühnscheid an den letzten beiden Sonntagen enttäuscht hat. Allgemein betrachtet,

## Anstalt zu den Winterkämpfen.

Schwimmport Solingen 02 im Dienste der Winterhilfe.

Der Schwimmport Solingen 02 hat für die Winterhilfe eine ganze Reihe Wasserballspiele vorgelegt, die kienweise zum Austrag kommen werden. — Am vergangenen Dienstagabend war der Elberfelder Schwimmklub 83 mit seinen beiden Mannschaften zu Gast. Die Elberfelder, als starke Gegner bekannt, mußten in Solingen sehr hohe Niederlagen erleben. — Zu dem Spiel der ersten Mannschaften selbst muß gesagt werden, daß die Gäste den Spielern sofort ein sehr schnelles Spiel aufdrängten und schon gleich zu Anfang überraschend 2 Tore vorlegen konnten. Bis zur Pause gegen die Solinger durch Krümer, welcher der beste Mann war, gleich, das Spiel zeigte ebenbürtige Gegner. Nach dem Seitenwechsel fielen die Elberfelder ihrem Tempo zum Opfer, in regelmäßigen Zwischenräumen schloßen die Solinger nach 5 Toren, denen die Gäste noch 2 entgegenzusetzen konnten. Das Spiel endete mit dem Siege der Solinger von 7:4 Toren. Das Spiel hat gezeigt, daß die erste Garnitur Solingens zu einem Gegner geworden ist, der in diesem Jahre bei den kommenden Meisterschaftsspielen ein Wort mitreden wird. — Das Spiel der 2. Mannschaften fand im Zeichen der Solinger. Die Halbzeit sah die Gäste mit 3:0 in Front; der Schluß brachte das Ergebnis von 5:3. Auch die zweite Mannschaft Solingens kann sich heute schon leisten. — Die nächsten Gegner der Solinger sind am kommenden Sonntag die TML. Schwimmer Remscheid, in der nächsten Woche wird der Düsseldorf-Schwimmerverein von 1908 in Solingen spielen.

Zu Gunsten des Winterhilfeverkehrs wird der Schwimmport Solingen eine Veranstaltung im großen Stil ausrichten. — Am 31. 10. 1933 in der hiesigen Badeanstalt mit den Solingern. — Varnen, das in der Ende runde der Deutschen Meisterschaft ein Wort mitreden konnte, erscheint mit Doppert, Meyer, Linnhoff etc. Der Meisterspieler Jungbluth wird seine hohe Kunst zeigen. Solingen, das bei den Verbandsspielen mit in Klasse 2 mit 478,1 Punkten an 7. Stelle steht, wird in den Staffeln zeigen müssen, ob das inzwischen durchgeführte zielbewusste Training zu einem Erfolg gegen den starken Gegner Varnen reicht.

gung abgesehen, da vom Deutschen Fußballbund befürchtet wird, daß eine direkte Übertragung den Besuch der Meisterschaftstreffen beeinträchtigen könne. So haben die Fußballinteressenten jetzt die Chance, nach den Meisterschaftskämpfen noch das Länderspiel im Rundfunk zu hören.

## Der wichtigen Entscheidungen in allen Klassen.

Dipladen gegen Solingen 98 — Weyer gegen VfL Wald — Grätrath gegen Langenfeld — Solingen 95 gegen Nadevornwald — Wermelskirchen gegen Hühnscheid — VfL Solingen-Dhlgs gegen Nonsdorf.

halten wir aber den Angriff der Sonnborner um so vieles besser, als es zu einem trappen Siege langen müßte. — Die Schwarz-Weissen in Düsseldorf übertrugen am Sonntag mit einem glatten 4:1 über die vielfach getriebenen Elberfelder Germanen. In Düsseldorf spielen aber die Pfahherren eine viel zu große Rolle, wenn sie sich der Gegner früh genug einzustellen, dann ist ein Gewinn von zwei Punkten möglich, da die Mannschaft selbst kaum über einen guten Durchschnitt hinauskommt. Wir trauen den Elberfeldern zu viel taktisches Verständnis zu, um sich die schwer erlangte Spitzengruppe nicht durch Leichtsinn zu verlieren. — Auch Werlitz 04 gegen TML. Düsseldorf ist eine Sache, die die Besucher anzieht. Die Mannschaft selbst ist weniger zu fürchten als ihre gute Platzkenntnis. Spielerisch ist die TML. weit über die Gastgeber zu stellen. Was dem VfL. Hilden hier möglich war, sollte auch den Gästen am Sonntag möglich sein: als Sieger heimzufahren. — In Elberfeld auf dem Platz an der Neugierde haben die Bewegungsspieler Gelegenheit, zu beweisen, daß ihr Zitterfuss gegen den VfL. Dhlgs nicht von ungefähr gekommen ist. Die Mannschaft, mit dem gleichen Plan bei der Sache sind, sollte ihnen auch hier der Gewinn von einem Punkt möglich sein.

VfL. Solingen-Dhlgs gegen TuS. Nonsdorf.  
Ein interessantes und für die Dhlger wichtiges Treffen wird sich am Sonntag im Stadion an der Hofstraße abspielen, das von den Gästen unbedingt gewonnen werden muß, wenn sie sich nicht ihrer Platzierung begeben wollen. Der Gegner ist aber durchaus ernst zu nehmen; in Sonnborn verloren die Nonsdorfer nur knapp 1:2, mit dem gleichen Ergebnis trennten sie sich in Hühnscheid von 0:0. Die Stärke der Besucher liegt in der außerordentlich stabilen Hintermannschaft, die den Gegner nicht leicht zu Wort kommen läßt. Von den zwölf bisher in der Gruppe beteiligten Einheiten sind acht Mannschaften, die mehr Minuten auf dem Platz haben, als die Besucher. Gegen diese Abwehr haben die Dhlger mit einer Angriffsreihe anzukämpfen, in der die Hauptkräfte fehlen. Aber auch die Stürmerreihe der Gäste ist nicht zu verachten. Beachten die Pfahherren den Fehler, die Nonsdorfer gleich den Belberten auf die leichte Schulte zu nehmen, dann dürfte es selbst auf eigenem Platz zu keinem Erfolg langen. Nur äußerster Hingabe garantiert einen Gewinn der beiden nötigen Punkte.

## 1. Kreisliga, Solingen-Remscheid.

Gruppe 1.  
S. 98. 01 Dipladen gegen S. 98. Solingen 98.  
S. 98. Haan 06 gegen S. 98. Wald 08.  
S. 98. A. Leberfusen gegen S. 98. Klipperberg.  
1. Sportvereinsvereinigung Solingen-Grätrath gegen S. 98. Langenfeld-Immerath.  
I. und S. 98. Weyer gegen S. 98. VfL. Wald.

S. 98. 01 Dipladen gegen S. 98. Solingen 98. Eine recht unangenehme Aufgabe hat am Sonntag der S. 98. Solingen 98 mit seiner Reize nach Dipladen zu erfüllen. Die Dipladen haben sich bisher auf eigenem Gelände nach jedem Gegner als überlegen erwiesen, wenn auch die Art und Weise, wie am Sonntag das 3:1 gegen den S. 98. Wald zustande kam, zu denken gibt. Es scheint fast so, als ob der Begriff Birkenberg bei den Besuchern eine gewisse Nervosität verursacht. Stellt man dann fest, daß hier auch nur mit Wasser geteilt wird, dann ist es meist zu spät. Für die Solinger gilt es also am Sonntag, von Anfang an gleich auf Erfolg zu spielen, dabei spielt für uns das 0:0 gegen Wald keine Rolle. Auch der beste Angriff kann einmal einen schwachen Tag haben. Wenn die Besucher aber den gegnerischen Sturm erst zur Entfaltung kommen, dann ist es mit einem Gewinn vorbei.

S. 98. Haan 06 gegen S. 98. Wald 08. Die beiden Nachbarn und langjährigen Rivalen treffen sich am Sonntag wieder einmal in Haan. Der Kampf bedeutet für die Partner eine ernste Angelegenheit. Haan ist auf eigenem Platz immer gut für einen Sieg. In den Wald Ballspielern erwarten die Gastgeber jedoch nicht allein eine Mannschaft mit solidem Können, sondern auch einen Gegner, der zu kämpfen versteht. Der Ausgang ist vollkommen offen.

I. und S. 98. Leberfusen gegen S. 98. Klipperberg. Die Leberfusen haben am Sonntag Gelegenheit, durch einen Sieg in die Spitzengruppe aufzurücken. Selbst wenn man den Erfolg der Klipperberger über Werlitz berücksichtigt, so war die Elf bisher nur eine einzige Enttäuschung. Verlieren stellt auf der anderen Seite eine Mannschaft, die durch Schnelligkeit und großen Eifer ihre Erfolge mit Recht begründet. Wir halten trotz des kalten Einschlags zu den Pfahherren.

1. Sp. 98. Solingen-Grätrath gegen S. 98. Langenfeld-Immerath. Die Begegnung auf dem Sportplatz an der Rheinstraße scheint eine sichere Sache für die Vereinigten zu sein. Dafür bürgen schon allein die drei Erfolge gegen Weyer, Klipperberg und Haan 06. Die Gäste würden den Spielerfähren und technisch besseren Gegnern kaum ernstlich Widerstand auf die Dauer von zweimal 45 Minuten entgegenbringen. Zudem ist der Platz für die Grätrather ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Unter Umständen sollte die Torhüter sogar recht deutlich werden.

I. und S. 98. Weyer gegen S. 98. VfL. Wald. Das erste Debut der Weyer Bewegungsspieler in der höheren Klasse war trotz der Niederlage in Dipladen nicht schlecht, da hier schon weitaus bessere Mannschaften vor-

Sportplatz Schadergerstraße. Sonntag, den 22. Oktober 1933, nachm. 3 Uhr, Fußball-Meisterschaftsspiel: Nadevornwald 1 gegen S. 98. 01. Vorher 11 Mannschaften. Mittl. haben freien Zutritt nur gegen Vorzeigung der Mitglieds-Karte.

Sonntag, den 22. Oktober 33, vorm. 11 Uhr, Handball-Meisterschaftsspiel: Sol. Fußball-Club 95 '1. Sp. - VfL. Sol. - Gr.

Sonntag, den 22. Oktober 33, vorm. 11 Uhr, Handball-Meisterschaftsspiel: VfL. Langenfeld '1. Sp. - VfL. Sol. - Gr. Vorher untere Mannschaften.

haben. Am Sonntag stehen sie nun auf dem Platz an der Bahrer-  
straße im Kampf gegen den 1. und 2. B. Meyer, der bisher noch keinen  
Erfolg erringen konnte; unter Berücksichtigung dieses Umstandes, ferner,  
daß das Spiel als Lokaltreffen zu werten ist, werden beide Partner große  
Anstrengungen machen, einen Sieg an die Bahrer zu heften. Bei den  
Bayerern hat nicht nur das Verlegen des Angriffs sondern auch die  
schonmalige Stellung der Geländebereiche überaus. Ohne Zweifel stellt Wald  
eine geschlossener Einheit. Wenn also die äußeren Umstände für die  
Besucher sprechen, so lassen wir doch den Ausgang offen.

#### Gruppe 2.

Solinger Fußballklub 05 gegen Spielvereinigung Kaderwald.  
S. 6. 09 Remscheid gegen S. 6. 07 Remscheid.  
Spielvereinigung 09 Barmen gegen S. 6. 07 Remscheid.  
S. 6. 09 Remscheid-Haddenbach gegen S. 1. 2. Renner.

Solinger Fußballklub 05 gegen Spielvereinigung Kaderwald. Auf  
den ersten Blick erscheint auch dieses Spiel eine sichere Angelegenheit für  
die Gastgeber. Wie verkehrt es aber ist, von dem Namen des Gegners  
auf seine Spielstärke zu schließen, hat der vergangene Sonntag noch zur  
Genüge bewiesen. Solingen 05, der Sieger über Remscheid 10, mußte  
in Kaderwald das bessere Können der Spielvereinigung anerkennen, daß  
Solingen 05, das gegen Haddenbach 2:2 spielte, welches wiederum in Kader-  
wald einen 6:2-Sieg erringen konnte. Ohne Zweifel haben die Besucher durch  
zeitlichen Zuwachs erheblich an Spielfreude gewonnen, wie das 1:0-Er-  
gebnis gegen Barmen zeigt. Was den Solingern fehlt, ist der  
Führer im Angriff, der nach dem Rücktritt von Kurz und dem Weggang  
von Frede nicht mehr vorhanden ist. Da hilft das beste Spiel der Ab-  
wehr nichts, wenn die Kämpfer vorne keine Verwendung für die ge-  
gebenen Chancen haben. Zur Aufrechterhaltung ihres Ansehens könnten die  
Schwarz-Weißen einen Sieg gut gebrauchen.

S. 6. 09 Remscheid gegen S. 6. 07 Remscheid. Mit dem gleichen  
Interesse wie am Vorsonntag dem Kampf 07 gegen 10, sieht man diesmal  
dem Treffen 09 gegen 07 in Remscheid entgegen. Im Vorjahr mußten  
die Gäste nach drei Punkten den Reuten aus Niederrhein überlassen.  
Ob es heute auch so wird, ist nach den letzten Ereignissen doch mehr als  
fraglich. Der Vorteil des eigenen Platzes wird durch den eigenen Sieg-  
willen der Besucher ausgeglichen, denen wir einen erneuten Erfolg zu-  
trauen.

Spielvereinigung 09 Barmen gegen S. 6. 07 Remscheid 21. Für  
die Hohenfelder wird es allmählich Zeit, sich auf ihre Vergangenheit zu  
besinnen. Der Zufall will es aber, daß sie am Sonntag wieder einen  
Gegner haben, der erst nach härtester Gegenwehr die Wunden streckt. Zu  
berücksichtigen ist ferner, daß die Reute aus dem Eigentum durch ihren  
hohen Erfolg gegen Haddenbach neuen Auftrieb erhalten haben. Der  
Ausgang des Treffens in Barmen ist fraglich.

S. 6. 08 Remscheid-Haddenbach gegen S. 1. 2. Renner. Die Hadden-  
bacher erwarten am Sonntag den augenblicklichen Tabellenführer, der  
bis hierher durch die beste Verteidigung ausgezeichnet hat. Wenn man  
auch auf Grund der gegenwärtigen Vorzeichen an zwei gleichwertige An-  
griffslinien zu denken versucht ist, so halten wir die Renner doch für  
stark genug, auch in Haddenbach auf fremdem Platz ihre Führerschaft  
zu behaupten.

#### 2. Kreisklasse.

##### Gruppe 1.

SS. Ausderhöhe gegen SS. Hildorf. — SS. Wiesdorf gegen SS.  
Schleibach. — SS. Monheim gegen SS. Burscheid. — SS. Ohligs  
gegen SS. Mercheid. — TuS. Manfort gegen Roland Hildorf (D.R.).

In Ausderhöhe gibt am Sonntag der Tabellenführer keine Karte ab.  
Bei der Stärke der zweitklassigen Mannschaften aus dem Kölner Bezirk  
dürften die Hohenfelder ihren Gegner nicht unterschätzen, sonst könnte  
es am Sonntag eine arge Enttäuschung geben. — In Wiesdorf stehen  
zwei Partner gegenüber, die als gleichwertig angesehen werden müssen.  
Keine spielerische Vorteile der Besucher werden durch den Vorteil des  
eigenen Platzes der Wiesdorfer wettgemacht. Vielleicht trennt man sich  
mit einem Unentschieden. — Mit recht wenig Aussichten auf einen  
Punkterfolg stehen die Burscheider Ballspieler nach Monheim, um  
den Tabellenführer die fällige Partie zu liefern. Monheim hat bisher  
noch keinen Verlustpunkt aufzuweisen und sollte auch nach dem Kampf  
mit den etwas harten Burscheider fertig werden. — In Ohligs steigt das  
Lokalspiel SS. gegen SS. Mercheid. Im Vorjahr war es so, daß  
jederzeit der Gast siegreich blieb. Die Ohligs haben am Sonntag  
durch ihre Niederlage in Schleibach enttäuscht, nachdem sie noch eine  
Woche vorher Wiesdorf schlagen konnten. Die Ohligs sind zu unbeständig.  
Selbst unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Mercheider auf  
ihren guten Dürer verzichten müssen, lassen wir den Ausgang offen. —  
Das letzte Spiel endlich steigt in Manfort, wo die Burscheider sich zum  
Kampf stellen. Die Besucher müssen auf der Hut sein, wenn sie nicht  
die Anfangshoffnungen gänzlich zerstreuen wollen.

##### Gruppe 2.

Kaiso Hüttenwagen gegen TuS. Solingen. — Reichsbahn Remscheid  
gegen Postort Remscheid. — Germania H.-Hafen gegen S. 1. 2. Renner.  
— S. 1. 2. Renner gegen S. 1. 2. Renner. — S. 1. 2. Renner gegen S. 1. 2. Renner.  
Nach der Reise am Vorsonntag nach Hilden müssen die Solinger  
am kommenden Sonntag nach Hilden in die Oberbergische. Die  
Gastgeber, die bisher noch immer zu Hause spielen konnten, erwarten  
hier gegen Hilden und die Reichsbahnspieler zwei Rems. Spiele.  
Ist halten wir die Reute aus der Südbahn für befähigt, ihren Gegner

zu schlagen; kämpfen sie aber nicht glücklicher als gegen Hilden,  
dann ist ein Erfolg doch fraglich. — In Remscheid stehen sich Reichs-  
bahn und Post gegenüber. Bisher sind sich die beiden Rivalen noch  
immer hart in die Haare geraten. Spielerisch ist kein großer Unter-  
schied vorhanden. Vielleicht gibt der Platz den Ausschlag. — Das  
Treffen Germania H.-Hafen gegen Hilden sollte von den Besuchern  
genossen werden, schon allein auf Grund der größten Erleichterung in  
Wetterverhältnissen. — S. 1. 2. Renner, das bisher noch die Tabelle  
anführt, muß nach Remscheid, um sich hier den Sportfreunden zu  
stellen. Die Besucher müssen auf der Hut sein, wenn nicht eine erneute  
Niederlage ihre eigenen Meisterhoffnungen zerstreuen soll.

#### 3. Kreisklasse.

##### Gruppe 2.

S. 1. 2. Solingen-Kohlfurt gegen Post Solingen. — Turnverein Wald-  
Mercheid gegen S. 1. 2. Renner. — Sportfreunde Wald (D. 1. 2.)  
gegen Turnverein Schleibach. — Turnverein Mangenberg gegen So-  
linger Turnbund.

Die Postspieler aus Solingen werden in Kohlfurt vor eine schwere  
Aufgabe gestellt. Ihr Angriff muß weitaus besser schiefen als bisher,  
wenn es überhaupt zu Toreerfolgen kommen soll. Als Sieger führen wir  
die Gastgeber. — Eine offene Sache ist das Treffen Turnverein Wald-  
Mercheid gegen S. 1. 2. Renner. Die Gäste werden schon alles hergeben  
müssen, um ihre führende Stellung zu behaupten. — Auch in Wald ist  
ein ungleichmäßiges Spiel zu erwarten. Jedoch werden die Besucher Mühe  
haben, zu einem Teilerfolg zu kommen. — Einen nicht geringen Vorteil  
spielt schließlich der eigene Platz in dem Treffen Turnverein Mangenberg  
gegen Solinger Turnbund. Möglich, daß die Turnverbände hier zu  
einem Erfolg starten.

#### Der Sport im Dienst der Winterhilfe.

S. 1. 2. Solingen-Schlagbaum gegen S. 1. 2. Solingen 09.

Die beiden alten Rivalen benutzen den spielfreien Sonntag zu einem  
Privattreffen, das auf dem Platz in Obenfeld stattfinden wird. Da der  
Reingewinn reiflich der Winterhilfe zugewandt werden soll, ist der  
Veranstaltung ein volles Haus zu wünschen. Was die Aussichten der  
beiden Partner anbelangt, so ist hier nur schwer eine Voraussage zu  
geben. Fast immer folgte einem Sieg der einen Partei eine Niederlage;  
so war es im Vorjahr wie auch in der Spielzeit 1931-32. Auch der  
augenblickliche Klassenunterschied will bei dem Zusammentreffen wenig be-  
sagen. Beide Mannschaften haben ihre Vor- und Nachteile. Eider ist  
aber mit einem interessanten und spannenden Spiel zu rechnen, dessen  
Anfang auf 10,30 Uhr gelegt worden ist.

## Handballspiele im Gau Niederrhein.

### Ein volles Programm.

Die erste Serie bei den Handballern im Gau Niederrhein wird  
am Sonntag mit einem vollen Programm fortgesetzt, das, wie  
schon an den letzten Sonntagen, wiederum Überraschungen  
bringen kann. Als besonders bedeutende Kämpfe sind wohl die  
Spiele Rhénania Düsseldorf gegen Alemannia Aachen und Kalen-  
berg Mülheim gegen Kupferhütte Duisburg zu bezeichnen. Die  
übrigen Treffen dagegen sind leichter zu entziffern, da sich meist  
ungleiche Mannschaften gegenüberstehen. Das Programm hat  
folgendes Aussehen:

#### Gruppe 1:

Itter-Holthausen gegen Polizei Düsseldorf,  
Rhénania Düsseldorf gegen Alemannia Aachen,  
Bf. Aachen gegen Union Oberbarmen,  
TV. Oppum gegen TG. Benrath 81.

#### Gruppe 2:

Kal. Mülheim gegen Kupferhütte Duisburg,  
TV. Kettwig gegen TV. Beule,  
Lura Barmen gegen Essen-Altenhof,  
TV. Essen-Ost gegen TV. Stoppenberg.

Das Hauptereignis der Gruppe 1 bildet ohne Zweifel die  
Düsseldorfer Begegnung zwischen Rhénania und Alemannia  
Aachen. Die Gastgeber liegen ohne Punktverlust allein an der  
Spitze der Tabelle. Was die Elf in spielerischer Hinsicht zu  
leisten vermag, hat sie in den bisher glatt gewonnenen drei  
Spielen bewiesen. Sie spielt wieder zu Hause, was gegen einen  
Gegner wie Alemannia Aachen nicht ohne Vorteil sein sollte.  
Knippen die Gäste einmal an ihre große Form vergangener  
Zeiten an, steht ein dramatischer Kampf bevor, der allen An-  
sprüchen gerecht werden sollte. Nicht minder spannend ver-  
spricht das Spiel Itter-Holthausen gegen Polizei Düsseldorf zu  
werden. Holthausen gab in Aachen gegen Bf. einen gleich-  
wertigen Gegner ab und verlor dort nur knapp. Auf eigenem  
Platz ist die Elf also noch weit höher einzuschätzen, so daß die  
Aufgabe der Polizei keineswegs leicht erscheint. Spielen die  
Gäste wieder mit ihrem Mittelstürmer, könnte es vielleicht  
reichen, eher aber glauben wir an einen Erfolg von Holthausen.  
Der Bf. Aachen wird sich von Union Oberbarmen keinen  
Augenblick in Gefahr bringen lassen. Ebenfalls der TV. Oppum  
nicht, der über die TG. Benrath 81 glatt die Oberhand behalten  
müßte.

In der Gruppe 2 steht der Mülheim-Duisburger Sport-  
gemeinde ein Großkampf bevor, in dem es um die Vorherrschaft  
im früheren Niederrhein geht. Kalenberg Mülheim ist  
augenblicklich besser zu beurteilen; die Kupferhütte dagegen kam  
bisher nicht recht zur Entfaltung ihres wirklichen Könnens. Die  
Elf hatte gleich zu Beginn die schwersten Spiele zu absolvieren.  
Mit ihr ist aber noch zu rechnen. Schon am Sonntag könnte sich  
dies zeigen. Die größeren Vorteile liegen jedoch bei Kalenberg,  
ob es aber zum Siege reicht, bleibt abzuwarten. Der TV. Kettwig  
steht diesmal gegen Beule vor einer weit leichteren Aufgabe als  
am letzten Sonntag. Auch Lura Barmen ist über Essen-Alten-  
hof mit deutlichem Unterschied in Front zu erwarten. Offen-  
bar dagegen muß man wieder die Essener Begegnung zwischen dem  
TV. Ost und TV. Stoppenberg bezeichnen. Die Platzvorteile  
geben dem TV. Ost die besseren Aussichten.

### Fortsetzung der Handball-Meisterchaftsspiele.

Hochbetrieb in allen Klassen — Großkampf auf der Rheinstraße.

#### Die Bezirksklasse

wartet am Sonntag wieder mit bedeutungsvollen Treffen auf.  
In Solingen interessiert besonders die Begegnung der beiden  
alten Rivalen der Nord- und der Südbahn, der 1. Sportver-  
einigung und des Solinger FC. 1895, die sich am Sonntag morgen  
auf der Rheinstraße treffen. Die Spieler beider Gegner mit  
wechselnden Erfolgen. Die Weiß-Weißen haben auf dem eigenen  
Platz heute einen Vorteil, den sie auch am Sonntag auszunutzen  
werden. Vor allem ist ihr Sturm gut in Fahrt und wird alles  
daransetzen, schon zu Beginn des Treffens einen Torvorstoß zu  
erzielen. Haben die Gräfrather den besseren Sturm, so verfügen  
die 95er über die bessere Hintermannschaft und Läuferreihe, die  
den Stürmern der Weiß-Weißen die Erfolge erschweren werden.  
Das Spiel dürfte sogar sehr spannend verlaufen, wenn der 95er  
Sturm endlich einmal einsehen würde, daß man vor dem Wirt-  
schafts des Gegners das Denken und die Ruhe nicht verlieren  
darf. Am Vorsonntag verlor die Mannschaft in Goldenberg un-  
glücklich und zeigte auf dem schweren Platz des Remscheider  
Stadionmeisters gutes Können. Beim Stande von 6:5 erzielten  
die Goldenberger ihr 7. Tor, das der Schiedsrichter anerkannte,  
obgleich der 95er den Wirtkreis übertraten hatte. Hierdurch  
wurden die 95er entmuttert, da sie nur noch neun Spieler im  
Feld hatten. Wir glauben, daß am Sonntag die Gräfrather  
nach spannendem Kampf die Punkte holen werden.

Der Kreuzweger Turnbund hat am Sonntag die Barmen-  
sche Handballunion zu Gast. Die Oberbergischen konnten  
zwei eindrucksvolle Siege buchen und gelten als Favoriten für  
die Meisterschaft. Die Mannschaft wird auch am Sonntag alles  
daransetzen, um die Tabellenreihe nicht zu verlieren. Die Kreuz-  
weger überraschten am Sonntag angenehm in dem Treffen gegen

den PSV. Bergisch-Land. Auf heimischem Boden sind die Solin-  
ger immer ein beachtlicher Gegner und werden sie sich auch nicht  
leicht geschlagen bekennen. Den Erfolg werden sie aber den  
Barmenstädtern nicht nehmen können. In Remscheid findet  
das Treffen PSV. Bergisch-Land gegen den TV. Goldenberg  
statt. Der Ausgang ist völlig offen. Es dürfte sogar der eigene  
Platz den Goldenbergern keine großen Vorteile bringen. Hier  
dürfte der Schiedsrichter von ausschlaggebender Bedeutung sein.  
Zu wünschen ist nur, daß er dem schnellen Treffen folgen kann  
und somit die Ueberbacht behält. Nicht weniger spannend dürfte  
das zweite Remscheider Treffen sein. Der Turnverein Haffen  
hat den Turnverein Remscheid 61 zu Gast. Beide Mannschaften  
sind gleichwertig, so daß die Frage nach dem Sieger offen ist.

## Bor-Großkampf

in der Maschinenhalle an der Bismarckstraße.  
Solingen gegen Köln.

Am Sonntagmorgen steigt in der Maschinenhalle an der Bismarck-  
straße, die im August dieses Jahres mit dem Kampf gegen die italienische  
Ländermannschaft Solingens bisherige bedeutendste sportliche Veran-  
staltung sah, eine weitere interessante Begegnung der 1. Sportver-  
einigung Solingen-Gräfrath. Wenn man als Kampfstätte diese Halle  
wählte, dann ist das mit dem großen Fassungsvermögen derselben zu  
rechtfertigen, sollte doch bei dieser Veranstaltung der Schwergewichtler  
kein feiner Kampf als Amateur betreiben. Der Unfall des  
sympathischen Schwergewichtlers warf diesen Plan nun allerdings über  
den Haufen. Trotzdem hat man die Halle als Kampfstätte beibehalten  
und sich bemüht, ein Programm zusammenzustellen, das auch den ver-  
wöhnten Ansprüchen der Solinger Sportgemeinde gerecht wird. Wenn  
die Leitung der Veranstaltung, die bei allen bisherigen Veranstaltungen  
eine glückliche und geschickte Hand bewies, nunmehr einen Kampf gegen  
Köln propagiert, so darf man versichert sein, daß die Freunde des Beber-  
handssports voll auf ihre Kosten kommen werden.

Gegner ist die Kampfstaffel des SC. Norden Köln, die zur ersten  
Kölner Klasse zählt, und das sollte Empfehlung genug sein. Von allen  
Kölner Boxern hat im Solinger Ring noch keiner enttäuscht. Wir  
konnten im Gegenteil feststellen, daß alle Kölner Kämpfer eine Klasse  
für sich sind. Wie wir die Norden-Boxer kennen, wissen wir, daß sie  
keine Ausnahme von der Regel bilden und den Solingern bestimmt einen  
ebenbürtigen Gegner abgeben werden. Gewiß steht dieser Veranstaltung  
die große Zuname, aber das sollte die wahren Sportreue nicht  
abhalten; ein Blick auf das Programm zeigt, daß hier nur Können im  
Ring stehen, die auch in einer Hochburg wie Solingen bestehen können.

Den Reigen der Kämpfe eröffnen im Papiergewicht Mertens  
Köln und Kettenbach Solingen. Der kleine Kölner spielt in  
Kölns kleinster Gewichtsklasse die erste Geige. Da man das hier auch  
von dem Solinger behaupten darf, der übrigens schwerer und stärker  
geworden ist und sich auch technisch verbessert, darf man ein Gleich-  
erwartet, welches sofort in die richtige Stimmung versetzen wird. —  
Zwei Veteranen des Kampfsports treffen sich im Fliegengewicht mit  
Kistler Solingen und Kellers Köln. Zwei verschiedene Kampf-  
systeme stehen sich hier gegenüber. Welches der Schläger, und Kistler  
der Boxer. Wir tippen auf ein Unentschieden. — Mit 65 lbs. Köln  
steht einer der besten Kölner Bantamgewichtler im Ring, der auf den  
in besser Form befindlichen Solinger Remscheid trifft. Wir gehen  
nicht leicht, wenn wir nach prächtigem Kampf den Solinger in  
Front erwarten. — Der zweite Kampf in dieser Gewichtsklasse mit  
Hertenhöner Köln und dem Solinger Schneider verpricht  
ebenfalls recht interessant zu werden. Schneider zeigte in seinen letzten  
Kämpfen eine ganz vorzügliche Form und wird erwarten ein glänzendes  
Widerstand. — Der Solinger Kistler's Beweis in seinen bisherigen  
Kämpfen sehr adäquates Können. Diesmal hat er es allerdings nicht  
leicht, da er erstklassigen Feindgegend beugt und in Kettensbach  
Köln einen adäquaten Mann zum Gegner hat. — Im Jugend-Leicht-  
gewicht hat Friedrichs Solingen den Kölner Panthausen  
zum Gegner und sollte diesem auf Grund seiner großen Schlagkraft zu-  
müßelt gleichwertig sein. — Tabat Köln und Kettenbach 2.  
Solingen ist eine Fechtgewichtbegegnung, die großen Sport verspricht.  
Interessant ist, daß der Kölner einen 1. Sieg über Bistly davon-  
tragen konnte. Allerdings liegt das nun zwei Jahre zurück, aber es  
ist ein Beweis genug, daß der Kölner keine „Klothe“ ist. Auf jeden  
Fall hat im Kölner Boxsport der Name Tabat einen guten Klang und  
Kettenbach muß ganz bei der Sache sein, wenn er die Punkte für So-  
lingen retten will.

Nicht minder interessant ist die Paarung im Weltgewicht mit  
Flug. Köln und Bistly Solingen. Auch Flug rangiert in  
Kölns Weltgewichtsklasse in erster Reihe. Seine Rekordliste ver-  
zeichnet u. a. ein Unentschieden mit dem Solinger Kettenbach 2.  
und einen 1. Sieg über Bistly, was doch sicher etwas heißen will. Der  
Kölner ist ein ganz ausgezeichneter Techniker, der über eine große  
Reichweite verfügt. Bistly muß schon versuchen, ihn auf halber Distanz  
Schlagwechsel aufzuwingen, wenn er ihm bekommen will. — Die  
Gegner im Mittelgewicht sind Dünnwald Solingen und Zimmer-  
mann Köln. Die Paarung erscheint uns ziemlich ausgeglichen. Wenn  
der Solinger etwas mehr aus sich herausgehen würde könnte man ihm  
einen knappen Sieg zutrauen. — Im Halbfliegengewicht steht nach  
langer Kampfpause wieder einmal der Solinger Dörflmann  
im Ring, der den Kölner Jellen zum Gegner hat. Der junge und  
veranlagte Solinger hat die Kampfpause benutzt, sich durch fleißiges  
Training weiterzubilden und zeigt er hier eine gute Figur. Man darf  
sicher darauf sein, ob es jetzt schon gegen den erfahrenen Kölner  
Gegner reicht.

#### In der 1. Kreisklasse Solingen

muß der PSV. 98 nach dem TV. Ausderhöhe, trotz des eigenen  
Platzes dürften die Turner den Siegeszug der Sportler nicht auf-  
halten können. Hoch wird es auf der Wittkullerstraße hergehen.  
Der PSV. Wald empfängt TuS. Solingen, die spielfreie Kom-  
bination von Adler-Schaberg. Der Ausgang des Spieles ist  
völlig offen. Bergfried Gräfrath sollte auf eigenem Platz den  
Sieg der TSVg. Wald nicht verhindern können.

Die zweite Kreisklasse zeigt nachstehende Begegnungen: TV.  
Ohligs gegen SS. Leichlingen. Nordstern gegen Ohligs FC. 06.  
Bf. Ohligs gegen TV. 88 Ohligs. Schlagbaum TV. gegen  
TV. Wald-Mercheid. TV. Mercheid gegen TV. Gräfrath. TuS.  
Weyer gegen Postportverein Solingen. Mangenberg TV. gegen  
Bf. Wald. TV. Bahn Solingen gegen Schwarz-Weiß Solingen.  
Schützenhöher Turnverein gegen Sportfreunde Solingen. Solin-  
gen 09 gegen TV. 76. Burg.

Auch die unteren Mannschaften und die Damen beginnen am  
Sonntag mit der Meisterschaft.

Am Sonntag morgen punkt 10 Uhr in der Maschinenhalle an  
der Bismarckstraße, (Turn- und Schießhalle des Ruffhäuserbundes)

## BOXEN

1. Sportvereinigung Sol.-Gräfr. gegen B. C. Norden-Köln  
11 Kämpfe vom Papier- bis Schwergewicht der besten deut-  
schen Klasse. Einlaß und Kassenöffnung 9 Uhr. Num. Ringplatz  
RM. 1.00, alle übrigen Plätze RM. 0.40.

Im Schwergewicht hat man auf den Hertenhöner verzichtet und  
dafür den Kölner Spahr als Gegner für Diesendahl verpflichtet.  
Spahr stand schon zweimal mit dem Solinger Klein im Ring, wurde  
vor nach Punkten geschlagen, liierte aber einen großen und tapferen  
Kampf. Der Kampf wird doppelt interessant, weil man hierbei auf  
Bergische anstellen kann. Spahr verfügt über ein technisch gutes  
Können und hat darin Vorteile gegenüber Diesendahl. Dafür kann  
dieser aber ganz gewaltig schlagen und hat in diesem „Fechter“ unstrittig  
mehr. Es kommt darauf an, wer seinen Kampfstil durchsetzt. Wir  
glauben, daß das der Solinger ist, denn man aber raten muß, überlegt  
und faul zu kämpfen.

Als Ringrichter wird Köster, Oberfeld amtiert, während die  
Punktrichter Remscheid, Remscheid und Bergoltz, Vornwinkel das  
Kampfgericht vervollständigen.

#### Das Rundfunk-Programm.

Samstag, den 21. Oktober 1933.

- 6.05 Uhr: Von Köln: Morgentag.
- 6.30 Uhr: Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (1)
- 6.45 Uhr: Von Köln: Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen (2)
- 7.00 Uhr: Von Frankfurt: Zeitangabe, Frühmeldungen.
- 7.10 Uhr: Von Köln: Wetterbericht.
- 7.15 Uhr: Von Stuttgart: Frühkonzert.
- 8.20 Uhr: Von Köln: Hilde Bremus: Gymnastik für Frauen.
- 8.40 Uhr: Von Köln: Für die Frau.
- 10.00 Uhr: Von Frankfurt: Frühbericht und Wasserstandsmeldungen.
- 10.10 Uhr: Von Köln: Kindergarten.
- 10.30 Uhr: Von Köln: Arbeitsnachricht im Westen.
- 11.00 Uhr: Von Köln: Schulfest-Feststunde. Ehret das Hand-  
wert! Maurer eint und jeht.
- 11.25 Uhr: Von Köln: Kunstwerkung mit Schallplatten.
- 11.55 Uhr: Von Köln: Wetterbericht.
- 12.00 Uhr: Von Stuttgart: Aufgepaßt! Ein Querschnitt aus  
alten und neuen Operetten.
- 13.15 Uhr: Von Frankfurt: Zeitangabe, Nachrichten.
- 13.25 Uhr: Von Köln: Nachrichten und Wetterbericht.
- 13.35 Uhr: Von Köln: Mittagkonzert. Das kleine Orchester der  
Stadt Münster. Leitung: Werner Göhre.
- 14.30 Uhr: Von Stuttgart: Stunde der Jugend.
- 15.15 Uhr: Aus Stuttgart: Lernst morfen!
- 15.30 Uhr: Von Köln: Wirtschaftsmeldungen.
- 15.45 Uhr: Von Köln: Junge, Junge kannst du fluntern!
- 16.00 Uhr: Von Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunk-  
orchesters. Leitung: Gustav Gölich.
- 18.00 Uhr: Von Frankfurt: Stimme der Grenze.
- 18.20 Uhr: Von Frankfurt: Wochenchau.
- 18.35 Uhr: Von Köln: Eine Viertelstunde Zupfgeigenmusik!
- 19.00 Uhr: Reichsendung: Stunde der Nation.
- 20.10 Uhr: Von Frankfurt: Runder Abend.
- 22.00 Uhr: Von Frankfurt: Zeitangabe Nachrichten.
- 22.30 Uhr: Von Köln: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht.
- 22.40 Uhr: Von Köln: Aus der Stadthalle Solingen: 3200  
Lebensjahre werden geehrt. Ein Ehrenabend für das  
Alter. Sprecher: Rauber. (Schallplattenbericht).
- 23.00 Uhr: Von Köln: Kabarett. Leitung: Baumgarten.
- 1.00 Uhr: Von Köln: Aus deutschen Opern. (Schallplatten.)

**Kleider**  
aus  
Seide

**Mäntel**  
mit und  
ohne Pelz

**Kleider**  
aus  
Wolle

**Mäntel**  
auch in  
großen Weiten

*alle modern, solid  
und preiswert!*

Besichtigen Sie die in unseren Schaufenstern ausgestellten  
Neuheiten. Besuchen Sie zwanglos unsere Verkaufsräume.

# Mortens

SOLINGEN • ALTENMARKT

**Niederlegungen**  
polnisch, u. tschechisch  
werden prompt u. billig  
erledigt.  
J. Syfel, Solingen,  
Hauptstraße 272.

**Seit 48 Jahren**

Immer gut,  
immer billig,  
bekannt für  
gute  
Qualität!

**Möbel Schmidt**

Solingen  
Hauptstr. 271  
Moltkestr. 6-8

Für Ehestands-  
darlehen  
besonders günstig!

**Es wohnt  
sich schöner**



bei behaglicher

**Licht**

Richtige  
Beleuchtung  
für jeden Raum  
für jeden Zweck  
finden Sie stets bei

**Ohgke**

Breitestra. 1  
Ecke Grobenstr.  
DÜSSELDORF.

**GRÜNEWALD**  
THEATER  
SOLINGEN.

Heute beginnt  
ein Film, der in der ganzen  
Welt einen gleich grossen  
Erfolg brachte!

Die Hauptdarstellerin eine Südsee-Insulanerin  
verkörpert die bildhübsche, glutäugige



**Luana**  
Eine Schreckensnacht auf Hawaii  
Der Liebestroman  
eines jungen Amerikaners,  
der um der schönen „Luana“  
willen seine Südsee-Expedition ver-  
läßt und alle Warnungen und die heiligen  
Gesetze der Kanaken bricht — bis der Konflikt  
der Rassegegensätze das Glück u. die verbotene  
Liebe zerstört.

Das Vorprogramm ist reichhaltig  
und interessant.

Einlaß täglich 3.00 Uhr. Beginn 8.15. 10.15. 8.00

**Auf zum Nordpol**  
Roon- u. Moltkestraße Ecke

Samstag, Sonntag und Montag

Großes  
**Winzer-Fest**

Meine moderne Kegelbahn halte  
ich bestens empfohlen.

Franz Paß

**Etagen-Schuhhaus Kreidel**

Solingen, Hauptstraße 78, Eingang an der Uhr  
Das führende Schuhhaus für orthopädische Schuhe

**Kostenlose Fußuntersuchung**

Reparaturen an Uhren  
(Spez. feinste Werke)  
Goldwaren werden  
in meiner Spez. Werk-  
stätte preiswert unter  
voller Garantie ausgef.  
Uhrenhaus W. H. Meißner,  
Solingen, Kirchstr. 52

**Linoleum**

**Teppiche, Läufer**

sowie Verlegen ganzer Räume  
und Bauten, vorteilhaft und gut bei

Cöster, Wald, Hauptstraße 66

**Monopol-Theater**  
Solingen, Bergstr. 4. Ruf 24670.

Das gewaltigste Filmereignis der letzten 2 Jahre.  
Der mit fieberhafter Spannung erwartete  
Grönland-Expeditions-Film  
von Dr. Arnold Franck.



Mit Unterstützung der dänischen Regierung  
unter dem Protektorat des Polarforschers  
**Knud Rasmussen,**

Mitwirkende:

Leol Riefenstahl,  
Ernst Udet, Gustav Diessl,  
Seppl Rist.

Ein Filmwerk wie Sie es noch nie  
sahen und auch sobald nicht wie-  
der zu sehen bekommen.

Darum darf keiner fehlen um sich  
diesen größten aller  
Filme anzusehen.

Jugendliche haben Zutritt.

Tannhäuser-  
Ouverture

Vom Dampfzug  
bedroht

Neueste  
Wochenschau

Sonntag vorm 11 1/2 Uhr.  
Ein ab 10 45 Uhr.

**Früh-Vorstellung.**

Kleine  
Preise

Täglich ab 3 Uhr Einlaß ab 2 1/2 Uhr Letzte Vorstellung 8 Uhr. Sonntags Einlaß 2 Uhr

**Union**

Theater Hörscheid  
Neuenhoferstraße 110

Der große Lustspielschlager

mit

**Jenny Jugo**

**Hermann Thimig**

**Mary's Start**

**in die Ehe!**

(Ich bleib bei Dir)

Lachen ohne Ende.

**Kabarett**

**und Varieté**

I. und II. Teil

das bunte Allerlei.

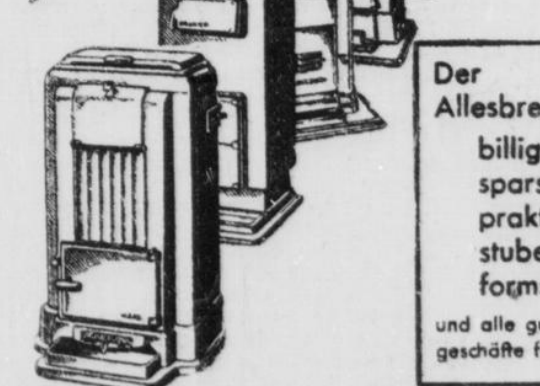
**Kulturfilm-**

**Wochenschau**

**Kampf gegen die Kälte**

mit

**Allesbrennern**



Der  
Allesbrenner ist  
billig  
sparsam  
praktisch  
stubenrein  
formschön  
und alle guten Fach-  
geschäfte führen ihn.

die neuen sparsamen  
Dauerbrandöfen für billige Kohlen!